Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

12.09.1943 (Nr. 252)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug 2,30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Postscheck: Hamburg 17272. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen lt. Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

# Bremer Zeitung

Geschäftsstellen:

Bremen: Geeren 6/8 Ruf 2 19 31: Nachtruf u. sonntags 2 47 65: Obersitr. 86, Ruf 2 19 31; Süfe: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstraße 6. Ecke Poststraße, Ruf 43458; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 252 / 13. Jahrgang — Sonntag, 12. September 1943 — Einzelpreis 15 Rpf.

# Führerwort und Führertat: reinigendes Gewitter

## In aller Welt Gefühle des Ekels und Schauderns über den schändlichen italienischen Verrat

### Besorgnis und Bestürzung auf der Feindseite

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin, 11. September.** Jede Unterhaltung, die man heute mit einem Volksgenossen führt, bestätigt ebenso wie die zahlreichen Drahtmeldungen und Funksprüche aus allen Hauptstädten Europas, aus Südamerika und aus Ostasien den überwältigenden Eindruck, daß die Rede des Führers drinnen und draußen wie ein mächtiges, befreiendes Gewitter gewirkt hat. Sie hat Ausblicke des Krieges geöffnet, die unter dem schweren und bitteren Zwang diplomatischer Rücksichtnahme jahrelang verschlossen bleiben mußten, und auf eine geradezu erlösende Art Klarheit über den bisher zurückgelegten Weg und über die gegenwärtigen Voraussetzungen des Kampfes und damit eine verstärkte Sicherheit unseres Sieges willens geschaffen.

Die durchschlagende Kraft dessen, was der Führer an diesem Wendepunkt ausgesprochen hat, mußte überall in der Welt umso stärker empfunden werden, als sich jedes seiner Worte auf unabweisbare Tatsachen der Vergangenheit und auf entscheidende politisch-militärische Erfolge der letzten Tage und Stunden stützen konnte. Was die zurückliegende Zeit betrifft, so wird dem Führer in der ganzen Weltöffentlichkeit nicht eine einzige Stimme entgegenzutreten wagen, wenn er sich im Hinblick auf das Verhalten Deutschlands gegenüber Italien in jedem Abschnitt des Krieges bis zum grauenvollen offenen Verrat der Verschwörerbande um Badoglio dem Urteil der Geschichte anvertraut.

Die Darlegungen und Feststellungen des Führers gründen sich auf das genaue Wissen um Einzelheiten des Geschehens, die dem deutschen Volke und der Weltöffentlichkeit bis jetzt vorenthalten werden mußten. Nunmehr können alle Rücksichten fallengelassen werden. Von amtlicher deutscher Stelle werden heute diplomatische Dokumente veröffentlicht, welche die bodenlose Gemeinheit der römischen Verschwörer in eine noch schrecklichere Beleuchtung stellen, als es trotz allem, was schon bekannt war, bisher innerhalb der Grenzen der Vorstellungskraft zu liegen schien.

Nachdem längst der schmählichste aller Waffenstillstandsverträge unterzeichnet worden war, brachten es nacheinander ein König, sein Marschall, sein Außenminister und sein Generalstabschef fertig, dem deutschen Vertreter gegenüber mit feierlichstem Pathos und mit maßlos übersteigertem Eifer das Festhalten an der Bündnistreue und den Willen zur gemeinsamen Fortsetzung des Kampfes bis zum äußersten zu versichern. Ueber die moralische Seite dieser Angelegenheit braucht wirklich nichts mehr gesagt zu werden. Da dürfte die Einmütigkeit der Beurteilung bei allen anständigen Menschen auf der Erde, ja sogar bis hinein ins Feindlager herrschen. Nach der Lektüre der dokumentarischen Belege fehlen einem einfach die Worte, um den Gefühlen des tiefsten Ekels und des Schauderns vor solcher moralischen Verkommenheit Ausdruck zu geben. Es kann schwerlich irgendwo in der Welt jemand den traurigen Mut aufbringen, um dieses Verhalten der schamlosesten Verräter der Geschichte auch nur andeutungsweise zu rechtfertigen. Ueber diesen Fall können die Akten geschlossen werden.

Wir wenden unser Interesse nunmehr vor allem der praktischen politisch-militärischen Seite der Angelegenheit zu. Der Verrat nahm schließlich darum so unheimlich infame Formen an, weil er nach der Anlage eines teuflischen Planes mit einem bisher unvorstellbar gemeinen Betrugsmanöver gekoppelt sein sollte, dessen Zielsetzung eine Katastrophe für die deutschen Truppen auf italienischem Boden war. Die römischen Verräter hatten sich in ihrer Erbärmlichkeit gegenüber den Vertretern der jüdisch-plutokratisch-freimaurerischen Feindmächte verpflichtet, alles zu tun, um den bisherigen Bundesgenossen durch Dolchstöße in den Rücken und durch die Errichtung von Fallen in den militärischen Zusammenbruch mit hineinzureißen. Das verlogene Pathos des Königs und seiner Verräterkumpane sollte dazu dienen, das wachsende Mißtrauen auf unserer Seite, das tatsächlich längst ein klares Wissen um die Tatsachen war, zu zerstreuen und uns gegenüber den naiv-plumpen Schwindeltrieb der italienischen Militärs im Solde der britischen und amerikanischen Generalität aufgeschlossen und gefügig zu machen.

**Das hätte diesen erbärmlichen Kreaturen so passen können, wenn wir ihren Bitten und ihrem Rat gefolgt wären und etwa die Leibstandarte nach Sardinien geschickt und eine größere Anzahl von Divisionen so über den Raum von Calabrien ver-**

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Zweimal Dolchstoß

*Am 25. Juli wurden die inneren, am 8. September die äußeren Feinde des italienischen Volkes herbeigerufen*

Die bedingungslose Kapitulation der Regierung Badoglios ist die logische Fortsetzung des verräterischen Anschlages, dem am 25. Juli Mussolini und das faschistische Regime zum Opfer fielen, schreibt die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz." In der Stunde der schwersten nationalen Gefahr, der Landung der Engländer und Amerikaner auf Sizilien, erhob damals der Verrat sein Haupt gegen den Mann und die Regierung, die in zwanzigjährigen Ringen die Größe Italiens geschaffen hatten und die allein imstande waren und sind, die Lebensansprüche des italienischen Volkes, seine Würde und Ehre, zu verteidigen. Der erste Verrat, dem Verrat nach innen, der das italienische Volk um alle jene sozialen und wirtschaftlichen Errungenschaften bringen sollte, die ihm der Faschismus erkämpft hatte, ist jetzt der zweite Verrat, der Verrat nach außen, gefolgt. Durch den Sturz Mussolinis wurde das italienische Volk der Anarchie ausgeliefert. Jetzt, nachdem diese Drachensaat im Aufgehen begriffen ist, werden zu den inneren die äußeren Feinde des italienischen Volkes ins Land gerufen, werden bedingungslos die Waffen gestreckt vor Mächten, die die Vernichtung nicht nur des Faschismus, sondern des italienischen Volkes als Kriegsziel proklamiert haben.

Die Urheber dieses zweimaligen Dolchstoßes in den Rücken eines schwer kämpfenden Volkes sind bekannt. Sie heißen Victor Emanuel, Kronprinz Umberto, Badoglio und als deren Werkzeug der Hofminister Graf d'Acquarone, Botschafter Grandi und General Roatta. Hinter ihnen steht nicht das italienische Volk oder die italienische Wehrmacht. Sie stützen sich vielmehr auf eine Clique vaterlandsloser Opportunisten, die ihre Existenz während des Faschismus geschickt zu tarnen wußten, um den Augenblick zu erspähen, in dem sie die Existenz ihres Volkes gegen den eigenen Vorteil auszuspielen vermochten. Die internationalen Verschlungen des italienischen Hofes, die notorische Verpippung dem Hofe nahestehender Familien mit der anglo-amerikanischen Plutokratie haben an diesem Verrat ebenso mitgewirkt, wie die Korruptheit eines Teiles der italienischen Generalität, die sich niemals damit abfinden konnte, daß der Faschismus das Salonfolidatentum der Vergangenheit in ein einsatzbereites Frontsoldatentum zu verwandeln suchte.

Victor Emanuel, Kronprinz Umberto und Badoglio aber haben nicht nur Verrat am eigenen Volk geübt, sie haben auch den deutschen Bundesgenossen auf eine Weise zu hintergehen versucht, die hinter dem historischen Treuebruch Italiens an den Mittelmächten am 23. Mai 1915 nicht zurücksteht. Damals erklärte der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in einem Aufruf an seine Völker: „Ein Treuebruch, desgleichen die Geschichte nicht kennt, ist von dem Königreiche Italien an seinen Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von fast dreißigjähriger Dauer, währenddessen es seinen Territorialbesitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Wir haben Italien nicht bedroht, sein Ansehen nicht geschmälert, seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet. Wir haben unseren Bündnispflichten stets getreu entsprochen und ihm unseren Schirm gewährt, als es ins Feld ging. Wir haben mehr getan: als Italien seinen begehrlichen Blick über unsere Grenzen sandte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die unserem väterlichen Herzen besonders nahe gingen."

Diese Worte haben durch die Handlung Victor Emanuels, des Kronprinzen Umberto und Badoglios eine neue erschütternde Gültigkeit erfahren. Als am 25. Juli Mussolini und der Faschismus um die Macht gebracht waren, gaben Victor Emanuel und Badoglio eine Erklärung ab, in der sie versicherten, daß Italien treu zu seinen Bündnispflichten, gegenüber Deutschland stehen werde. „Der Krieg geht weiter", das war der Satz, der das Wort des italienischen Königs und seines Ministerpräsidenten bekräftigte. Obwohl die Reichsregierung über die wahren Absichten des gegen Mussolini gerichteten Staatsstreiches nicht einen Augenblick im Zweifel war, nahm sie diese aus freien Stücken abgegebene Erklärung zur Kenntnis und machte sie zur Grundlage ihrer Beziehungen zum Nachfolger Mussolinis. Die Reichsregierung tat dies in der berechtigten Hoffnung, daß die Reaktion in Großbritannien und den Vereinigten Staaten auf den Sturz Mussolinis auch die eingefleischten Gegner des Faschismus und die übelsten Opportunisten überzeugen mußte, daß das italienische Volk sich in einem Kampf nicht um die Aufrechterhaltung eines politischen Systems, oder des Bündnisses zu Deutschland, sondern um seine letzte Existenz befand. Freilich stellte sich schon bald heraus, daß der Gedanke des Verrats mächtiger war als jede reale Einsicht. So blieben die Fäden, die Badoglio zum Feind spann, der Reichsregierung nicht verborgen. Jetzt ist Victor Emanuel, der Vollstrecker des italienischen Treuebruchs gegen die Mittelmächte im ersten Weltkrieg, zum Vollstrecker des Treuebruchs am Achsenpartner im zweiten Weltkrieg geworden.

Wie damals, so wird auch diesmal dem italienischen Volk aus dem Verrat nur Unglück erwachsen. Die gleichen Mächte, denen Victor Emanuel und Badoglio das italienische Volk heute auf Gnade und Ungnade ausgeliefert haben, betrogen Italien im Frieden von Versailles. Damals waren Großbritan-

### Das Schicksal des Duce

**Berlin, 11. September.** Eine britische Nachrichtenagentur berichtet aus dem alliierten Hauptquartier in Nordafrika, daß Mussolini sich als Gefangener in den Händen der Regierung Badoglio befinde. Alle technischen Voraussetzungen seien erfüllt, um gegebenenfalls Mussolini an die Alliierten auszuliefern.

## Badoglios Treueerklärung nur Kampf um Zeitgewinn

*Eingeständnis des Generalstabschefs Roatta — Planmäßige Sabotage des italienischen Oberkommandos*

**Berlin, 11. September. Mit welcher Planmäßigkeit das italienische Oberkommando seit dem Staatsstreich vom 25. Juli den Dolchstoß in den Rücken der auf italienischem Boden stehenden deutschen Truppen vorbereitete, ergibt sich aus fast allen Maßnahmen, die es seit Ende Juli betrieb. Es war ihr Ziel, auf jede erdenkliche Weise die Kampfkraft der deutschen Verbände zu schwächen und ihre Beweglichkeit herabzusetzen, um die deutschen Truppen dann desto leichter an die amerikanisch-britische Invasionsarmee verraten oder ihnen in den Rücken fallen zu können.**

So war es bereits in der ersten Augusthälfte auffällig, daß die Instandsetzungsarbeiten an Bahnanlagen, die durch amerikanisch-britische Luftangriffe beschädigt worden waren, von der italienischen Eisenbahnverwaltung nur sehr schleppend und zögernd durchgeführt wurden. Das Angebot, die Wiederherstellung durch Einsatz deutscher Eisenbahnpioniere zu beschleunigen, wurde abgelehnt. Die Folge war, daß sich vorübergehend die Nachschub- und Versorgungszüge für die in Süditalien versammelten deutschen Verbände häuften, bis die deutsche Führung zur Selbsthilfe griff.

In einem Zeitraum von weniger als vier Wochen ereigneten sich ferner 35 zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen. Die italienischen Behörden unternahmen nichts, um diese verbrecherischen Anschläge aufzuklären, so daß die Täter unerkannt blieben. Sie dürften vielfach in den Kreisen des italienischen Fachpersonals zu suchen sein, worauf die sachverständige Ausführung der Sabotageakte hinweist. Wiederholt wurde auch von amtlichen italienischen Stellen die Herstellung von Nachrichtenverbindungen zwischen den deutschen Truppenteilen durch Sicherungsmaßnahmen und andere Schritten verhindert oder verzögert, während die gleichen Behörden bis zum 25. Juli bereitwilligst auf alle deutschen Wünsche eingegangen waren. Die Fälle, daß auf einzelne deutsche Soldaten oder einsame Posten geschossen wurde, mehrten sich in der letzten Zeit auffällig.

**Besonders aufmerksam aber wurde auf deutscher Seite beobachtet, wie man seit Ende Juli bemüht war, längs der wichtigen Verkehrswege, die von Deutschland nach Italien hineinführen, die Straßen- und Eisenbahnbrücken, die Tunnels und andere Kunstbauten zur Sprengung vorzubereiten.**

Methodisch wurde den deutschen Truppen ferner jede Geländeaufklärung verwehrt, zweifellos, um das eigene verräterische Treiben ungestört fortsetzen zu können. Das war in den alpinen Hochtälern beiderseits der Brennerstraße ebenso der Fall wie im oberitalienischen Raum.

**Alles in allem läßt das Verhalten des italienischen Oberkommandos nach dem 25. Juli den Schluß zu, daß die italienische Führung spätestens seit diesem Zeitpunkt in heimlicher Verbindung mit den Amerikanern und Briten stand und nach deren Weisungen handelte. Hierher paßt auch eine Aeußerung des italienischen Generalstabschefs Roatta, wonach Badoglios Treueversicherung gegenüber Deutschland nur Kampf um Zeitgewinn sei. Dieses schäbige Verräterium, das freilich der Ausmerksamkeit der deutschen Führung nicht entging, so daß der geplante Dolchstoß wirkungslos blieb, richtet sich selbst. Es wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.**

## Die Entwaffnung vor dem Abschluß

*203 Panzer im Osten vernichtet — Landungsunternehmen der Sowjets zerschlagen — Insel Rhodos kapituliert nach Stukaangriff*

Aus dem Führerhauptquartier, 11. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Im Raum von Noworossijsk wurde eine starke Landungsgruppe der Bolschewisten im wesentlichsten schon vor Erreichen der Küste durch Artilleriefeuer zerschlagen. Mit Resten gelandeter feindlicher Kräfte sind noch Kämpfe im Gange. Drei Kanonenboote, ein Wachboot und elf Landungsboote wurden von Verbänden des Heeres und der Kriegsmarine versenkt oder in Brand geschossen. Südwestlich Mariupol, das nach völliger Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen planmäßig geräumt wurde, rieben deutsche und rumänische Truppen eine an der Küste des Asow-Meeres gelandete Kräftegruppe der Sowjets auf. Westlich Krasnoarmeijsk schlossen deutsche Panzerverbände die Masse einer sowjetischen Schützendivision ein und vernichteten einen feindlichen Divisionsstab. Im Kampfgebiet von Charkow und südwestlich Konotop wurden starke feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und örtliche Einbrüche bereinigt oder abgeriegelt.**

**Im mittleren Frontabschnitt dauern an der Desna und südwestlich Kirow die schweren Abwehrkämpfe an. Westlich Wjasma scheiterten hartnäckige Angriffe der Sowjets. Vorübergehend in unsere vordersten Stellungen eingedrungene feindliche Kräfte wurden im Gegenstoß geworfen und dabei zahlreiche Waffen vernichtet oder erbeutet.**

**Die Sowjets verloren gestern an der Ostfront 203 Panzer. Die Luftwaffe setzte zahlreiche feindliche Panzer außer Gefecht, vernichtete rund 200 mit Truppen beladene Fahrzeuge und zerstörte mehrere Nachschublager der Sowjets.**

**Im hohen Norden schossen schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Küstenschoner in Brand. Während der Nacht wurden Nachschubverbindungen und Truppenunterkünfte des Feindes an verschiedenen Frontabschnitten mit Bomben aller Kaliber belegt.**

**Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres steht vor ihrem Abschluß. Wo örtlich noch Widerstand geleistet wird, sind unsere Truppen in energischem Vorgehen. Die italienische Besatzung auf der Insel Rhodos hat nach einem Angriff durch Sturzkampfflieger kapituliert. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben die um Rom stehenden königlich-italienischen Gardeverbände in Stärke von zwei Panzer- und fünf Infanteriedivisionen unter dem Eindruck der energischen deutschen Maßnahmen die Waffen niedergelegt. Unsere Truppen sind in Mailand, Turin und Padua einmarschiert. Die Seefestung Pola wurde übergeben.**

**Im Raum von Salerno stehen deutsche Truppen in erbittertem Kampf gegen starke britisch-nordamerikanische Kräfte. Die Höhen ostwärts der Küstenniederung werden gehalten. Im Gegenangriff wurde verlorenes Gelände zurückgewonnen, wobei der Feind empfindliche Verluste an Menschen und Material erlitt. Die Luftwaffe versenkte bei Angriffen gegen Schiffsziele und gelandete Truppen im Golf von Salerno mehrere Transporter und Landungsboote. Zahlreiche Schiffe wurden beschädigt.**

**Wenige feindliche Flugzeuge flogen gestern in den Küstenraum der besetzten Westgebiete ein. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.**

## Was das Wort des Königs Victor Emanuel wert ist

*Der letzte Akt des italienischen Verrats — Aus den Berichten des deutschen Geschäftsträgers in Rom, des Gesandten Dr. Rahn*

**Berlin,** 11. September. Das Auswärtige Amt veröffentlicht in der Deutschen Diplomatischen Korrespondenz aus den letzten Tagen des Verrats des Königs Victor Emanuel und des Marschalls Badoglio folgende Tatsachen:

### 1. September

Am 1. September 1943 fand eine Unterredung zwischen dem Außenminister Guariglia und dem deutschen Geschäftsträger in Rom, Gesandten Dr. Rahn, statt. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber am gleichen Tage telegraphisch folgendes:

„Bei meiner heutigen Unterredung erklärte Guariglia: ‚Die Regierung Badoglio ist wie bisher entschlossen, nicht zu kapitulieren und den Krieg an der Seite Deutschlands fortzusetzen! Ich werde mich bei den militärischen Stellen Italiens mit aller Energie dafür einsetzen, daß sie diese Entschlossenheit in die Tat umsetzt und zu einer immer engeren und konsequenteren Durchführung der militärischen Zusammenarbeit führt."

### 3. September

Am 3. September meldete der deutsche Geschäftsträger folgendes:

„Marschall Badoglio hat mich heute zu sich und erklärte mir, angesichts der feindlichen Landungen in Calabrien lege er Wert darauf, mir zu versichern, daß Volk und Heer trotz der Erschütterungen der letzten Zeit fest in der Hand der Regierung seien. Er bitte um mein Vertrauen. Wörtlich fügte er hinzu: ‚Ich bin der Marschall Badoglio, und ich werde Sie durch Taten davon überzeugen, daß es nicht richtig war, mir zu mißtrauen. Natürlich ist die Friedenssehnsucht im Volke und vor allem bei den Frauen groß. Aber wir werden kämpfen und niemals kapitulieren".

Badoglio verabschiedete sich mit dem bezeichneten überbetonten Vertrauen, den Eindruck der Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit zu erwecken."

Die vorstehenden Worte sprach Marschall Badoglio am 3. September, also an dem Tage, an dem er die Kapitulation italienischen Streitkräfte unterzeichnete.

### 4. September

Am 4. September hatte der deutsche Geschäftsträger eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der italienischen Wehrmacht, General Ambrosio. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber:

„General Ambrosio führte lebhafte Klage darüber, daß deutscherseits ihm nicht mehr das der deutsch-italienischen Kriegskameradschaft entsprechende Vertrauen entgegengebracht werde. Er sei, so betonte General Ambrosio mit vollstem Nachdruck, nach wie vor von dem festen und aufrichtigen Willen zu gemeinsamer Weiterführung des Krieges erfüllt. Er habe mich, bei den deutschen militärischen Stellen dafür einzutreten, daß ein verstärkter freundschaftlicher Gedankenaustausch erfolge. Der ungewöhnliche Schritt Ambrosios hinterließ bei mir den Gesamteindruck, daß es ihm darauf ankam, uns davon zu überzeugen, daß er zur gemeinsamen Fortsetzung des Kampfes entschlossen sei".

### 8. September

Am 8. September wurde der Vertreter des Reiches, Gesandter Dr. Rahn, von König Victor Emanuel zu einem offiziellen Antrittsbesuch empfangen. In dem telegraphischen Bericht des Gesandten heißt es folgendermaßen:

„Bei meinem heutigen Antrittsbesuch sprach König Victor Emanuel zunächst über die allgemeine militärische Lage. Er verfolge mit Aufmerksamkeit die Kämpfe im Osten, bewundere den Kampfgeist der deutschen Truppen, deren soldatische Tradition, Organisation und Bewaffnung die italienische Armee leider nie erreicht habe. Was die Lage in Italien betreffe, so hoffe er, daß sich die Reichsregierung inzwischen von dem guten Willen der Bundestreue der Regierung Badoglios und der italienischen Armee überzeugt habe, und daß die in den letzten Tagen sich wieder anbahnende Vertrauensvolle Zusammenarbeit bald militärische Früchte trage. Italien werde niemals kapitulieren. Er sei überzeugt, daß einige kleine Schönheitsfehler in den nächsten Tagen verschwinden würden. Badoglio sei ein braver, alter Soldat, dem es auch gelingen werde, durch elastische Taktik den Druck der Linkskreise, die nach zwanzigjähriger Ausschaltung glaubten, ihre Stunde sei wieder gekommen, in geeigneter Weise abzufangen. Zum Schluß betonte der König noch einmal den Willen, an der Seite Deutschlands, mit dem Italien auf Gedeih und Verderb verbunden sei, den Kampf bis zum Letzten fortzusetzen."

**Diese Erklärungen wurden von dem König am 8. September, mittags, also am glei-**

(Fortsetzung auf Seite 2)

nien und die Vereinigten Staaten die Bundesgenossen Italiens. Heute sind sie Italiens Feinde. Welchem Schicksal diejenigen Italiener entgegengehen, die den Verrat Victor Emanuels und Badoglios mitmachen, bedarf demnach keiner Beschreibung.

Ein Vorgeschmack der Erniedrigung, die dem italienischen Volk bevorsteht, ist die ungeheuerliche Tatsache, daß der Waffenstillstand nicht einmal am Tage seiner Unterzeichnung, am 3. September in Kraft trat. Obwohl Victor Emanuel und Badoglio ihr Volk und ihren Bundesgenossen längst verraten hatten, mußten italienische Truppen weiter bluten, und die Bekanntgabe des Verrats an einem Zeitpunkt zu ermöglichen, der den agitatorischen Bedürfnissen der Engländer und Amerikaner am günstigsten war. Eine schlimmere Schande, als die fünf Tage, die zwischen dem 3. und 8. September liegen, ist überhaupt nicht denkbar. Die Landung in Calabrien, die von den Engländern und Amerikanern als eine Kriegshandlung erster Ordnung hingestellt wurde, geschah demnach mit dem verräterischen Einverständnis des Oberbefehlshabers der italienischen Truppen, die sich den Eindringlingen entgegenstellten. Entsetzlicher noch als dies: die schweren Luftangriffe, die in diesem Zeitraum auf Neapel, Frascati und andere italienische Städte erfolgten, Angriffe, die Tausenden von unschuldigen Frauen und Kindern das Leben kosteten, vollzogen sich mit der geheimen Billigung Badoglios zu dem einzigen Zweck, um den Verrat zu verschleiern.

Im übrigen ist deutscherseits rechtzeitig Vorsorge getroffen worden, um jede praktische Auswirkung der verräterischen Politik Victor Emanuels und Badoglios zu verhüten. Aus der europäischen Kriegslage, aus der militärischen Lage der Südfront wird sich nichts, aber auch gar nichts ändern. In Zusammenarbeit mit allen denjenigen Italienern, die noch einen Funken von Ehre und Vaterlandsgefühl im Leibe haben, die die furchtbare Täuschung erkennen, die am ihrem Volke verübt worden ist, wird Deutschland diejenigen Teile Italiens verteidigen, die für die Verteidigung Europas unerläßlich sind. Dies weiß auch der Feind. Die erste englische Stellungnahme lautet: „Die Italiener sind aus dem Krieg ausgeschieden, Italien nicht". Präsident Roosevelt erklärt: „Wir wollen uns nicht der Täuschung hingeben, daß dieser Waffenstillstand das Ende des Krieges im Mittelmeer bedeutet".

Die deutschen Divisionen, die in Italien stehen, werden dafür sorgen, daß der Feind niemals die Früchte aus dem Verrat ernten, durch den ihm Victor Emanuel, Kronprinz Umberto und Badoglio das italienische Volk in die Hände spielen wollen.

## Führerwort und Führertat: reinigendes Gewitter

(Fortsetzung von Seite 1)

**teilt hätten, daß unsere Truppen dort von den gelandeten Engländern und Amerikanern gewissermaßen hätten in Scheiben geschnitten werden können. Heute steht jedenfalls auch für die Feindseite fest, daß der laubere Plan, den Badoglio mit dem General Eisenhower ausgeheckt hatte, an der Wachsamkeit, an den Vorbereitungen und an den energisch schlagartig geführten Gegenschlägen der deutschen militärischen Führung nicht nur gescheitert, sondern in der strategischen Wirkung geradezu in sein Gegenteil verkehrt worden ist.**

Der fassungslosen Bestürzung über die völlig unerwartete Entwicklung gibt die „Times" folgendermaßen Ausdruck: „Es ist offensichtlich, daß die Deutschen vom ersten Moment an entschlossen waren, die italienische Regierung (Gott beihen den Verräterkreis um Viktor Emanuel, Kronprinz Umberto und Badoglio) lahmzulegen, bevor die Alliierten eingreifen konnten". In der Tat haben sich zur maßlosen Verblüffung und Enttäuschung der Gegner entgegen den teuflischen Verratsplänen die deutschen Truppen in blitartigem Zugreifen des gesamten italienischen Raumes bemächtigt, den wir aus wirtschaftlichen und strategischen Gründen für wesentlich halten. Deutsche Soldaten stehen heute in ganz Oberitalien, in Mailand, Turin und Padua, und darüber hinaus befinden sich Rom und die ganze Küste von Rom bis Pisza in unserer Hand. Gleichzeitig verspüren es die starken britisch-amerikanischen Landungskräfte im Raum von Salerno, was es bedeutet, mit deutschen Truppen kämpfen zu müssen, die nicht mehr durch die Sabotage von Verrätern und Feiglingen behindert werden.

„Die deutschen Maßnahmen lassen vermuten", so klagt die „Times" weiter, „daß man die Hoffnung hat, weiter südlich in Italien, als erwartet wurde, eine Verteidigungslinie zu errichten." Bitter beklagt wird die Einnahme Roms: „Wenn die italienische Autorität, die den Waffenstillstand unterzeichnete, ihrer Macht beraubt wurde, würden unsere Probleme zweifellos weit komplizierter werden". Nachdem die Feindagitation zunächst lächerliche Versuche gemacht hat, durch Greuel- und Falschmeldungen über die militärische Lage Verwirrung zu schaffen, muß sie nunmehr die eindeutigen Tatsachen zugeben. Das bedeutet, wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" berichtet, ein jähes Erwachen für diejenigen Briten, die sich als Lehnstuhlstrategen zweifellos schönen Träumen hingegeben hatten.

**Es ist alles ganz anders gekommen, als es in den illusionistischen Plänen Roosevelts und Churchills stand. Von Churchill wird aus Washington berichtet, daß er dort „bis zur vollkommenen Klärung der Lage in Italien" bleiben werde. Uns scheint, daß er schon jetzt unverzüglich abreisen könnte; denn die Lage hat sich inzwischen in dem Sinne geklärt, daß wir in den Raum beherrschen, den wir brauchen. Nun sollen sie einmal kommen!**

Selbst in den Kreisen der Oeffentlichkeit, wo man zumindest bisher nicht im Sinne der Alliierten pessimistisch sein wollte, beurteilt man heute die Entwicklung der Ereignisse in Italien völlig zu unseren Gunsten. „Die militärischen Aktionen der Deutschen", so schreibt die türkische Zeitung „Ulus", „können durch den Verrat ihres Verbündeten nicht beeinflußt werden, denn Italien ist schon seit langer Zeit keine Hilfe mehr für Deutschland gewesen, sondern eine schwere Belastung. Eine Last Deutschlands gegenüber Italien ist auf die Schultern der Alliierten gelegt worden." Ganz auf der gleichen Linie bewegen sich die Urteile anderer türkischer Blätter. Es ist auch gar nicht vorstellbar, daß irgendwo in der Welt ein denkender Mensch, wenn er nicht ganz von der Feindagitation vernebelt ist, dem Urteil des Führers widersprechen könnte, wenn dieser sagt, daß der Ausfall Italiens militärisch nur wenig bedeutet.

Die Tatsachen und Grundlagen, auf denen der Führer seine Argumente aufbauen konnte, so schnell und überraschend sie auch vor die Weltöffentlichkeit gestellt worden sind, sind eindeutig und zwingend. So ist es nur zu natürlich und selbstverständlich, daß es nach den Worten des Führers durch das ganze deutsche Volk wie ein befreiendes Aufatmen geht, und daß die Rede Adolf Hitlers nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Freunden und Verbündeten den stärksten Auftrieb bewirkt hat. So wie der Führer diesmal den teuflischen Plan unserer Feinde zunichte gemacht und mit vollem Erfolg zurückgeschlagen hat, so ist noch einmal besonders eindrucksvoll der Beweis dafür erbracht worden, daß wir uns auf dem rechten und erfolgversprechenden Wege befinden, wenn wir uns in keiner Stunde in unserem Vertrauen und in unserer Zuversicht erschüttern lassen und dem Appell des Führers folgen, daß „die Nation, die jeden Grund hat, auf sich selbst zu vertrauen, nun gerade in dieser Zeit mit verbissenem Trotz auf sämtlichen Gebieten dieses gewaltigen Kampfes erst recht ihre Pflicht erfüllen muß". Wiederum klingt es aus befreitem Herzen der ganzen Nation als Antwort: „Führer befiehl, wir folgen!" Wir folgen, um nach den Worten des Führers als Lohn den Lorbeerkranz des Sieges und damit den Preis des Lebens zu gewinnen.

## Die öffentliche Meinung der Welt zur Führerrede

*Stärkste Beachtung und größte Aufmachung der Meldungen aus dem Führerhauptquartier in der Auslandspresse*

**Berlin**, 11. September. Die Rede des Führers, der schamlose Verrat Badoglios und seiner Clique und die deutschen Gegenschläge, besonders die Sondermeldung über die Befreiung Roms durch die deutschen Truppen, stehen am Sonnabend im Mittelpunkt der Betrachtungen der Auslandspresse. Die Rede des Führers wird fast ausnahmslos im Wortlaut in größter Aufmachung veröffentlicht. Neben den Enthüllungen des Führers über den Ablauf der Entwicklung in Italien steht dabei im Vordergrund die Sicherheit, und Entschlossenheit des deutschen Volkes, auf dem Schlachtfeld wie an der Heimatfront den Krieg zum glücklichen Ende zu führen.

Die japanische Presse bringt das Bild des Führers und veröffentlicht die Berichte mit großen Ueberschriften: „Tokio Asahi Schimbun" sagt in der Ueberschrift zur Führerrede, daß Deutschland nun von schwerer Last befreit sei, da bisher große Lieferungen an Italien gingen. Deutschland allein hätte Italien verteidigt, und ein geeintes Deutschland könne mit eigener Kraft den Sieg erringen. „Osaka Mainitschi Schimbun" betont, daß Deutschland eine eiserne Festung darstelle und aus dieser heraus bereit sei, den Feind zu vernichten.

Das rumänische Blatt „Porunca Vremii" unterstreicht, daß die deutschen Gegenmaßnahmen, die mit der Genauigkeit eines Uhrwerks abrollten, wer anders als der Führer hätten, daß auf der Festlande die deutsche Armee mit größter Schnelligkeit jedweder Situation gewachsen sei. Die Rede des Führers wurde vom Bukarester Rundfunk gleichzeitig mit der Uebertragung im deutschen Rundfunk verbreitet. „Porunca Vremii" erklärt, der Führer habe gesprochen mit der ganzen Autorität des Führers eines Hundertmillionenvolkes, auf dessen Schultern das Gewicht und die Verantwortung der Verteidigung ganz Europas gegen seine Feinde im Osten und im Westen lastet. Rumänien, so erklärt die Zeitung „Capitala", schließe seine Reihen nur um so fester. „Curentul" betont, daß Italien aus seiner Kapitulation nicht den geringsten Vorteil ziehe. Als Staat habe es aufgehört zu bestehen, und sein Gebiet sei jetzt zum Kriegsschauplatz zwischen den deutschen und den Alliierten geworden.

Der „Pester Lloyd" in Budapest mit ebenfalls am Sonnabendmorgen völlig von den deutschen Meldungen beherrscht, in denen das Regime Badoglio als Verräter gekennzeichnet wird.

Die Sensation des Tages bildet die in großer Aufmachung in der portugiesischen Presse wiedergegebene Rede Adolf Hitlers. Tief beeindruckt ist die Oeffentlichkeit von der Erklärung des Führers, daß für die von den Briten und Nordamerikanern verübten Terrorangriffe in absehbarer Zeit Vergeltung kommen werde.

Die türkischen Blätter bringen, daß die deutschen Gegenmaßnahmen eine vielsagende Illustration zu der Führerrede liefern, der im gegenwärtigen Augenblick und zu Beginn des fünften Kriegsjahres programmatische Bedeutung zukomme. Das unbeirrte und feste Zupacken der deutschen Führung in Italien wird in der Türkei mit großer Aufmerksamkeit und vollem Verständnis verfolgt.

Aus Moskau in Ankara vorliegende Informationen bestätigen, daß der Kreml das Vorgehen seiner demokratischen Bundesgenossen in Italien keineswegs als zweite Front, sondern nicht einmal als Nöchlagszahlung auf eine solche ansieht. Die türkische Presse gibt zur Unterstützung dieser Tatsache ausführlich einen Artikel des amtlichen Organs der bolschewistischen Armee „Roter Stern" wieder, in dem den Angloamerikanern in herausfordernden Ton zur Kenntnis gebracht wird, daß Moskau den Grund habe, Washington oder London dankbar zu sein, sondern umgekehrt sich diese darüber klar zu sein hätten, daß es ihnen ohne den Kampf der bolschewistischen Armee gegen Deutschland unmöglich gewesen wäre, im Mittelmeerkrieg auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen.

Der nationalchinesische Staatspräsident Wangtschingwei erklärte zur Kapitulation Italiens: „Die dumme und unsaubere Handlung Badolios verletzt den Geist des Dreimächtepaktes, ohne jedoch den Endsieg in Frage stellen zu können".

In der schwedischen Zeitung „Svenska Dagbladet" heißt es in der Glossezeile: „Mussolini Italiens größter Sohn seit den Tagen der Antike" und im „Social-Demokraten": „Italien eine schwere Bürde seit 1941". In „Göteborgs Posten" werden die deutschen Nachrichten unter auffallenden ganzseitigen Ueberschriften gebracht. Dazu bringt das Blatt ein Bild des Führers und des Duce. In einem Leitartikel hebt die Zeitung hervor, daß sich alle Deutschen eine mütig hinter das Urteil des Führers über Italien stellen. „Die Deutschen haben ihre Verpflichtungen ehrlich erfüllt, wurden aber gründlich getäuscht. Das rücksichtslose Doppelspiel Badoglios kann nicht verteidigt werden."

Die Londoner Vertreter schwedischer Blätter teilen mit, daß die Entwicklung in Italien in der englischen Oeffentlichkeit peinliche Ueberraschung ausgelöst habe. Die englische Oeffentlichkeit sei bestürzt über die Nachricht von der Besetzung Roms durch deutsche Truppen und die Sicherung des deutschen Einflusses im Mittel- und Norditalien, berichtet „Daagens Nyheter". Die „Vorstehre Pol", das Blatt des Außenministers Eden, schrieb noch am Freitag, daß man zwar zunächst mit Schwierigkeiten Badoglios gerechnet hätte, daß aber die Deutschen ja noch nicht einmal in Norditalien die volle Kontrolle ausübten. Auch die Londoner „Times" schlägt sehr kleinlaute Töne an. Wenn sie auch die deutsche Stoßkraft in Italien anzuzweifeln versucht, so macht sie ihre Leser doch vorsichtig mit dem Gedanken vertraut, daß das italienische Abenteuer der Anglo-Amerikaner vielleicht doch nicht so glatt vonstatten gehen könne. Weiter gibt die „Times" zu, daß viele Falschisten die Deutschen unterstützten und „nicht abgeneigt sein werden, in ihren Diensten zu bleiben".

Der Korrespondent der Madrider Zeitung „Ya" in New York gibt die Auffassung des amerikanischen Kriegsministers Stimson wieder, der einen sehr heftigen Kampf in Italien voraussieht.

## Eidesleistung des Regentschaftsrates

*Proklamation an das bulgarische Volk*

**Sofia**, 11. September. Am Sonnabend um elf Uhr fand die feierliche Eidesleistung der von der bulgarischen Nationalversammlung gewählten Regenten: Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Kyrill, des Ministerpräsidenten Filoff und des Kriegsministers Michoff, vor dem Sobranje statt. Die Regenten haben eine Proklamation an das bulgarische Volk erlassen, in der sie erklären, daß sie wegen der Minderjährigkeit Zar Simeon II. nach dem Willen des Sobranje die Regentschaft übernehmen.

„Indem wir dies dem bulgarischen Volke zur Kenntnis geben, erklären wir", so heißt es in der Proklamation, „daß wir bei der Erfüllung unserer Pflicht nur die Interessen des Volkes und des Staates vor Augen haben werden und sind vor allem von der politischen Auffassung des verstorbenen Zar-Einigers geleitet sein werden, damit wir mit Erfolg sein Werk fortsetzen. In diesen schicksalhaften Zeiten rufen wir alle Bulgaren auf, sich um den Thron seiner königlichen Majestät Simeon II. zu scharen, damit wir gemeinsam das Wohl und den Fortschritt des bulgarischen Volkes mehren. Es lebe der Zar! Es lebe Bulgarien! Es lebe das bulgarische Volk!"

## Oberitalien am 9. September

**So wurde der Dolchstoß in unseren Rücken vereitelt**

Von Kriegsberichter Günter Weber

PK. **Oberitalien**, 11. September. Als die Bergspitzen der Alpen an diesem 9. September mit strahlender Kraft aus dem Frühnebel emportauchten, da war die Entscheidung an dieser Stelle bereits gefallen. Mit bewunderungswürdiger Präzision und Schlagkraft hat die deutsche Führung auf den Verrat eines feigen Regimes reagiert, hat den Dolch zu Boden geschleudert, der von hier, vom Brenner aus, unseren an der Südfront Europas kämpfenden deutschen Divisionen in den Rücken gestoßen werden sollte.

Seit den Morgenstunden des 9. September weht über der ehemaligen italienischen Grenzstation am Brenner die Hakenkreuzfahne und die Fahne der Waffen-SS. Zeichen dafür, daß das Reich gewillt ist, rücksichtslos gegen die Verschacherer der europäischen Freiheit vorzugehen. Als in den frühen Morgenstunden die Züge mit deutschen Truppen aus dem Reich auf der Brennerstation einrollten, lief der Verkehr bereits wieder in normalen Bahnen. Wo gestern noch italienische Posten und Grenzpolizei standen, da tut heute der deutsche Soldat seinen Dienst. Wie üblich erhält der Neuankommende einen Teil seines Soldes in Lire umgewechselt. Rasch kurzem, Aufenthalt rollt der Transportzug weiter gen Süden zur kämpfenden Europa-Front.

Nur das Bild, das sich dem deutschen Soldaten jetzt vom Zuge aus bietet, ist ein ungewohntes, aber ein erlösendes: er sieht über die glatte Asphaltstraße längs des Schienenstranges endlose Kolonnen entwaffneter italienischer Offiziere und Soldaten ziehen, von wenigen deutschen Soldaten bewacht. Es ist ein Bild, das in der nun grellen Sonne des Südens erbarmungslos den traurigen Gang der Ereignisse beleuchtet, die seit dem verräterischen Staatsstreich eines ehrlosen Marschalls und eines Königs ihren zwangsläufigen Verlauf nehmen.

An der Bahnlinie tun italienische Eisenbahnbeamte in gewohnter Weise ihren Dienst. Viele von ihnen grüßen mit dem faschistischen Gruß. Auch unter den entwaffneten Unteroffizieren und Mannschaften sieht man zuversichtliche Gesichter. Wir wollen in ihnen die Kernzelle für die italienische Zukunft erkennen, jene wirklichen Kämpfer, die sich aus dem Sumpf von Feigheit und Verrat als Retter in der Not wahrer Freundschaft und Waffenbrüderschaft hervorheben.

Eines kann von den Ereignissen dieses frühen Septembermorgens nicht stark genug hervorgehoben werden: Die Zuversicht, ja, die Freude jedes deutschen Soldaten, daß auf dem entlüftungsreichen südlichen Kriegsschauplatz nun endlich Klarheit herrscht. Es gibt unter den Männern unserer Achsis Soldaten, die auf Sizilien kämpften. Sie kommen zurück vom Heimaturlaub und aus den Lazaretten. Sie wissen ihr Lied zu singen von der Unzuverlässigkeit einer gewissen Führerschicht innerhalb der vergangenen italienischen Wehrmacht. Wie sie den italienischen Kameraden, der treu und brav mit ihnen kämpfte, lieben und achten, so verabscheuen sie den anderen Teil, der schon in Sizilien Verrat übte und der nun unter höchster Protektion den entscheidenden Dolchstoß in dem Rücken unserer Südfront zu führen bereit war. Bedauern empfinden wir heute nun für jene anständigen italienischen Soldaten, die in dieser Stunde genau so zum Marsch nach Norden antreten wie die anderen. Die Blicke aus den Kolonnen aber verraten uns, wo und wann wir uns wiedersehen werden.

Wie der Strom der entwaffneten italienischen Divisionen, die gerade hier im Gebiet des Brenners in den letzten Wochen riesige Verstärkung erfahren hatten, nach Norden geht, so wälzt sich heute unaufhaltsam der Heerwurm der deutschen Vormacht nach Süden: Motorisierte Verbände des Heeres und der Waffen-SS, gefechtsklare Gruppen, Züge und Kompanien der Gebirgsjäger, Munitionskolonnen und Tankwagen, Pferde und Bagagewagen. An dem Paß steht schwere motorisierte Flak feuerbereit, hier und da ragt das Rohr einer Panzerabwehrkanone aus einer Felsenfestung. Lastkraftwagen mit italienischen Waffen, mit Munition und Sprengstoff beladen, rollen vorüber, harmlos anschauend, vor Stunden aber noch eine drohende Gefahr für unsere Südfront. „In einer Vergstellung konnten soeben 2000 Kilogramm Sprengstoff sichergestellt werden", meldet auf einer Station ein Offizier. Aehnliche Meldungen häufen sich im Laufe des Tages.

Auf den Feldern, Südtirols arbeiten die Menschen wie an anderen Tagen. Mehr als sonst schauen sie heute aber von ihrer Arbeit auf, und zwar jedesmal, wenn eine deutsche Kolonne oder ein neuer Zugtransport vorüberrollt. Dann will das gesamte Volk Rufen und Winken kein Ende nehmen. Die Gebirgsjäger unserer Abteilung jodeln jedesmal im Chor, und aus den Weinbergen, aus den erntelchweren Feldern und Gärten jodelt es zurück.

In Bozen ist am Tage das normale Leben wieder eingekehrt. Auf den Straßen verstehen volksdeutsche Männer und Umgebung mit weißen Armbinden gekennzeichnet und mit umgehängten Karabinern den Ordnungsdienst. Auf den deutschen Dienststellen melden sich Angehörige der faschistischen Miliz zum freiwilligen Weiterkämpfen. Lastwagen mit entwaffneten italienischen Soldaten und Polizeibeamten fahren zum Bahnhof, um weitertransportiert zu werden. In riesigen Kesseln eines motorisierten Betreuungszuges dampft eine dicke Suppe für die italienischen Soldaten. Deutsche motorisierte Streifen fahren durch die Straßen, brauchen aber nirgendwo einzugreifen.

So greift die neue Ordnung immer weiter um sich. Am Mittag ist der Bahnhof Bozen von deutschen Eisenbahnern übernommen, die in einem Sonderzug aus dem Reich kamen und in wenigen Stunden auch weiter südlich die wichtigsten Stationen und Eisenbahnlinien unter ihre Kontrolle gebracht haben werden. Die besten deutschen Verbände aber stehen bereits den Engländern und Amerikanern dort hart zu gebieten, wo die deutsche Führung den Wall vor der europäischen Südfront aufzurichten beabsichtigt.

## Was das Wort Victor Emanuels wert ist

(Fortsetzung von Seite 1)

**chen Tage abgegeben, an dem nachmittags durch die Amerikaner die bereits am 3. September abgeschlossene Kapitulation der italienischen Wehrmacht bekanntgegeben wurde,**

Als dem deutschen Geschäftsträger am 8. September um 17.45 Uhr durch den amerikanischen Rundfunk die Kapitulation der italienischen Streitkräfte als vollzogene Tatsache bekannt wurde, setzte er sich telefonisch mit dem italienischen Generalstabschef, General Roatta, in Verbindung. Dieser erklärte dem Geschäftsträger auf die Frage, was diese Rundfunkmeldung zu bedeuten habe, wörtlich:

**„Diese Newyorker Meldung ist eine unverschämte britische Propagandalüge, die ich mit Entrüstung zurückweisen muß".**

Die gleiche Antwort erhielt der deutsche Geschäftsträger unmittelbar darauf auf eine telefonische Anfrage im italienischen Außenministerium vom dem Botschafter Rosso, dem Vertreter des Außenministers, Botschafter Rosso fügte noch hinzu, daß er ein kategorisches Dement dieses britischen Schwindels veranlassen werde.

Um 8. September, abends, kurz nach 19 Uhr, bat der Außenminister Guariglia den deutschen Geschäftsträger zu sich. Dieser berichtete über die Unterredung:

**„Außenminister Guariglia empfing mich heute abend kurz nach 19 Uhr und teilte mir in Gegenwart des Botschafters Rosso mit: „Ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Marschall Badoglio sich angesichts der aussichtslosen militärischen Lage gezwungen gesehen hat, um einen Waffenstillstand zu bitten". Ich erwiderte: Das ist Verrat am gegebenen Wort! — Guariglia: „Ich protestiere gegen das Wort „Verrat"! — Ich: „Ich klage nicht das italienische Volk an, sondern diejenigen, die seine Ehre verraten haben, und ich sage Ihnen, daß dieser Verrat als schwere Last auf der Geschichte Italiens liegen wird. Der König hat mir heute noch gesagt, daß Italien, dem gegebenen Wort treu, den Kampf an der Seite Deutschlands fortsetze. Marschall Badoglio hat mir das selbe versichert. Es steht jetzt fest, was das Wort eines Königs und seines Marschalls wert ist". Anschließend verließ ich ohne Gruß das Außenministerium".**

Die vorstehend wiedergegebenen Berichte des deutschen Geschäftsträgers, Gesandten Dr. Rahn, sprechen für sich selbst. Die plumpe und unverfrorene Verlogenheit des Königs Victor Emanuel und seiner nächsten Mitarbeiter wird nur noch überboten durch die Dummheit, mit der diese Persönlichkeiten glaubten, die Reichsregierung und ihren Vertreter durch solche Manöver über die wirklichen Vorgänge und Absichten irreführen zu können.

## Japan protestierte in Rom

**Tokio**, 11. September. Am 9. September suchte der japanische Botschafter in Rom den General Roatta auf, um im Namen der japanischen Regierung starken Protest wegen des Abschlusses des Waffenstillstandes Italiens mit den Alliierten einzulegen. Er betonte, daß die Achsenmächte vorher auf Grund des Dreierpaktes hätten benachrichtigt werden müssen, und daß dieses Vorgehen der italienischen Regierung ein Verrat sei.

Der italienische Botschaftsrat in Tokio, Ionelli, suchte am Sonnabend den japanischen Vizeaußenminister Matsumoto zur Abgabe einer Erklärung über die italienische Kapitulation durch Badoglio auf. Matsumoto antwortete, daß Japan Badoglios Kapitulation als einen Bruch des Dreierpaktes betrachte und die japanische Regierung sich alle Entscheidungen vorbehalte.

## Thailand interniert Italiener

**Bangkok**, 11. September. Das Polizeipräsidium in Bangkok gab bekannt, daß zur Sicherung militärischer Aktionen im Lande und zur Sicherung der Italiener selbst in Thailand sämtliche italienische Staatsangehörigen in ihren Wohnungen interniert werden. Eine Verbindung mit der Außenwelt ist ihnen nicht gestattet.

## Agramer Konsequenzen

**Agram**, 11. September. Der Poglaunik hat einen Staatsakt erlassen, nach dem der Grenzvertrag, der Vertrag über die Garantie der Unabhängigkeit Kroatiens, das Abkommen über die Errichtung der italienischen Militärzone im kroatischen Küstengebiet sowie das Protokoll über die gemeinsame Verwaltung der Stadt Split und der Insel Kortschula, die am 18. Mai 1941 in Rom mit Italien abgeschlossen wurden, für Kroatien ihre Rechtsgültigkeit verlieren und für nichtig erklärt werden. Ferner wird durch einen weiteren Akt des Staatsführers das Angebot der kroatischen Krone an den Prinzen Aimone von Aolte und seine Designierung zum kroatischen König rückgängig gemacht und für nichtig erklärt.

## Keine Unterstützung Badoglios

**Mailand**, 11. September. Nach spanischen Meldungen aus New York, erklärt man in politischen Kreisen Nordamerikas, die Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen General Eisenhower und Badoglio bedeute auf keinen Fall, daß die Anglo-Amerikaner das Regime Badoglio unterstützen.

**Irischer Senat wählte seinen Präsidenten.** In seiner ersten Sitzung wählte der neue irische Senat den Senator Sean Goulding zum Präsidenten. Goulding war während seiner ganzen politischen Tätigkeit ein Anhänger de Valeras.

**Argentinischer Innenminister interimistisch Außenminister.** Der argentinische Staatspräsident Ramrez ernannte den Innenminister General Ernsto Gilbert zum interimistischen Außenminister, an Stelle des zurückgetretenen Bisedministers Storni. Gleichzeitig wurde Dafor Ibarra (Garcia) zum Nachfolger des Unterstaatssekretärs im Außenministerium Roberto Gache bestimmt. Gache wurde zur Disposition gestellt.

**Chiles Außenminister nach Washington berufen.** Nach einer Meldung aus Washington wird der chilenische Außenminister Fernandez am 17. September in Washington zum Beförderungsempfang bei Roosevelt eintreffen.

**Ministerwechsel in Nanking.** Am Sonnabend fand eine Sondersitzung des Obersten Nationalen Verteidigungsrates der chinesischen Nationalregierung statt. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: Der Innenminister Chendschun wurde zum Gouverneur der Kiangsu-Provinz für den verstorbenen Litsitschun ernannt. Industrieminister Weipeiying übernimmt das Innenministerium. Aufbauminister Tschenchunhui wird Industrieminister.

**Spinale Kinderlähmung in Chikago.** Die Zahl der Fälle von spinaler Kinderlähmung in Chikago und Umgebung steigt weiter an. Bisher verliefen 84 Fälle tödlich.

## Enolische Saboteure verhaftet

**Stockholm**, 11. September. Wiederholt sind Beweise dafür erbracht worden, daß die englische Regierung hinter der Sabotagebewegung in Dänemark steht. Ein weiteres Zeugnis liefert jetzt die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter", die meldet, daß englische Fallschirmagenten zur Schaffung der Aufruhrbewegung in Dänemark gelandet wurden sind. Das Blatt berichtet, daß am Donnerstag fünf englische Fallschirmagenten in Högenäs angekommen seien, wo sie von der Polizei in Gewahrsam genommen wurden. Sie waren in der Nacht über den Oeresund gerudert und erklärten, in Dänemark mit Fallschirmen gelandet zu sein.

## Yankees als Devisenschieber

**Madrid**, 11. September. Die spanische Polizei kam einem großangelegten Devisenschmuggel zweier nordamerikanischer Staatsangehöriger auf die Spur und verhaftete die beiden Täter. Es handelt sich um die USA.-Bürger Frank Schoomker und James Lopez Quesada, die neun Banschecks im Werte von 3,5 Millionen portugiesischen Escudos für 3,5 Millionen Peseten an eine Privatfirma verkauft hatten. Die Verhafteten, bei deren Festnahme außerdem noch 460 Dollar in Reiseschecks, 2000 Escudos in Banknoten und 7900 Peseten in Banknoten sowie ein Kraftwagen sichergestellt wurden, sind dem spanischen Sondergericht für Devisenvergehen übergeben worden.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Kähler; Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Stellvertreter: Wilhelm Aesling. Gültig ab 1. 8. 1943: Preisliste Nr. 11.

**Feindliches Torpedoboot im Südpazifik versenkt.** Japanische Marineflugzeuge versenkten in der Nacht zum 9. September in den Gewässern südlich der Wana-Wana-Inseln (westlich Neuguineas) ein Torpedoboot, und beschädigten ein weiteres, ohne selbst Verluste zu haben.

# Ein Bindeglied zwischen Front und Heimat

## *Aufruf des Reichsleiters Rosenberg zur fünften „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht"*

**Berlin, 11. September.** Zur fünften Büchersammlung der NSDAP., die am 18./19. September 1943 beginnt, erläßt Reichsleiter Rosenberg folgenden Aufruf:

**Die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" ist zu einer ständigen Einrichtung für die Dauer des Krieges geworden. Auch heute, da wir an der Schwelle des fünften Kriegsjahres stehen, wende ich mich wiederum an die deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen mit der Bitte, dieses große Werk der Wehrmachtbetreuung unterstützen zu helfen. Das Lesebedürfnis der Truppen steigt in allen drei Wehrmachtteilen weiterhin an und kann durch die bisher schon in gewaltiger Auswahl gespendeten Bücher, von denen zahlreiche inzwischen durch jahrelange eifrige Benutzung zerlesen und unbrauchbar geworden sind, nicht mehr ausreichend befriedigt werden. Hunderttausende von deutschen Männern sind während des vergangenen Jahres erstmalig zu den Waffen geeilt und haben die Reihen der deutschen Wehrmacht verstärken helfen. Sie und die alten Soldaten, die nun schon vier Jahre lang dem Ansturm der Feinde Europas standhaltend, halten, haben ein Anrecht auf unsere ständige geistige Betreuung. Das deutsche Buch soll ihnen ein Mittel zur Entspannung und Erholung, ein ständiges Bindeglied zur Heimat mit ihrer Kultur und ein Kraftquell ihres geistig-seelischen Widerstandswillens sein.**

**Ich wende mich daher an diejenigen deutschen Volksgenossen, die heute noch in der Lage sind, aus ihren eigenen privaten Bücherbeständen einzelne Bände an die Wehrmacht abzugeben, mit der Bitte, auch im kommenden fünften Kriegsjahr die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" nach Kräften zu unterstützen. Ich weiß, daß dies schwerer sein wird als in den vorangegangenen Jahren. Ich betone darum ausdrücklich, daß es bei dieser Sammlung nicht auf Rekordzahlen ankommt, sondern auf den guten Willen jedes Volksgenossen, denen auch und die Opferbereitschaft mit derjenigen Volksgenossen, denen auch heute noch die Vorgabe von guten Büchern für die Wehrmacht möglich ist. Ich spreche jedoch die zuversichtliche Erwartung aus, daß für die früheren Spender, die trotz ihres guten Willens diesmal nicht mehr unter den Gebenden sein können, andere eintreten werden, die bereit sind, diese Lücken schließen zu helfen. Entscheidend wird hierbei nicht die Gesamtzahl, sondern die Güte der einzelnen Bücher sein.**

**Diesem Aufruf schließen sich die nachstehenden Reichsleiter und Führer der Gliederungen und Verbände als Mitunterzeichnete an. Die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" wird somit von der gesamten nationalsozialistischen Bewegung als eine große Hilfsaktion zur geistig-seelischen Betreuung unserer Soldaten an der Front, in den Lazaretten und in der Heimat getragen. Ihre Durchführung wird wiederum in den Händen vieler Tausende freiwilliger Helfer und Helferinnen liegen, deren Einsatzfreudigkeit über den Erfolg auch dieser Sammlung entscheiden wird.**

**Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.**

**Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann**
**Reichsorganisationsleiter Dr. Ley**
**Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Hierl**
**Reichsführer SS, Heinrich Himmler**
**Der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle**
**Stabschef der SA., m. d. F. d. G. d. W. Scheppmann**
**Korpsführer des NSKK., Hühnlein**
**Korpsführer des NSFK., Generaloberst Keller**
**Reichsjugendführer Axmann**
**Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink**
**Der Beauftragte f. d. WSW., Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt**
**Reichsamt für das Landvolk, Oberbefehlsleiter Backe**
**Reichskriegsopferführer Hans Oberlindober**
**Reichsdozentenführer Professor Dr. Schultze**
**Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel**

# Volkswirtschaft

## Das Leipzig der Türken

### Zwölfte Internationale Messe in Izmir

v. M. **Ankara**, 11. September

Das „schöne Izmir" — wie die Türken ihre Messestadt so fast alle Smyrna, dem die Geschichte zuschreibt, die Heimat Homers zu sein. Das neue Izmir heißt heute, nachdem es von den Griechen in Trümmer und Häuserruinen, Großzügige bauliche Planung haben hier eine neue Welt geschaffen. Es ist nach Ankara die größte Stadt, der Wirtschaftsmittelpunkt des westlichen Türkei am eindringlichsten vor Augen führt.

Im wirtschaftlichen Leben des Landes ebenso wie im Gesamtbild des Auslands ist Izmir in den letzten zwölf Jahren zu einem festen Begriff geworden. Es wurde ausersehen, das Schaufenster der türkischen Wirtschaftskraft zu sein und die Tore des großen Mittlers im handel mit dem Ausland zu übernehmen, weil Izmir als Mittelpunkt der türkischen Tabak- und Trockenfrüchten — zwei der wichtigsten türkischen Exporterzeugnisse — eine besondere wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Zum zwölften Male seit Bestehen der neuen Türkei und zum zweiten Male während des gegenwärtigen Krieges hat die Internationale Messe von Izmir ihre Pforten geöffnet. Nicht weniger als acht Nationen haben die Messe beschickt: Deutschland, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Italien, Spanien, England und Palästina. Daneben sind Einzelfirmen aus der Slowakei sowie aus Böhmen und Mähren ebenfalls vertreten. Der Kreis der Aussteller auf einer Weltmesse umreißt auch stets die Richtung, in der der Schwerpunkt des Wirtschaftslebens des betreffenden Landes liegt. Von den stark in Izmir vertretenen Staaten gehören sechs somit die Einzelfirmen, denen europäischen Wirtschaftsraum an. Damit ist auch die zwölfte Izmirer Messe, ebenso wie die vorhergegangenen, wieder eine überzeugende Bestätigung dafür geworden, daß der Handels- und Wirtschaftsverkehr mit Europa das Rückgrat der türkischen Wirtschaft in ihrer Beziehung zum Ausland ist und bleibt. Ein einziger Gang durch die Pavillons der vertretenen europäischen Nationen, die des Türkei und diejenigen Englands und Palästinas führt auch dem Laien mit Augen, daß der Wirtschaftsverkehr der Türkei mit Europa im Zeichen der gegenseitigen Ergänzung steht. Ein Gang durch die Hallen Messepalastes macht den Handel um das Handeln willen klar.

Ohne in Gigantik zu geraten, bietet der deutsche Besucher der Messe mit Stolz und Befriedigung feststellen, daß sein Heimatland unter den ausländischen Ausstellern nach wie vor an erster Stelle steht. Es entspricht auch den altbewährten deutsch-türkischen Handelsbeziehungen. Neben dem allgemeinen Pavillon hat die Reichsregierung besondere Ausstellungsräume für Eisenwaren, Erzeugnissen aus industriellen Massen, Gebrauchsgütern der Metallindustrie, chemischen und pharmazeutischen Produkten bis zu landwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeugmaschinen, schließlichen Ueberblick über den Wert Deutschlands als Handelspartner für die Türkei. Demgegenüber fehlt es den Engländern anscheinend an rechter Lust, ihre Gastlande mit einer einheitlichen Gruppierung der landwirtschaftlichen Exportprodukte, Mineralien und Textilien, deren Wert auf Gegenseitigkeit zu erwarten ist. Das Wort eines türkischen Wirtschaftlers, der angesichts der türkischen und deutschen Ausstellungshallen sagte: „Erstaunlich! Wenn Sie diese beiden Ausstellungen zusammen, und Sie haben eine komplette Volkswirtschaft geschaffen", kennzeichnet wohl am deutlichsten, wie stark das Interesse der Türkei an dem deutsch-türkischen Handelsverkehr auf der Izmirer Messe zum Ausdruck kommt.

Auch die deutsche Beteiligung betrifft, so ist peinlich darauf geachtet worden, daß nur zur Ausstellung kommt, was mit Sicherheit geliefert werden kann. Der türkische Kunde weiß also, daß er diese Produkte, die ihm hier vor Augen geführt werden, auch tatsächlich kaufen kann. Im Gegensatz hat die deutsche Beteiligung an der Messe allgemein als Ausdruck der Geschlossenheit und der Kraft nach vier Jahren Krieg tiefen Eindruck hervorgerufen.

Auch ein Blick in die Pavillons der anderen Aussteller aus Europa erweist, daß zwischen diesen Ländern und Izmir, abgesehen von der Schweiz, ebenfalls Aspekte darauf tragen, und der Türkei trotz dieser meist gegebenen gleichen Wirtschaftsstruktur der Handelsverkehr nach dem Gesichtspunkt der gegenseitigen Ergänzung aufgebaut wurde und sich lebhaft entwickelt hat.

Die Türkei blickt mit berechtigtem Stolz auf die diesjährige Izmirer Messe zurück. So ist die Messe, wie Botschafter von Papen in einem Geleitwort zu ihrer Eröffnung feststellte — die Bekräftigung einer alten Freundschaft und die lebendigen Kräfte, die beide Länder und Märkte, die sich gegenseitig ergänzen und deren enge Zusammenarbeit im Interesse aller Beteiligten nur erwünscht sein kann. Die Izmirer Messe ist heute und die geplante Ausdehnung des Deutschen Reiches wären ein Ruhm auch für die Türkei. Durch die diesjährige Internationale Messe von Izmir führt die türkische Regierung diese Extremitäten allen Beteiligten vor Augen.

**Der Notenumlauf.** Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. September beläuft sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 79 168 Millionen RM.

**Die Großhandelspreise.** Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt August mit im Bermonat auf 116,9 (1913 gleich 100).

**Ein Präsidium der Wirtschaftsgruppe Holzverarbeitende Industrie** hat Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums wurde bei der Wirtschaftsgruppe Holzverarbeitende Industrie ein Präsidium gebildet. Vorsitzender ist Präsident Dr. Heinrich Goebels, i. Fa. Hdlh & Co., Mannheim.

## Auslandspost mit Schiffahrtspapieren bevorzugt bearbeitet

Die Post aus den besetzten Gebieten nach Deutschland mit Versendungsgütern, Kunstgegenständen und Ladepapieren gelangt häufig so spät in den Besitz der Empfänger, daß über die Ware nicht rechtzeitig verfügt werden kann. Es ist daher zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion vereinbart, daß Sendungen mit derartigen Papieren auf der linken oberen Ecke des Umschlages durch einen etwa 1,5 Zentimeter breiten roten Schrägstreifen kenntlich gemacht werden. Auf diese Weise gekennzeichnete Sendungen werden bevorzugt befördert.

Die so gekennzeichneten Sendungen werden von den Auslandsbriefprüfstellen beim Eingang unverzüglich aus der übrigen Post entfernt und bevorzugt bearbeitet. Dieses Verfahren gilt aber nur für Sendungen nach Deutschland, während es bei Sendungen aus Deutschland heraus bei dem bisherigen Verfahren bleibt, nach dem die Briefe mit Versandanzeigen usw. unmittelbar den Schnellbriefprüfstellen zugeleitet werden können.

## Erwerbsgesellschaften

**Kapitalerhöhung der Klinkermerk Munderloh A-G, Munderloh (Oldbg.).** Durch Beschluß der HV. ist das Grundkapital der Klinkermerk Munderloh A-G, Munderloh (Oldbg.), um 300 000 RM auf 600 000 RM erhöht worden.

**C. Lorenz A-G, Berlin.** Die HV. nahm den Abschluß für 1942 zur Kenntnis und setzte die Dividende auf wie. 5 Pct. für 15,2 Mill. RM AK fest.

**Wintershall A-G, Berlin-Kassel.** Die HV. nahm den Abschluß für 1942 zur Kenntnis und beschloß, aus 7 588 000 RM (7 600 000) RM Reingewinn wieder 5 Pct. Dividende auf 150 Mill. RM AK zu verteilen sowie 88 995 RM vorzutragen.

**Kolbermoor-Union A-G, Kolbermoor.** Die Dachgesellschaft des Kolbermoor-Konzerns, die Kolbermor-Union A-G, Kolbermoor, berichtet über das Jahr 1942/43 wieder befriedigende Ergebnisse zu verzeichnen. In der Bilanz per 30. Juni 1943 sind die Beteiligungen mit 4,27 Mill. RM unverändert. Wertpapiere erscheinen gleichfalls unverändert mit 0,18 Mill. RM, dagegen erhöhten sich die Bankguthaben von 0,34 auf 0,45 Mill. RM. Die Schuldverschreibungen werden mit unverändert 2,40 ebenso die Rückstellungen für Zinsen auf die Schuldverschreibungen mit aus 0,19 Mill. RM vorjahr. Nach Zumeisung zur Sonderrücklage in Höhe von 0,05 (0,05) Mill. RM ergibt sich ein Gewinn von 97 751 (97 465) RM, der einschließlich des Gewinnvortrages aus 1941/42 von 119 234 (101 271) RM ein Reingewinn von 216 335 (201 736) RM, aus dem wieder 5 Pct. Dividende zur Ausschüttung kommen und 138 835 RM vorgetragen werden. Auf die Schuldverschreibungen für 1943 werden wie. 8 Pct. Zinsen abzüglich Kapitalertragsteuer ausbezahlt. Die bereits stattgefundene BV. genehmigte den vorgelegten Abschluß.

## Amtliche Berliner Devisenkurse

**Lombardzinsfuß Reichsbankdiskont**
seit 9 April 1940: 4½/5 seit 9 April 1940: 3½/4

| 11. Sept. | | | | 11. Sept. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1943 | Geld | Brief | 1943 | Geld | Brief |
| Aegypten | * 9.89 | 9.91 | Italien | 13.14 | 13.16 |
| Afghanistan | 18.79 | 18.83 | Japan | 58,591 | 58,711 |
| Argentinien | 0.585 | 0.592 | Kanada | * 2.098 | 2.102 |
| Australien | * 7.912 | 7.928 | Kroatien | 4.995 | 5.005 |
| Belgien | 39.92 | 39.98 | Kreuld | * 7.928 | 7.942 |
| Brasilien | * 0.130 | 0.132 | Norwegen | 56.76 | 56.88 |
| Br.-Indien | *74.18 | 74.32 | Portugal | 10.19 | 10.21 |
| Bulgarien | 2.047 | 2.053 | Schweden | 69.58 | 69.72 |
| Dänemark | 52.15 | 52.25 | Schweiz | 57.89 | 58.01 |
| England | * 9.89 | 9.91 | Serbien | 4.995 | 5.005 |
| Finnland | 5.08 | 5.09 | Slowakei | 3.591 | 3.599 |
| Frankreich | * 4.995 | 5.005 | Spanien | 23.565 | 23.605 |
| Griechenld | 1.668 | 1.672 | S'afrika | * 9.89 | 9.91 |
| Holland | 132.70 | 133.10 | Türkei | 1.798 | 1.802 |
| Iran | 14.59 | 14.61 | Uruguay | 1.199 | 1.201 |
| Island | 38.42 | 38.50 | USA | * 2.498 | 2.502 |

**Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr.**

**Hamburg**, 10. September. Die Börse zeigte heute infolge der unfreundlichen Stimmung Abschwächungstendenz. Es kam zu keinen Umsätzen. Die Kassakurse lauteten: 111 bis 112 und Hansa-Dampf zu 180 meiter gehandelt. Hapag stellten sich auf 107, Neptun auf 203 und Unterweser auf 153. Von den übrigen Werten waren Hamburger Hochbahn mit 139 und Bremer Strohenbahn mit 130,25 gehandelt. Die heutigen Bremer Papiere wurden auf der Kassabasis weiter gehandelt.

**Berlin**, 10. September. Der Aktienverkehr zeigte zum Wochenschluß weiterhin ruhiges Bild. Zahlreiche Werte der freien variabel, gehandelten Industriepapiere notierten gestrichen. Von Schiffahrtswerten befestigten sich Nordlloyd um 0,5 Pct.

**Wasserstände der Weser**

| | Hann.-Münden | Carlshafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 9. September | 1,04 | 1,95 | 1,13 | 1,73 |
| 10. September | 1,08 | 1,89 | 1,12 | 1,74 |
| 11. September | 1,13 | 1,93 | 1,12 | 1,17 |

# Unsere Sportschau

## Ahlhorner LSV. spielt in Blumentha

SSV. Ahlhorn spielt am Sonntag gegen ASV Blumenthal. Die Gäste werden mit folgender Mannschaft in Blumenthal antreten: Mahlich, Engelhardt, Botschek, Neumann, Vetter Greube, Friedrich, Heinemann, Tiemann, Lutz, Wiegand. Mahlich ist ein junger Nachwuchstorhüter, der in jüngster Zeit überzeugen konnte. Engelhardt ist der bekannte Waldhofer Verteidiger, Botschek (der letzt Mittelläufer spielt) ein guter Wiener Stopper. Neumann kommt von einem Kölner Verein, während Vetter, der bekanntlich früher Torhüter (Borussia von BVB. Mannheim) sich weiterhin bei der Schußgewaltige Heinemann aus Bonn sich schon einen guten Namen gemacht hat. Mittelstürmer Tiemann ist auch ein junger Nachwuchsspieler aus dem Westfalenland, während die linke Seite wohl die stärkste sein dürfte, denn sie ist mit dem ausgezeichneten Wiener Lutz und dem Karlsruher Linksaußen Wiegand ausgezeichnet besetzt. Am vergangenen Sonntag haben die Ahlhorner in Oldenburg, allerdings nicht mit bester Mannschaft, gegen die ausgezeichnete Mannschaft der Kriegsmarine Emden mit 2:1 gewonnen, wissen also ungefähr seit einem Jahr, was auf sie zukommt. Sie werden alle Kräfte einsetzen müssen, um diesen schweren Leistungen und Ergebnissen aufgewartet haben. Alle Oldenburger Mannschaften wurden klar und eindeutig geschlagen (BVB. 8:1, BVB. 2:0, Bitterda 9:0 usw.). Bemerkt sei, daß es sich bei den meisten Spielern um Kameraden handelt, die an der Ostfront waren und dort verwundet wurden, gegenwärtig aber noch nicht im Vollbesitz ihrer körperlichen Kräfte sind, dies aber wieder durch Sport erreichen möchten.

**Das Fußballspiel BVB. Oldenburg gegen Kome** haben die Oldenburger abgesagt.

**Südhannover/Braunschweig — Weser-Ems**

Am Sonntag, 19. September, kommt es in Hannover zu einem Fußball-Vergleichskampf zwischen den Gauauswahlen Südhannover-Braunschweig und Weser-Ems, für den folgende Spieler ausersehen sind: Peters, Düding, Stahr, Tümermann, Renkens, Heller, Habermann, Köhling (Dunkel), Hoffmann (alle Wilhelmshaven 05), Ackerschott, Kraatz und Kokott (alle Werder).

**Um die Gebietsmeisterschaft Nordsee im Faustball** der Hitler-Jugend treten am Sonntag früh um 10 Uhr in der Pauliner Marsch nicht weniger als sieben Bannauswahlmannschaften an. Im ersten Kampf der jede Mannschaft gegen jede stellt, wollen die Banne Bremen, Osnabrück, Stadt und Land, Oldenburg, Bechta, Wesermarsch und Ammerland den neuen Gebietsmeister ermitteln.

**Der Hastedter MTV. von 1861** empfängt am Sonntag am Weserwehr SV. Schwachhausen.

**Ein Verseichsmannschaftskampf in der Leichtathletik** zwischen den Städten Bremen, Oldenburg, Ammerland, Wilhelmshaven findet heute auf dem Polizeisportplatz statt.

**Das Fußball-Jugendturnier des SV. Werder** in der Bremer Kampfbahn fällt heute auch technischen Gründen aus.


### Zu verkaufen

**Bücherregal** 25.— RM. Angebote unter N 58 126

**Gute Kinderbettstelle** m. Matratze, 20 RM. Leutweinstr. 31.

**Sehr** gut erh. Steil- und Liegestuhl, Tischchen. Bett 45 RM. Br.-Lesum, Halmstraße 5

**Motorrad**, 500, Viktoria, neue Bereifung, 600.—, Lautsprecher für VE. 20.-. Anfragen unt. O 2289.

**Warmwasserbereiter** mit Zubehör, Auto-Gepäck (auch f. Bad), mit Gasheizg., 120 RM. Ang. C 2303.

**1 H.-Anzug** 44/46, 1 Herren-Taschenuhr m. K. 150.—. Angeb. unter R 2242

**Gt. erh. Kk.-Wintermantel** 20 RM. Seewenjestraße 175 I.

**Eleganter Pelzmantel** 1200.— RM. Schnell. Angeb. unt. M 2012

**Gutes Klavier** gegen bar. Vormittags zwischen 9 u. 10 Uhr. Schwedenstr. 150, Hinterhaus.

**DKE** auf Bezugschein vorrätig. Radio-Tiemann, Bremen-Hemelingen, Bolzstr. 8. Ruf: 43702

**Im Auftr. zu verk.:** 1 Filmaufnahmekam.-Kinomo f. Normalf. 140, 1 Stereskom. 4,5:10,5 cm, 2 Zeiß-Tess. 4,5 Comp. 1:250 Sek. 100.-, 2 Stereobox f. Rollfilm 6x13, 2 Duplare 1:12 24.-, 1 Kinemann Rollfilmkam. 8,5x10 m, Ledert. 45.-, 1 Metallstat. 3.-, sämtl. gebr. u. div. and. Foto-Art.. Vergr.-App. Nachzufr. n.ur von 11—12 Uhr. Pannek, Wachtstr. 37

**1 Bierleitung-Reinigungsapp.** 36.- 1 Flügelpumpe 1:2 Zoll 15 RM. 1 gr. Lotlampe 12 RM. Scherstraße 7 I. Schmidt.

**2 gr. Packkisten**, Stück RM. 30.— Gothaer Straße 47 I.

**Kohlenschlacke** und Splitt für Wegebau liefern nach allen Stationen. Herm. C. van Lindelt Nachf., Emden, Fernspr. 2041

### Tauschgesuche

**Die Tauschzentrale** des Wirtschaftsamts der Hansestadt Bremen im Karstadt-Gebäude, 1. Obergang Große Hundestraße tauscht und erwirbt gebrauchte, gut erhalt. Bekleidungsstücke, Schuhwaren, Möbel, Bettwaren und Bettwäsche, Haushaltsgeräte Oefen und Herde, Kinderwagen, Fahrräder, Elektrogeräte. Bedingungen sind in den Ausstellstellen des Wirtschaftsamts erhältlich

**Mod. Wohnzimmerlampe** (Kirschring, 4flamm.) zu tauschen gegen Fahrrad. Wopersnoog, Seckenhausen 54, über Varnkum

**Biete Tisch und Stühle;** suche gut erhaltene Bettcouch. Angebote unter A 2091.

**Suche einen Staubsauger,** 220 Volt, gebe einen solchen 130 Volt. Angebote unter VE 58 132.

**Gut erh. H.-Fahrrad** gegen Schaftstiefel, Gr. 41/45. Angebote unter O 2714

**Fahrrad od. gute Bereifung** gegen Mignon-Schr'maschine, Gashockhaube, Messing-Stehlampe, Herrenstiefel Gr. 44, Bootsanker mit Kette. Angebote unter A 2551

**Biete** kompl. **D.-Fahrrad,** suche H.-Anzug od. Stoff. Ang. u. K 2710.

**Biete Herrenfahrrad** geg. Akkordion, mind. 48 Bässe. Ang. unt. 3462 Geschst. Blumenthal

**Biete** gut erh. Fahrradanhänger gegen 1 P. Gardinen od. Gasherd m. Backofen. Ang. VY 674 Geschäftsstelle Vegesack

**1a Kinder-Korbfernwagen** gegen guten Linksherd (Wertausgleich). Seemann, Waller Heerstr. 130.

**Biete:** Gut erh. Kinderwagen mit Matr.; suche: gut erh. Teppich, Wringmaschine od. Mädchenkleidung für 6—8 Jahre. Ang. unt. VM 687 an die Geschst. Vegesack

**Biete:** Sehr gut erh. Kinderwagen; suche: gut erh. Da.-Fahrrad. Br.-Grohn, Otto-Freise-Str. 25

**Suche Wippreifer,** Dreirad od. Spielzeug f. 2jähr. Jungen. Biete gut erh. Kj.lappstuhl. Ang. U 2270

**Biete Puppensportwagen mit Puppe** gegen Damen-Armbanduhr oder Teppich. Ang. u. K 2210.

**Biete gr. Puppe** m. echtem Haar u. Pupp.-Stubenwagen und Weckglaser. Suche D.-Ring od. Armbanduhr. Ang. u. O 2264.

**Biete** Nähmaschine; suche Da.-Fahrrad, auch ohne Bereifung. Ang. VG 3459 Geschst. Vegesack

**Biete:** Gut. Einmachglasen geg. gut erh. Da.-Sportmantelstuhr (drin gend). Ang. VF 681 Geschst. Veges.

**D.-Wintermantel,** Gr. 46, gut erh., gesucht. Biete, neuen Stahlmgen, Gasherd mit Backofen. Angebote unter R 2242

**Biete D.-Sommer- od. -Wintermantel** Gr. 44. Suche Herren-Sportjacke oder -Sportanzug, Gr. 48. Angebote unter R 1792

**Biete** sehr gute **Herren-Schuhe** Gr. 44 gegen Schuhe mittlerer Größe 39-40. Ang. u. M. 58 125.

**Biete gut erh. Reitstiefel,** Gr. 41, gegr. Gr. 43. Rennen, Georg, verl. Hemmstr. 37, Ruf 8 21 25.

**1 P. Kinderschuhe,** Gr. 24 gegen Gr. 20-22. Wilhelm Schlüter, Bremen-Br.-Grohn, Herm.-Wegenerstr. 59

**1 P. blau-rote Da.-Pumps** 38, suche Gr. 41. Sportclub 38, Michalke, Br.-Grohn, H.-Wegener-Str. 59

**Suche Herrenuhr,** Lederkoff., biete Fotoapparat, Paneck, Gr. Weidemann Rollfilmkam. 8.5x10 m, Ledert. 45.-, 1 Metallstat. 3.-, sämtl. gebr. u. div. and. Foto-Art.. Vergr.-App. Nachzufr. n.ur von 11—12 Uhr. Pannek, Wachtstr. 37

**1 Bierleitung-Reinigungsapp.** 36.- 1 Flügelpumpe 1:2 Zoll 15 RM. 1 gr. Lotlampe 12 RM. Scherstraße 7 I. Schmidt.

**2 gr. Packkisten**, Stück RM. 30.— Gothaer Straße 47 I.

**Kohlenschlacke** und Splitt für Wegebau liefern nach allen Stationen. Herm. C. van Lindelt Nachf., Emden, Fernspr. 2041

### Tauschgesuche

**Die Tauschzentrale** des Wirtschaftsamts der Hansestadt Bremen im Karstadt-Gebäude, 1. Obergang Große Hundestraße tauscht und erwirbt gebrauchte, gut erhalt. Bekleidungsstücke, Schuhwaren, Möbel, Bettwaren und Bettwäsche, Haushaltsgeräte Oefen und Herde, Kinderwagen, Fahrräder, Elektrogeräte. Bedingungen sind in den Ausstellstellen des Wirtschaftsamts erhältlich

**Mod. Wohnzimmerlampe** (Kirschring, 4flamm.) zu tauschen gegen Fahrrad. Wopersnoog, Seckenhausen 54, über Varnkum

**Biete Tisch und Stühle;** suche gut erhaltene Bettcouch. Angebote unter A 2091.

**Suche einen Staubsauger,** 220 Volt, gebe einen solchen 130 Volt. Angebote unter VE 58 132.

**Gut erh. H.-Fahrrad** gegen Schaftstiefel, Gr. 41/45. Angebote unter O 2714

**Fahrrad od. gute Bereifung** gegen Mignon-Schr'maschine, Gashockhaube, Messing-Stehlampe, Herrenstiefel Gr. 44, Bootsanker mit Kette. Angebote unter A 2551

**Biete** kompl. **D.-Fahrrad,** suche H.-Anzug od. Stoff. Ang. u. K 2710.

**Biete Herrenfahrrad** geg. Akkordion, mind. 48 Bässe. Ang. unt. 3462 Geschst. Blumenthal

**Biete** gut erh. Fahrradanhänger gegen 1 P. Gardinen od. Gasherd m. Backofen. Ang. VY 674 Geschäftsstelle Vegesack

**1a Kinder-Korbfernwagen** gegen guten Linksherd (Wertausgleich). Seemann, Waller Heerstr. 130.

**Biete:** Gut erh. Kinderwagen mit Matr.; suche: gut erh. Teppich, Wringmaschine od. Mädchenkleidung für 6—8 Jahre. Ang. unt. VM 687 an die Geschst. Vegesack

**Biete:** Sehr gut erh. Kinderwagen; suche: gut erh. Da.-Fahrrad. Br.-Grohn, Otto-Freise-Str. 25

**Suche Wippreifer,** Dreirad od. Spielzeug f. 2jähr. Jungen. Biete gut erh. Kj.lappstuhl. Ang. U 2270

**3tür. Kleiderschrank,** VJ 3461 Geschäftsst. Blumenthal

**Ger. Herren-** und Schlafzimmer. Angeb. unt. E 2705

**Gute Bettstelle,** Holz oder Metall, mit ebenfalls guter Matratze ges. Gefl. Angebote unter D 1904.

**Sehr gute Metallbettstelle** m. entsprech. Matratze, zu kaufen gesucht Angeb unt. B 1902

**Kohlenherd,** Mistbeetfenster, Bettraum, m. od. ohne Matr. Ang. an Lauritz Moritz, Osterfeuerbergstraße 9, Ruf: 8 61 91

**Kücheherd,** Fröhlich, Lemwerder, Eschhofstraße 13

**Gt. erh. Stubenofen.** Ang. u. L 2261

**Schlafcouch** zu kaufen gesucht. Angebote unter B 1927

**Größeres Ruderboot** bzw kleineres Motorboot zu kaufen gesucht. Angeb unter A 1976

**Parzellenwagen,** Angeb. u. S 2243

**Herren-Rad,** Angeb. unter K 2293

**Fahrradanhänger** m. Ber. zu kaufen ges. Marienstraße 12

**Gut erh. Kinderw.** m. Hildeg. Wojcik, Br.-Aumund, Nowatzkistr. 1

**Gut erhaltene Schreibmaschine** möglt. Reiseschreibmaschine. Ang. unter D 2254

**Gebrauchte Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter W 3324.

**Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter M 2712

**Drehbank,** ganz gleich, auch beschädi., u. Bohrmasch. dringd. zu kauf. od. Tausch geg. ersatzl. and. Masch., auch Fahrrad, Schreibmasch. od. -Nähmasch. Eilangebote unter L 2211.

**Offiziersuniform** (lange Hose und Jacke), weiß, für einen San.-Feldwebel Grabhorn, Res.-Laz. Br.-Vegesack.

**1 Luft-Jungunformmütze** 57-58, Feldw. Cordes, Wall: Heerstr. 287

**Luftwaffen-Extra-Uniform** Gr. 1.73 Obergefr. Wolter, Bremen, Gr. Gröning-Straße 111

**Gut** erhalt. Anzug 46/48. Angebote unter R 2267

**Fast neuen** dkl. Anzug für 22jähr. Angeb. unter R 2267

**Gut erh. Jünglingsanzug** f. 16jähr. Ang. R 55 Geschst. Lesum, Bugdam. Kirchweg 1.

**Suche** Winterstiefel u. Jüngl.-Anzug. Angeb. unt. W 2997

**Bekleidung für Köche** in weiß od. blau, Kochschürzen, Kragen von Kondtor oder Schlachter. Ferner 2 Sackkarren. Angeb. an das Heer, Lager Auf dem Werder Bremen, Boßdorfstraße Ruf: 5 02 21

**Brautkleid** Gr. 42/44 od. tausch für Marschestiefel u. H.-Regenmant. gut erh. Ang. u. VK 685 Geschäftsstelle Vegesack

**Jugendl. Pelzmantel** zu kaufen ges. Größe 40—42. Ang. u. H 58 121

**Herren-Taschenuhr.** Angebote unter P 2240

**Armbanduhr.** Angeb. unt. G 2257

**Suche** gut erhalt. Klavier (auch m. Preis an Frau B. Behrens, NSV.-Kindertagesheim, Regensburger Straße

**Gt. erh. Klavier.** Preisang. S 2218

**Mandoline.** Handharmonika oder Akkordion gesucht. Beck & Co., Am Deich 45, Tel. 5 42 21.

**Saxophon** gesucht. Angebote unter W 2720 a. Verl.

**Kl. Trommelständer.** Angebote an H. Ruhe, Obernеuland, Rockwinkeler Heerstraße 76.

**Alte od. neue Schallplatt,** evtl. mit Apparat. Preisangeb. u. G 2307.

**Schließkorb** oder gr. Koffer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter P 565.

**Sehr** gut erh. Lastkrafträdersch. Jersmax, Bäckerei Br.-Vegesack, Gerh. Rohlfs-Str. 22

**Bücher** ganze Bibliotheken, auch Bücher aus Leihbibliotheken zu kaufen gesucht **Frese,** Nordstraße 092

**Instrumente** aller Art. Rostal, Hansastraße 162, Ruf: 8 17 96

### Briefmarken

#### Ankauf

**Briefmarken-Sammlungen** und einzelne Marken kauft stets gut. Briefmarkenhaus Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.

### Tiermarkt

#### Verkauf

**Ostfriesisch. Milchschaf.** Achtmann, Osterholzer Friedhof.

**Kaninchen,** Junghiere, hallgroße, Angorakan., Hasinnen, Jungen usw. verkauft: Diedrich Cordes, Bockhorst 20, b. Sagehorn

**Gt. Wellensittich,** 40 RM. Buchholz, Fielinger Straße 5.

#### Ankauf

**Großer Wachhund** gesucht! Deutsche Schäferhunde, Schäferhund, Lloyd-Schuhfabrik Meyer & Co., Sullingen-Hann. Tel. 202.

**Gut dressierter Wachhund,** Christoph Kleemeyer, Bremen, Hornerstraße 7, Ruf: 4 31 00

**Jagdhund,** fl. sicher vorsteht u. apportiert, evtl. auch teilweise in gute Hände. Angeb. unter Ruf Br.-Farge 258.

**3-4 Legehühner** oder Junghennen. Baumann, Huchting, Am Vorfeld Nr. 57.

### Entlaufen

**Schwarz. Kuhkalb,** im recht. Ohr Blech m. Buchst. T u. A. Uhr. Ausk. bittet S. Lienemann, Aschwarden

### Auto- u. Motorradmarkt

**Bei Auslagerung ihres Wagens** helfen wir Ihnen und überneh men auch Wagen käuflich. Opel Automobil Centrale, Tel. 8 40 37.

#### Ankauf

**Kaufen jeden Personenwagen** und jedes Motorrad und erbitten Angebote. Bundesländer & Schön

**Wir kaufen:** Opel, Kapitäne, Super, Olympia, Opel-Automobil Center, Ruf: 8 40 57.

**DKW-Wagen u. Motorräder** kaufen laufend Gebr. Lindenhauer, Ruf: 5 51 70 und 5 11 70.

**Steyr 55,** Busestraße 85

**Personenwagen** bis 2,5 Ltr. zu kaufen gesucht L. Welp & Co., Fernruf 2 66 97

**Ein 2-Achsenanhänger,** 1—1½ To. Angebote unter L 2711.

### Stellenangebote

**Industriewerk** in den Donau-Alpen-Gauen sucht für das Walzwerksbüro zum sofortigen oder spätestens Dienstantritt 1 Büroleiter, Fachkräfte für Versand, Karteiführung, Programmregelung, Kontingentüberwachung u. Materialbewegung. Erwünscht sind besondere Angebote von Kräften, die bereits in einem Walzwerksbüro tätig waren. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind unter Kenn-Nr. B 263 a (unbedingt anzugeben) zu richten an Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Straße 28.

**Für den Einsatz** in Betrieben des besetzten südostlichen Rußlands (Gruben und Hütten) werden verschiedene kaufmännische Verwaltungen laufend gesucht: 1. Betriebsbuchhalter, 2. Finanzbuchhalter, 3. Finanzbuchhalter, 4 Rechnungsprüfer, 5. Revisoren, 6. Sachbearbeiter für Kriegsmaterialwesen, 7. Stenotypistinnen, 8. Kontoristinnen Bewerber, deren Freigabe gesichert ist, bitten wir, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild zu richten unter Kenn-Nr. B 854 Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Straße 28.

**Für unsere Hauptverwaltung** such. wir baldigst bei durchgehender Arbeitszeit: 1 Buchhalter, 1 Büroboten; 2 Bürokräfte, mehrere

## Familienanzeigen

### Geburten

Y 6. 9. 1943. Unser Manfred ist angekommen. In herzlicher Freude: **Gerlinde Ludewig, geb. Dress,** zur Zeit Freren, Kr. Lingen, Gut Hange; **Heinz Ludewig,** zur Zeit im Osten.

Unser Junge ist da! **Hertha Kossel, geb. Wunder; Paul-Heinz Kossel,** z. Z. Lortzingstr. 36. Bremen, 10. 9. 1943.

Torsten, 8. 9. 1943. Wir zeigen die Geburt eines gesunden Jungen an. In dankbarer Freude: **Herta Weber, geb. Rickmann,** Ob.-Masch. **Kurt Weber,** zur Zeit Gotenhafen.

Die Geburt unseres ersten Kindes, Jise Marie, geben wir in dankbarer Freude bekannt. **Annegrete Frese, geb. Kaars,** z. Z. Bad Essen, Haus Rickmers; **Hermann Frese,** Oberleutnant, in einem Grenadier-Ers.-Batl. 6. Sept. 1943.

### Verlobungen

Als Verlobte grüßen: **Hertha Seeger, Karl-Georg Reichmann,** z. Zt. in einem Gren.-Regt. Bremen, im Sept. 1943. Hegesistraße 56, Kantstraße 74. Kein Empfang.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anni Schilling, Willi Suhling,** Funk-Ob.-Gefr. der Kriegsmarine, Alversberg / Saar. Bremen, Schleswiger Straße 24. im August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elly Pode, Martin Mindermann,** z. Z. Urlaub. Bremen, im September 1943. Melanchthonstr. 21; Br.-Hemelingen, Ulmenstraße 11.

Die Verlobung unserer Tochter Anita Maria mit Herrn Fritz Werner Hoberg, Hauptmann und Abt.-Kommandeur in einem Panzer-Art.-Regt., beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. **C. J. Brabant u. Frau, Gertrud, geb. Göhmann,** Bremen, im September 1943. / Meine Verlobung mit Fräulein Anita Maria Brabant, Tochter des Herrn C. J. Brabant und seiner Frau Gemahlin Gertrud, geb. Göhmann, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. **Fritz Werner Hoberg,** Hauptmann u. Abt.-Kommandeur in einem Panzer-Artillerie-Regt. Das Aufgebot ist am Sonntag, den 19. September 1943, im Hause Parkallee 113 angeweseud.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hanna Bolte, Heinr. Traemann.** Bremen, Am schwarzen Meer 132.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Wilkens, Günter Burbach,** Obersteuermann. Bremen 15. September 1943, Weißenburger Str. 37 / Borkum.

**Eva-Maria Pipenbring, Helmut Aue,** geben ihre Verlobung bekannt. Bremen, Hildesheim, 11. September 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Mariechen Stohmann, Ewald Behnken,** zur Zeit Wehrmacht. Aisten, 12. Sept. 1943 / Twiedelfleeth 28. Habenhausen, Baumbauerweg 94; z. Z. Kriegsurl.

Als Verlobte grüßen: **Anna Melbohm, Hans Lauts,** Varrel II, Lemwerder i. O.

Wir haben uns verlobt: **Gertrud Jaspers,** Lehrerin an der Jugendmusikschule der Stadt Oldenburg; **Gerd Wolf,** Schriftleiter, z. Z. Wehrmacht. Adelhorn, den 12. Sept. 1943; Oldenburg.

### Vermählungen

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Uffz. **Theo Arens, Hanna Arens, geb. Scheibe,** Bremen, Woltmershauser Straße 4. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans-Otto Janssen,** z. Z. Wehrmacht; **Hildeborg Janssen, geb. Volke,** Bremen, Schubertstr. 52 Trauung am 15. 9. 1943, um 13 Uhr, im Dom.

Ihre am 7. September vollzogene Vermählung geben bekannt: Feldwebel **Rolf Brandt und Frau, Marlen, geb. Riedel.** Bremen, Am Neust. Bahnhof 14. Stuttgart, Theodor-Veiel-Straße 71.

Ihre Vermählung geben bekannt: Matr.-Hpt.-Gefr. **Willi Kurzawa,** z. Z. Kriegsmarine; **Lisa Kurzawa, geb. Brandt,** Bremen-Horn. Lehrer Heerstraße 68 a. 9. September 1943.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Masch.-Hpt.-Gefr. **Franz Krämer, Helga Krämer, geb. Grabau.** Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten. Bremen, Sept. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt. Uffz. **Fritz Rahn und Frau, Gerda, geb. Kranz.** Deichshausen, im Sept. 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Uffz. **Kurt Zindars, Hilda Zindars, geb. Wehlers.** Motzen, 11. Sept. 1943.

### Danksagungen

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Inge Müller, Rolf Scharf.**

Für die uns zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Waltraut Block, Werner Grote.** Bremen, im September 1943.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich. **Rita Lüning, Wilfried Buttjes.** Bremen, Lessingstraße 24; im September 1943.

Für die zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche mit wir allen recht herzlich. **Elli Beyer,** Waffen-Wachtm. **Fritz Meyer.** Br.-Blumenthal, Hildesheim.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Friedr. Heppner und Frau, Christa, geb. Sasse.**

Herzlich danken wir für die vielen freundlichen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Albert Stange und Frau, Hanny, geb. Reiners.** Bremen, Neptunstraße 20.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Willy Mentgen und Frau, Anneliese, geborene Düßmann.** Bremen, Lahnstraße 92.

Wir danken herzlichst für die vielen Glückwünsche zu unserer Verlobung. **Hans-Joachim Meiss und Frau, Marga, geb. Behn.** Bremen, Biebricher Straße 8.

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. **Albert Rosenkötter und Frau.** Bremen, Yorckstraße 47.

Statt Karten. Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Rolf Göbel und Frau, Hanna, geb. Schulze.** Bremen-Hemelingen, Sagerstraße 17.

Wir danken für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Hans Thiel und Frau, Dora, geb. Meyer.**

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Franz Grote und Frau.** Bremen-Neideckbland 16.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Wünschen danken wir herzlich. **August Pfeiffer und Frau, Alwiene, geb. Ipsen.** Osterholzer Heerstraße 176.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir herzlich. **Rudolf Stegmann und Frau, Marie,** Bremen-Hemelingen, Blumenring 1.

Statt Karten. Für die zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichen Dank. Ober-Regierungsrat **Wenzel und Frau.** Syke, im September 1943.

### Goldene Hochzeit

**Eine Feier** unserer goldenen Hochzeit am 15. September 1943 findet im engsten Familienkreise statt. **Gottlieb Dreier und Frau.** Bremen-Farge.

**Danksagung**

Allen, die uns bei dem Heldentode unseres lieben Sohnes, des Obergefreiten Wilhelm Maier, ihre Anteilnahme bekundeten, danken wir herzlich

**Familie Philipp Maier**

Bremen, Duckwitzstr., Parzelle 40

**Danksagung**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, meines treuen Zwillingsbruders, des Oberjunkers Walter Helmer, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Ernst Helmer,** Hauptmann z. D. u. z. Frau, **Adelheid, geb. Barre;** ff-Sturmmann **Werner Helmer,** zur Zeit auf Urlaub

Bremen, Bachstraße 129

Am 5. August 1943 mußte mein lieber Mann, unser lieber, einziger Sohn, mein lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe, Oberleutnant und Kompanieführer

**Hans W. Posern**

**Inhaber des E. K. 2. Kl., Verwund.-Abzeichens, des Int.-Sturmabzeich., der Ostmedaille und Auszeichnungen der NSDAP.**

im Abwehrkampf am Ladoga-See an der Spitze seiner Kompanie sein junges Leben lassen. Er starb im 35. Lebensjahr im festen Glauben an den Führer und an den Sieg Deutschlands. In tiefstem Schmerz:

**Hertha Posern, geb. Fölsch; Fel-kurt und Heike; Oskar Posern und Frau,** Blücherstr. 5; Leutn. und Reg.-Adj. **Georg-Heinz von und zu Gilsa,** z. Z. Front, **und Frau, Herta, geb. Posern; Theodor Fölsch und Frau**

Hamburg, Bremen, Berlin

Hart und schwer traf uns die unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, jüngster, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, mein innigstgeliebter Verlobter, unser lieber guter Schwiegersohn, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Stabsgefreite

**Johann Diercks**

**Inhaber der Ostmedaille**

sein hoffnungsvolles Leben nach vierjährigen Fronteinsatz im 20. Lebensjahre am 23. 8. 1943 vor Leningrad für Führer, Volk und Vaterland lassen mußte. Unser aller unsagbar lieber Junge, die geliebte Heimat und seine vielen Lieben wiedersehen, ging nicht in Erfüllung. In tiefer Trauer: **John. Diercks und Frau, geb. Adolph; Martin Diercks,** z. Z. im Osten; **Klara Holländer** als Braut; **Carl Holländer und Frau,** sowie **alle übrigen Angehörigen**

Br.-Farge, den 12. September 1943, Kleinbornhorst bei Oldenburg

Mit den Angehörigen trauern um ihren lieben Arbeitskameraden

**Betriebsführer und Gefolgschaft des Wasserstraßenamtes Oldenburg**

Plötzlich und unerwartet traf uns der harte Schlag. Von seinem Kompaniechef erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger, hoffnungsvoller Sohn, seiner beiden Schwestern liebenswerter Bruder, unser lieber Enkel und Neffe, mein über alles geliebter, herzensguter Verlobter, der Pg. und HJ.-Scharführer, Gefreiter

**Heinz Müller**

im blühenden Alter von 21 Jahren am 27. August im Osten kurz nach seinem Urlaub den Heldentod für Führer und Vaterland, treu seiner Pflichterfüllung, gefunden hat. Er wurde auf einem Heldenfriedhof mit allen Ehren beigesetzt. In unsagbarem Schmerz: **Max Müller und Frau, Alma, geb. Niemuth; Margrit und Karin** als Geschwister, **nebst allen Verwandten und Bekannten,** Else **Lehmann** als Verlobte

Bremen-Hemelingen, Auf dem Kronsberg 38 b. Bremen, Arbergen, Auf dem Hellen 11.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser jüngstgeliebter Sohn, Bruder, Vetter und Neffe, der Mechaniker, Obergefreite (z)

**Fritz Becker**

im 21. Lebensjahre den Heldentod auf See gefunden hat.

In tiefer Trauer:

**Friedrich Becker u. Frau, Meta, geb. Hundes; Hildegard Becker sowie alle Verwandten und Bekannten, die ihn liebten und gernhatten.**

Bremen, den 7. September 1943, Walter Ring 111

Ganz unerwartet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn, unser guter und so treusorgender Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter, der Grenadier

**Friedrich Wilhelm Gasa**

am 12. August im 19. Lebensjahre nördlich Charkow sein junges Leben lassen mußte. In tiefem, unsagbarem Leid: **Albert Flick,** z. Z. im Osten, und **Frau, Margarete, verw. Gasa, geb. Lilie; Paula und Gerd** als Geschwister; **Frau M. Gasa; Frau F. Lilie; Familie Lilie Familie Melzer; Familie Flick,** Gummerbach.

Bremen, z. Z. Schwalbenstraße 21

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem, an den Folgen seiner 80. Lebensjahre meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

**Wilhelmine Günter,** geb. Peter

in schmerzlicher Trauer:

**Heinrich Günter; Ferdinand Balle und Frau, Wilhelmine, geb. Günter; Heinz Balle und Frau, Auguste, geb. Thyzt; Fritz Rosemeier und Frau, Margarethe, geb. Balle und Kinder; Else Balle, geb. Jordan und Klein-Otto; Wilhelm Peter u. Frau u. Kinder; Sophie Schwering Wwe., geb. Günter und sämtliche Angehörigen**

Bremen, den 10. September 1943, Bonner Straße 9. Die Aufbahrung findet im Ge.-Br.-In. statt. Die Trauerfeier erfolgt Mittwoch, dem 15. Sept., um 9 Uhr, in der Kapelle des Waller Wall-Friedhofes.

**Danksagung**

Allen, die uns zum Tode unseres lieben Entschlafenen ihre so liebe Teilnahme zeigten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

**Karoline Schierenbeck u. Kinder.**

Bremen, Lankenauer Deich 37

**Statt Karten!**

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme und die unserem lieben Entschlafenen bereigte letzte Ehrung sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. **Frau Stephan Helle Wwe., geb. Göttling, und alle Angehörigen.**

Bremen, Langenstr. 69 l. Sept. 1943

**Danksagung**

Für die vielen erwiesen herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben einzigen Sohnes, unseres guten Bruders, des Unteroffz. Werner Baumgarten, möchten wir auf diesem Wege allen unseren tiefempfundenen Dank aussprechen.

**Gustav Baumgarten und Frau, Berta, geb. Stange; Gerda Stück sowie alle Angehörigen**

Bremen, A. d. Beginenland 59

Z. Z. Sorau, N.-L., Paul-Bauer-Lager M. A.

Wir sagen allen, die uns beim Heldentode meines geliebten Mannes, Walters lieben Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers, Neffen und Onkels des ff-Hauptscharführers Paul Paukner, so liebevoll zur Seite standen, durch Wort, Schrift und Blumenspenden ihre Teilnahme bekundeten unsern herzlichsten Dank.

**Frau Christa Paukner, geb. Heyer; Walter Paukner und alle Angehörigen.**

Bremen, Bollmannstraße 42, Osnabrück.

Hart traf uns die Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter, stets um uns besorgter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der ap. Steuerinspektor

**Alfred Taubert**

**Feldwebel und Zugführer in einem Inf.-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern**

am 21. 8. 1943 im 25. Lebensjahre im Osten den Heldentod fand. In stolzer Trauer: **Alfred Taubert und Frau, Margarete, geb. Meyer; Josef Brzinski, z. Z. Wehrmacht, und Frau, Elsa, geb. Taubert; Arno Langer, z. Z. Wehrm., und Frau, Maria, geb. Taubert**

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, dem 19. September 1943, um 10 Uhr, in der evgl. Kirche zu Delmenhorst statt.

Delmenhorst, Hestalozziweg 43

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden. **Vorsteher und Gefolgschaft des Finanzamts Bremen-West**

Innerhalb einer Woche traf uns zum zweiten Male ein harter Schlag. Unfaßbar ist die Nachricht für uns, daß jetzt auch unser innigstgeliebter, einziger Sohn, unser allzeit fröhlicher, herzensguter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der Gefreite

**Heinz Klusmann**

geb. 10. Juli 1923

nicht wiederkehren soll. Am 27. 8. 1943 fand er bei Charkow den Heldentod. In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen:

Uffz. **Heinr. Klusmann,** im Osten, zur Zeit auf Urlaub, und **Frau, Sophie, geb. Beis; Meta Erke Wwe., geb. Klusmann;** Uffz. **Edgar Buchholz,** z. Z. im Osten; **Klara Holländer** als Braut; **Carl Holländer und Frau, Theda, geb. Klusmann; Renate Klusmann; Heinr. Brandt,** als Verlobter, zur Zeit im Osten

Habenhausen, 5. Sept. 1943. Holzdamm 57. Bitte keine Besuche.

Mit den Angehörigen trauern um den Verlust ihres lieben Arbeitskameraden seine

**Betriebsführung und Gefolgschaft**

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß nach kurzer, überaus glücklicher Ehe mein innigstgeliebter, stets um mich besorgter, lebenfrohes Mann, unser allzeit fröhlicher, guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, der Obergefreite

**Friedrich Erke**

im 31. Lebensjahre am 19. August 1943 gefallen ist. Sein schönstester Wunsch, seine lieben unsorgten, stets um mich besorgter, lebenfrohes Mann, unser allzeit fröhlicher, guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, der Obergefreite

**Friedrich Erke**

im 31. Lebensjahre am 19. August 1943 gefallen ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine lieben wiedersehen, wurde ihm nicht erfüllt. In Italien wurde er zur letzten Ruhe gebettet. In tiefem Schmerz:

**Meta Erke, geb. Klusmann; August Mulle,** Wachtm. d. L. S. P., und **Frau, Anna, geb. Niemuth; Margritt und Karin** als Geschwister, **nebst allen Verwandten und Bekannten,** Else **Lehmann** als Verlobte

Bremen-Hemelingen, Auf dem Kronsberg 38 b. Bremen, Arbergen, Auf dem Hellen 11.

Ein hartes Schicksal zerbrach unser Eheglück. Wir erhielten die für uns so unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, stets um mich besorgter, lebensfroher Mann, bester, guter Vater, unser lieber, unvergessener Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Steuersekretär

**Hans Hobert**

Gefreiter in einem Infanterie-Regt. im Kuban-Brückenkopf im Alter von 32 Jahren am 12. August den Heldentod fand. Du wirst in unseren Herzen auf ewig unvergessen bleiben. Möge dir die fremde Erde leicht sein. In unsagbarem Schmerz:

**Christel Hobert, geb. Weber; Rosemarie Hobert; Familie A. Hobert; Familie C. Weber**

Bremen, den 11. September 1943. Gneisenaustr. 111; Rotenburg a. d. Fulda, Dreihausen bei Marburg an der Lahn.

Am 9. September verstarb plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein lieber Mann, unser treusorgender guter Vater, Großvater und Bruder

**Eduard Hoffmann**

im vollendeten 72. Lebensjahre.

Inngst betrauert von:

**Magda Hoffmann, geb. Dunker;** Dr. **Eduard Hoffmann,** z. Z. Oberleutnant in einem Gren.-Regt., und **Frau Gretl; Walter Hoffmann,** Pionier, und **Frau Margot Fritz Hoffmann,** zur Zeit interniert in Australien, u. **Frau Lorna; Magda Mörtheshelmer, geb. Hoffmann, und 9 Enkelkinder.**

Br.-Blumenthal, Hamburg, Sydney.

Trauerfeier am Montag, 13. Sept., 17.15 Uhr im Hause Bergstraße 5. Bitte keine Besuche.

Mit der Familie betrauern wir den Heimgang unseres langjährigen Prokuristen seines

**Betriebsführung und Gefolgschaft der Bremer Woll-Kämmerei.**

**Statt Karten!**

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Vaters sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

**Lony Pape, geb. Wiebking; Hildegard Pape.**

Bremen, Schlageterstr. 46.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen, Frau Gesine Rohde Wwe., geb. Bohlen, sagen wir hiermit allen, besonders Herrn Pastor Lipmann für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

**Die Kinder und alle Angehörigen.**

Bremen-Farge, im September 1943.

**Danksagung ! Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Gefreiten **Heinz Becker,** sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, unseren innigsten Dank.

**Ernst Becker und Frau, Charlotte, geb. Bruhn, und alle Angehörigen**

Bremen, Richthofenstraße 62

**Danksagung**

Für die überaus zahlreichen und liebevollen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders, des Gefr. Albert Lüssen, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, auch all denen, die bei der Gedenkfeier so lieb und treu seiner gedachten, insbesondere Herrn Pastor Wehowsky für die trostreichen Worte, unseren tiefempfundenen Dank.

**Familie Hermann Lüssen**

Br.-Osterholz, A. d. Kämenade 44

Wiederum hat das Schicksal seine harte Hand auf mich gelegt. Nach langen, bangen Monaten der Ungewißheit wurde mir am 7. Sept. 1943 durch seinen Stabsarzt aus der Gefangenschaft die erschütternde Nachricht zuteil, daß mein lieber, guter, so fleißiger ältester Sohn, meines Lebens Stütze, der Gefreite

**Egon Abeling**

8 Tage vor seinem 22. Geburtstag durch schwere Verwundung, die er bei den schweren Kämpfen erhielt, am 9. Mai 1943 sein junges, aussichtsreiches Leben lassen mußte. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigksetzt. Gleich seinem Vater opferte er sein Leben dem Vaterland. In tiefem Leid:

**Gretchen Abeling; Hans Günther Abeling,** z. Z. Wehrmacht, und **alle Angehörigen**

Bremen, Langereihe 6; z. Z. Nordseebad Borkum, Neuestraße 9

Auch wir trauern um den Verlust seines bewährten Mitarbeiters und lieben Arbeitskameraden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft**

Hart und erschütternd traf uns unerwartet die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Studien-Ingenieur, Offizieranwärter, Gefreiter

**Fritz Heinrich**

im 19. Lebensjahre den Fliegertod fand. In unsagbarem Schmerz:

**Erna Heinrich Wwe., geb. Pander; Ewald Heinrich,** z. Z. Wehrmacht, und **Frau, Hannchen, geb. Redepennig; Oskar Heinrich,** z. Z. Wehrmacht, u. **Frau, Carola, geb. Meyer; Walter Heinrich,** zur Zeit Wehrmacht, und **Verlobte; Irene Heinrich und Verlobter; Helmut, Erna, Hans-Hermann und Rolf Günther Heinrich; Marianne Lübken; Otto Benhof,** z. Z. Wehrm., **und alle Angehörigen**

Bremen, den 4. September 1943. Georg-Gröning-Straße 46. Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

An der Bahre dieses tüchtigen, wertvollen Menschen stehen tiefbetrübt seine

**Kameraden**

Vom Chefarzt eines Feldlazaretts im Osten erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser jüngster Sohn, einziger Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der Obergefreite eines Grenadier-Regiments

**Joachim Falkenburg**

**Inh. des E. K. 2. Kl., Ostmedaille, Inf.-Sturmabzeichens und silbernen Verwunden-Abzeichens**

am 31. August 1943 im 23. Lebensjahre an einer schweren Verwundung verstorben ist. Die Aufsetzung fand auf dem Ehrenfriedhof des Lazaretts mit allen militärischen Ehren statt. Er fiel auf dem Felde der Ehre, getreu seinem Fahneneid, für Führer, Volk und Vaterland. In tiefer Trauer:

**Wilh. Falkenburg und Frau,** Bremen, Düsternstraße 123; Stabsgefreiter **W. Falkenburg,** z. Z. im Felde: **Frau Marg. Rempel** als Großmutter, Mitwitz bei Kronach, Oberfranken.

Ein hartes Schicksal zerbrach unser Familienglück. Tief erschüttert und unfaßbar hart traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Schwiegersohn und Schwager, der Grenadier

**Heinrich Limberg**

nach kurzem Einsatz bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 20. August sein jungen Leben von 42 Jahren lassen mußte. Seinen vier Kindern war er ein treusorgender Vater. Wer ihn gekannt, weiß was wir an ihm verloren.

In tiefem Schmerz:

**Helene Limberg, geb. Grubska; Irmgard, Renate, Eike u. Heinrich als Kinder; der schwer geprüfte Vater Heinrich Limberg sen; Franz Grubska u. Frau, Anna, geb. Lekowski; Fritz Dettmers u. Frau, Lotte, geb. Grubska, nebst Kindern; Frau Fränzy Eschen, Grubska u. Tochter; Gustav Marhold u. Frau, Anni, geb. Grubska; Uffz. Christel Gerken u. Braut Kiara, geb. Grubska; Feldw. der Luftwaffe Roman Grubska und Frau, Inge, geb. Dürkop.**

Bremen, Duntzestraße 22.

Heute entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben infolge Schlaganfalls mein guter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der Kunst- und Landschaftsgärtner

**Franz Hoffmann**

im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

**Frau Anna Hoffmann, geb. Brusenbauch.**

Bremen, den 8. September 1943, Syndikatshof 7.

Aufbahrung im Be-In. Straßberger, Rastinngstraße Trauerfeier Montag, 13. Sept., um 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

**Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Hanny Freudenberg, geb. Herzog, danken wir recht herzlich.

**W. Walther und Frau, Grete, geb. Freudenberg; Ferd. Freudenberg und Frau, Lisa, geb. Freudenberg; Liburius Freudenberg und Frau, Grete, geb. Hilje, u. Enkelkinder**

Bremen, im September 1943

**Statt Karten!**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau u. Mutter, Frau Emma Wiesemeyer, geb. Krüger, sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Klein für die trostreichen Worte, unseren innigsten Dank.

**Wilhelm Wiesemeyer und Kinder.**

Bremen, Admiralstr. 118, Sept. 1943

**Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank

**Geschwister Wülfers**

Beethovenstraße 20

**Danksagung**

Für die zahlreichen Beweise inniger, wohltuender Anteilnahme bei dem Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders, Gefreiter Karl Hasselmann, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

**Karl Hasselmann u. Frau, Sophie, geb. Remmers; und Helga**

**Danksagung ! Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, Uffz. Johann Rusch, in Wort und Schrift, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Heinrich Rusch sen. u. Frau, Metta, geb. Fuhrenberg, und Angehörige**

Bremen, Wiedstraße 16

Mein geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Feldwebel

**Wilhelm Sudmann**

**Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl., der Ostmedaille, des Verwundeten-Abzeichens und anderer Auszeichnungen**

fand im Kampf gegen den Bolschewismus und für den Bestand unseres Vaterlandes kurz vor seinem 31. Geburtstag nach mehrmaliger Verwundung im Nordabschnitt der Ostfront den Heldentod. Sein Kompanieführer schreibt u. a.: „Wir verlieren mit ihrem Mann einen tüchtigen, einsatzfreudigen Kämpfer. Er besaß das ganze Vertrauen seiner Männer. Die Kompanie verliert den besten Feldwebel".

In tiefem Leid:

**Frau Renate Sudmann, geb. Rotert; Familie Wilhelm Sudmann; Familie Wilhelm Wilks; Christel Dreyer u. Frau; Georg Hastedt u. Frau; Alfred Bussiek u. Frau; Johann Sudmann und Frau; Christ. Näwe u. Frau.**

Bremen, Möckernstr. 68 H, Osterholz-Scharmbeck, Warnemünde, Leeste.

**Statt Karten**

Hart und schwer traf uns unfaßbare Nachricht, daß unser stets um uns besorgter lieber braver Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Gefreite

**Heinrich Homann**

im 44. Lebensjahre in Ausübung seines Dienstes am 4. September in Belgien für Führer und Vaterland gefallen ist. In unsagbarem Schmerz: **Georg Homann und Frau, Katarina, geb Struckmeyer, und Angehörige**

Bremen, Seefelder Straße 1.

Von freundlichst zugedachten Besuchen bitte abzusehen.

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben Arbeitskameraden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft**

**Statt Karten**

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief nach einem arbeitsreichen Leben heute sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Großmutter, Großmutter und Tante, Frau

**Anna Purnhagen Wwe.,**

**geb. Dahm**

**Inhaberin des Ehrenkreuzes Mutter-Ehrenkreuzes**

in ihrem 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Joh. Lohmann und Frau, Tine, geb. Purnhagen; Hinr. Purnhagen und Frau, Mathilde, geb. Dahm; Christ. Purnhagen und Frau, Hanni, geb. Leipert; Karl Schmidt u. Frau, Meta, geb. Purnhagen; Karl Lohmann und Frau, Aennchen, geb. Purnhagen; Georg Fröhnen und Frau, Magdalene, geb. Purnhagen; Herm. Lohmann u. Frau, Johanne, geb. Purnhagen,** sowie **alle Enkelkinder**

Bremen, Arbergen, den 10. September 1943. Uphusen, Amsterdam, Wien. Die Beerdigung findet am Dienstag, 14. Sept., 14.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Beisetzung unseres lieben entschlafenen Jungen

**Heinz-Dieter**

findet am Montag, dem 13. September 1943, um 10 Uhr, von der Kapelle des Hemelinger Friedhofes aus statt.

**Heinrich Chairsell und Frau.**

Bremen-Hemelingen, Holzstr. 52.

Heute morgen entschlief, völlig unerwartet, meine liebe Mutter, unsere liebe Schwiegermutter und herzensgute Omama

**Elise Fiedler,** geb. Lübben

im 89. Lebensjahre. In stiller Trauer:

**Adolf Rönnenkamp und Frau, geb. Fiedler; Frieda Fiedler, geb. Kramer, und 4 Enkelkinder**

Aufbahrung im Ge.-Be.-In. Tag der Einäscherung wird noch bekanntgegeben.

**Statt Karten!**

Aus tiefstem Herzen sagen wir allen unseren innigsten Herzensdank für das so mitfühlende Gedenken, das uns spenden wir all denen, die unser ihrer in Liebe, Schrift, Kranz- und Blumenspenden gedachten, sowie Herrn Pastor Müller für seine lieben Worte, und insbesondere für die Hilfsbereitschaft unserer Mitbewohner. Dasselbe gilt unserem innigsten Dank aus. **Wilhelm Heitmann u. Frau, Annemarie, geb. Prien**

Br.-Schwachenbo, 10. September 1943

**—Danksagung**

Für die herzliche Anteilnahme und die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden zum Tode unseres lieben kleinen Hans-Günter sprechen wir allen, auch der NS.-Frauenschaft (NV.-Wagen) auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus. Besonders danken wir den lieben Kameraden für die Spenden für die treue Hilfe in den schweren Tagen. **Zollassistent Bernh. Ahrens und Familie.**

Bremen, Sebaldsbrücker Heerstr. Rade. 11. September.

**Statt Karten!**

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für seine uns in den schweren Tagen so wohltuende Teilnahme in Wort, Schrift und Kranzspenden zu danken, möchten wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn, sowie Herrn Pastor Schomburg für seine lieben, zu Herzen gehenden Worte, unseren innigsten Dank aussprechen.

**Frieda Sander, geb. Kullrich, und Kinder.** Bremen, Stavendamm 21

**Danksagung ! Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, Rudis lieben Vaters, des Uffz. Rudolf Ernst, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

**Anna Ernst, geb. Mensees, u. Klein-Rudi, nebst allen Angehörigen**

Bremen-Horn, Berckstraße 20

Hüttendorf 8


## Werbe-Anzeigen

**Tilgungs-Hypotheken**

auf Wunsch unkündbar

**feste Hypotheken ohne Tilgung**

**Kredite u. Darlehen**

gewährt

**DIE SPARKASSE IN BREMEN**

mit ihren Zweigstellen Vegesack, Blumenthal, Lesum u. Hemelingen sowie 29 Nebenstellen

Geht's Deine Augen an — Geh zu Fuhljahn! Die gute Fuhljahnbrille

Brückenstr. 25

**Warum Proppenvoll?**

Weil unser Hausweschsack Proppenvoll durch seine einfache Handhabung, so großes Fassungsvermögen und durch den Einheitspreis von RM. 7.- vielerlei wertvolle Vorzüge in sich vereinigt. Sie sparen der Hausfrau den Waschtag. Nur für weiße Wäsche.

**HAYUNGS**

**GROSSWÄSCHEREI UND CHEMISCH-REINIGUNG**

**Carl Ronnings**

Inh. Ernst Ronnings

Bremen, Am Dobben 44, Fernruf 32 07 07

Kaffee-Ersatz-Mischung

**GROSS-KOCH-ANLAGEN**

**HAAS & SOHN**

Anfragen befördert die ALA Anzeigen-G. m. b. H., Abt. „Haas", Kundendienst, Frankfurt am Main

## Briefwechsel

**35jähr. Frau** w. m. nett, einfach. Frau gt. Alters in Briefwechsel zu treten. Angeb. unt. G 2707

**23j. Jg. Mann,** 1,70 gr., musik. u. sportlieb., gute Ersch., sucht nette Partnerin zwecks Briefw. evtl. Heir, nicht ausgeschl. Ang. mit Bild (zurück) unt. N 2733

**Beamter,** 42 J., gesch., wünscht durch Briefwechsel Bekanntschaft mit einf. Dame, 30—40 J. Zuschriften mit Bild (Rück

## Rund um den Roland

### Treue gegen Verrat

*Bremen, 12. September.*

*In diesen Tagen, da das deutsche Volk von dem feigen Verrat des italienischen Königs und des Marschalls Badoglio erfuhr, hat wohl jeder mal einen inneren Ruck der Empörung verspürt und gleichzeitig ein um so stärkeres Aufflammen des Selbstbewußtseins, begründet auf der Erkenntnis, daß wir uns eben am besten immer auf uns selbst verlassen können.*

*In jener Stunde, die am schwersten unseren Führer treffen mußte, wünschten wir, wir könnten ihm nahe sein, um ihm zu zeigen, mit welcher starken Gläubigkeit, mit welcher Liebe wir gerade jetzt zu ihm stehen! Wir können es ihm nicht selbst sagen, was wir denken, und wie unser Wille wächst, zusammenzustehen und uns zu bewähren, denn der Führer ist an der Front bei den Soldaten. Aber wir haben glücklicherweise doch ein Mittel, ihm unsere Treue zu zeigen, und das ist der Opfersonntag. Wie dafür geschaffen, fällt er gerade in diese Tage hinein. Er soll das Merkmal dafür werden, wie wir im deutschen Volk die Tapferkeit gegen die Feigheit setzen, die Treue gegen den Verrat und die unerschütterliche Kraft der Gemeinschaft gegen jeden Feind, wie er auch kommen mag, bis zum Sieg!* ng.

### Jahrgang 1926 in den Reihen des RAD.

In diesen Tagen ist der Jahrgang 1926 in die Reihen der Arbeitsmänner des Arbeitsgaues XIX eingereiht, um allerdings nicht ein halbes Jahr wie im Frieden, sondern eine verkürzte Dienstzeit anzutreten. Trotzdem wird der Erziehungsauftrag des RAD. erfüllt. Eine ausgezeichnete Verpflegung, der Aufenthalt an der frischen Luft und die Leibeserziehung tun das Ihre, um aus den Jungen, die von der Schulbank, aus dem Büro, oder aus der Lehrlingswerkstatt kommen, recht bald soldatische, junge Männer zu machen. Die im Gau Weser-Ems tätigen Arbeitsmänner stammen vornehmlich aus Bremen, Osnabrück und Ostfriesland, aber auch aus den rheinischen und westfälischen Gauen sowie der Westmark. Auf den verschiedenen Baustellen des RAD. liegt jetzt neben dem vorschriftsmäßig ausgerichteten Gepäck der Stahlhelm, der das Bild der Baustelle im Kriege kennzeichnet.

### Kochkurse für Alleinstehende

Die Abteilung Volksm./Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk weist mit, daß in den demnächst laufenden Männerkursen noch einige Plätze frei sind. Außerdem besteht die Möglichkeit, für alleinstehende, berufstätige Frauen Kochkurse für Abendbrotgerichte zu besuchen. Meldungen für beide Kurse mit Wünschen für die Tageszeit schriftlich an die Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Bremen, Rembertistraße 89.

**Umleitung der Straßenbahn.** Wegen Straßenbauarbeiten in der Doventorstraße muß der Betrieb der Linie 2 ab Montag, 13. September, für kurze Zeit über Hafenstraße — Europa-Hafen geleitet werden. Auf der Strecke vom Doventor über Nordstraße bis Kahrwegs Ainl wird Pendelbetrieb eingerichtet. Karten berechtigen nicht zum Umsteigen.

**Platzkonzert.** Heute findet auf dem Marktplatz von 11—12 Uhr ein Platzkonzert durch ein Musikkorps der Wehrmacht statt.

### Der Rundfunk von heute

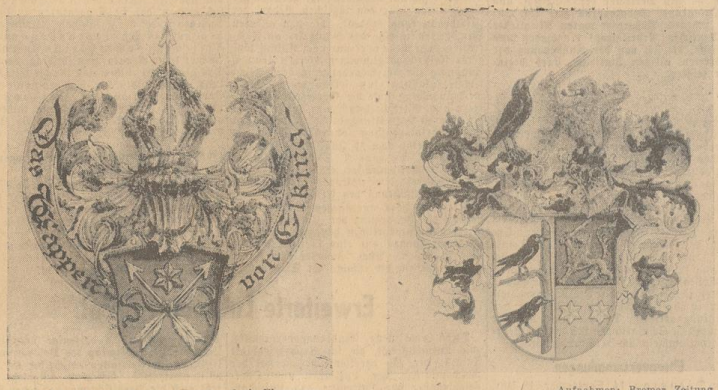
**Reichsprogramm:** 8—8.30 (auch Deutschlandsender): Walter Heck, Wilbeck, Spiel Orgelwerke von Bach, Bruhns, Reger. 9—10: Musik zum Sonntagmorgen. 10.10—11: Vom großen Vaterland. 11.05—11.30: Gesungenes und Gereimtes von Wolfgang Mozart. 12.40—14: Des Deutschen Volkskonzert. 14.30—15: Ernst Fritz Fürbringer erzählt ein nordisches Märchen. 16—18: Was sich Soldaten wünschen. 18—19: Sommerliches Konzert der Berl. Philharmoniker (Godaly, Mozart, Smetana). 19—20: Eine Stunde Heiterkeben. 20.20 bis 22: Aus Opern von Gluck, Flotow, Dvorak und Weber.

**Deutschlandsender:** 9—10: Unser Schaffkästlein. 10.10—11: Ländliche Musik. 15.30—15.55: Klavier- und Liedmusik von Brigl. 18—19: Komponisten im Waffenrock. 20.15—21: Kammermusikalische Kostbarkeiten. 21—22: Reigen schöner Unterhaltungsmelodien.

**Es wird verdunkelt von 19.45 bis 6.30 Uhr**
**Mondaufgang 19.19 Uhr Monduntergang 4.07 Uhr**

# Familienforschung und Familienwappen

**Die Kunst, die einen Albrecht Dürer begeisterte, hat sich auch in Bremen neu belebt — Regeln der Wappenkunde.**



Beispiele für Bremer Familienwappen und ein Ehewappen — Aufnahmen: Bremer Zeitung

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts war die Kunst der Waffenschmiede soweit gediehen, daß sie Helme anfertigen konnten, die das Gesicht des Kriegers ganz bedeckten. Weder Feind noch Freund konnte so mehr sehen, wer darunter steckte. So entstand das Bedürfnis, sich durch ein weithin sichtbares Zeichen kenntlich zu machen. Dafür eigneten sich am besten die Schutzwaffen des Kriegers, der Schild, der Helm mit der Helmzier und der Helmdecke. So entstand das Wappen im eigentlichen Sinne, und so wird es auch noch heute dargestellt: Der Schild mit dem Schildbild, darauf gesetzt der Helm mit der Helmdecke und der Helmzier.

Die Bemalung der Schilde und die Herstellung der Helmzierde war Sache der Schildner, der Wappenmaler und -modelleure. Diese Wappenkunst hielt mit der fortschreitenden Kultur Schritt, so daß mit der Zeit die Wappen immer reicher und dem jeweiligen Stil angepaßt waren. Künstler wie Albrecht Dürer und Jost Ammann widmeten sich der Wappenkunst. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts versuchen mit gutem Erfolg Freunde einer schönen Wappenkunst, diese in den früheren erreichten Stand zurückzuführen und sie von der Zeit ab, in der sie in ihrer Entwicklung unterbrochen wurde, der Zeit der Spätgotik, weiterzubilden.

Von großer Bedeutung für die Familienforschung ist das mit dem Wappenbilde verliehene Siegel, mit dessen Hilfe es möglich ist, so manche Verwandtschaften von Personen festzustellen; andererseits aber auch Familien, die wohl gleichlautende Namen haben, aber nicht miteinander verwandt sind, auseinanderzuhalten. Gerade auf diesem Gebiete hat die Heraldik des Bürger- und Bauernstandes sich besonders betätigt und bewährt.

Vom ersten Auftreten der Wappen an, bis um 1350, waren sämtliche Wappen, die des Adels sowohl wie die des Bürgerstandes, eigens erfunden, und in dieser Gepflogenheit hat sich bis heute im allgemeinen nichts geändert, wenn auch inzwischen Wappen vom Kaiser und von Fürsten verliehen wurden. Im 16. und 17. Jahrhundert war die Sitte, ein Familienwappen zu führen, auch bei den Bürgern und Bauern allgemein. Als aber im 18. Jahrhundert die Heraldik zu einer reinen Wissenschaft herabsank, verschwanden die meisten bürgerlichen Wappen wieder. Erst der neueren Zeit ist es beschieden gewesen, durch die Entstehung der familienkundlichen Vereine und auch letzthin durch die Beschaffung des arischen Geburtennachweises auch die mit der Familienforschung verbundene Heroldkunst wieder neu zu beleben und zu einer brauchbaren Hilfswissenschaft für die Geschichte auszubauen und auch weitere Kreise wieder mehr für den Wert eines Familienwappens zu interessieren.

Wie gesagt, steht die Annahme eines Familienwappens jedem arischen Deutschen frei. Der Wert des Wappens steigt natürlich mit der mit ihm verbundenen Ueberlieferung und der Länge der Zeit, in der es von den Vorfahren geführt wurde. Es muß daher bei einer Neuaufnahme eines Wappens stets erst von sachkundiger Hand eine gründliche Ermittlung danach angestellt werden, ob nicht bereits die Vorfahren ein solches führten. Erst wenn alle Möglichkeiten genau durchforscht wurden und negativ verliefen, sollte zu einer Neuanschaffung geschritten werden. Worauf es dabei ankommt, kann natürlich auch nur der Fachmann wissen. Zumindest sollte man sich von ihm beraten lassen.

Ein neu angenommenes Familienwappen, dessen Eintragung in die Wappenrolle nicht erfolgt, ist wertlos!

Namengleichheit zweier Familien berechtigt noch nicht zur Führung von dessen Wappen. Bei der Neuannahme eines Familienwappens sind so viele Bestimmungen und Regeln der Wappenkunde, der Wappensunst und des Wappenrechts zu beachten, die ein Laie unmöglich kennen kann, so daß die Heraldik zu einer reinen Wissenschaft herabsank, verschwanden die meisten bürgerlichen Wappen wieder. Erst der neueren Zeit ist es beschieden gewesen, durch die Entstehung der familienkundlichen Vereine und auch letzthin durch die Beschaffung des arischen Geburtennachweises auch die mit der Familienforschung verbundene Heroldkunst wieder neu zu beleben und zu einer brauchbaren Hilfswissenschaft für die Geschichte auszubauen und auch weitere Kreise wieder mehr für den Wert eines Familienwappens zu interessieren.

Aus den Adreßbüchern oder anderen Namenverzeichnissen entnehmen sie Anschriften von Personen und suchen dann in Wappenbüchern auf die gleichen Namen lautende Wappen, die sie den Personen zum Kauf anbieten, indem sie behaupten, das Wappen entstamme der Europäischen Wappenrolle, die es niemals gegeben hat. Andere Schwindler gebrauchen andere Tricks. Daß ein auf diese Art erworbenes Wappen wertlos ist, ist selbstverständlich! Eine Anfrage bei dieser Art Schwindler, ob sie auch Forschungen machten und ob das Wappen in einer Wappenrolle eingetragen würde, verneinen sie meistens, indem sie solches als zwecklos erklären!

Im Gegenzug dazu kann nicht dringend genug empfohlen werden, ein neuangenommenes Wappen sofort in eine Wappenrolle eintragen zu lassen. Eine solche, „Die Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter" wird von dem „Herold", Berlin, dem ältesten deutschen heraldischen Verein geführt. Die aufzunehmenden Wappen werden jetzt genau wappenkundlich geprüft und sind nach der Aufnahme dadurch gegen Mißbrauch durch andere Personen geschützt. Durch die Eintragung erhält der Antragsteller sowohl wie der Anfertiger die Gewißheit, daß das Wappen mit keinem der vorhandenen kolliediert, daß es also einmalig ist!

Ein Wappen genießt den Schutz der §§ 12, 823 und 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Weiter steht ihm der Schutz des R.-G. vom 19. 6. 1901 betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur usw. zu, wozu nach § 1 Nr. 3 auch die Abbildungen wissenschaftlicher und technischer Art, welche ihrem Hauptzweck nach nicht als Kunstwerke zu betrachten sind, gehören. Auch wird das Wappen geschützt nach dem R.-Ges. vom 9. 1. 1907, betr. das Urheberecht an Werken der bildenden Kunst und Photographien, vom R.-Ges. vom 12. 5. 1894 zum Schutze der Warenbezeichnungen, in neuer Fassung vom 1. 4. 1913.

Zum Schluß sei darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Interessent in Bremen bevor er mit einem Wappenlieferanten spricht, Rücksprache in dem Verein für Familienforschung, „Die Maus", Martinistraße 12/1, nimmt, in dem kostenlose Auskunft über Familienwappen erteilt wird.

Joh. R. Maß, Bremen

**Die Erfassungsappelle für die männlichen Geburtsjahrgänge 1927 bis 1929** im Kreise Bremen und Bremen-Hesum werden heute im Anzeigenteil unter Bekanntmachungen der Hitler-Jugend veröffentlicht.

**Zeuge eines Verkehrsunfalls gesucht.** Am 30. August gegen 12.55 Uhr ereignete sich in der Straße Breitenweg unweit der Straßenbahnhaltestelle Centralhallen ein Zusammenstoß zwischen einem LKW. und einem Straßenbahnzug der Linie 10. Der LKW.-Fahrer will vor dem Zusammenstoß einen Radfahrer überholt haben. Der Radfahrer wird aufgefordert, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 217, oder in einem Polizeirevier zu melden.

## Dr. Justus Schottelius

Im Jahre 1915 kam der damals 34jährige Rechtsanwalt Dr. Justus Schottelius von Braunschweig nach Bremen, nachdem er vorher einige Jahre in den deutschen Schutzgebieten Togo und Kamerun als Rechtsanwalt und als Syndikus des Vereins der Togo-Kaufleute in Lome tätig gewesen war.

Fast drei Jahrzehnte lang hat der jetzt Verstorbene in unermüdlicher Schaffenskraft sein Leben der bremischen Wirtschaft gewidmet, anfänglich als stellvertretender Syndikus der Handelskammer, dann als Geschäftsführer der Vereinigung der Banken und Bankiers und als Geschäftsführer der bremischen Bezirksgruppe des Großhandels, zuletzt als Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel, Bezirksgruppe Weser-Ems in der Gauwirtschaftskammer Weser-Ems.

Beiden bremischen Wirtschaftszweigen, dem Bankgewerbe und dem Großhandel, ist Dr. Schottelius fast ein Menschenalter hindurch ein treuer Sachwalter gewesen. Mit vorbildlicher, vornehmer Sachlichkeit betreute er in reger, persönlicher Fühlung mit den Fachfirmen und deren Obleuten die mannigfachen Aufgaben des Großhandels unserer Hansestadt, wobei ihm seine Erfahrungen aus dem überseeischen Wirtschaftsleben zustatten kamen.

Neben seinen eigentlichen Berufsaufgaben galt sein besonderes Interesse stets den deutschen Kolonien und der Wiedererlangung

Aufn.: Gauwirtschaftskammer

deutscher Kolonialgeltung. Ehrenamtlich hat er sich in den Dienst dieser Sache gestellt und viele Jahre lang die Geschäfte der Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft geführt. Nicht in der Oeffentlichkeit, gern aber im Freundeskreise sprach der Verstorbene von seiner tatkräftigen Teilnahme an den Arbeiten für die Errichtung unseres Kolonialdenkmals in Bremen.

### Eine Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Menschenführung

Im Rahmen der Gauarbeitskammer Weser-Ems ist eine Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Menschenführung gebildet worden, deren Aufgabe darin besteht, Erfahrungen auszutauschen, die im Betrieb gesammelt werden, um so auch die soziale Gesetzgebung beeinflussen zu können. Bei der ersten Zusammenkunft dieser Arbeitsgemeinschaft stand u. a. die Frage der Halbtags- und Vollschichten der Frauen zur Erörterung. Die Halbtagsschicht wird vielfach aus Bequemlichkeit von den Betrieben abgelehnt, während sie meistens doch einzurichten geht. Allerdings sollten nur solche Frauen Halbtagsarbeiten verrichten, die keine volle Arbeit in einem Betrieb leisten könnten. — Aus der Erörterung ergab sich ferner, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit nicht in jedem Fall gleichbedeutend ist mit einer Leistungssteigerung, zumal dann, wenn die Ermüdungserscheinungen überhand nehmen.

**Inanspruchnahme von Räumen.** Das Quartieramt veröffentlicht heute im Amtlichen Teil die Bekanntmachung des Regierenden Bürgermeisters vom 19. 5. über die Inanspruchnahme von Wohn- und Geschäftsräumen auf Grund des Reichsleistungsgesetzes.

**Vorbestellung von Spirituosen.** Es wird auf die im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe abgedruckte Bekanntmachung des Ernährungsamtes hingewiesen, wonach die Verbraucher, die im Winter Spirituosen beziehen wollen, diese in der kommenden Woche vorbestellen müssen.

## *Umwege des Herzens*

**Ein Ehe- und Kriminalroman von H. G. Hansen**

Copyright by Prometheus-Verlag
Dr. Eichacker, München-Grünwald

(30. Fortsetzung)

„Und jetzt sind Sie entschlossen, sich zu stellen, um den Kopf Korns zu retten?"

„Jawohl, Herr Justizrat! Ich war dazu vom ersten Tage an entschlossen für den Fall, daß Korn verurteilt würde. Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, daß ich gezögert habe, bis die Entscheidung unumgänglich war. Aber ich hoffte törichterweise noch bis zum letzten Augenblick."

„Entschuldigungen brauchen Sie nicht, Herr Koßmann. Jeder Mann hätte gewartet und darauf gehofft, daß Korn vielleicht freikäme. Was Sie heute tun wollen, ist mehr als anständig. Nur die wenigsten Menschen hätten Mut und Pflichtgefühl genug dafür gefunden. Aber nun sagen Sie mir noch eins. Warum wollen Sie denn die Filiale ganz ins Korn werfen? Jetzt die Fabrik aufzugeben, Ihre Arbeit, alle Ihre Ziele, die Zukunft Ihrer Söhne, verzeihen Sie, das halte ich für baren Unsinn."

„Es ist mir doch unmöglich, mit dieser Schmach, die allgemein bekannt wird, noch weiter meinen Angestellten und Arbeitern ein Vorgesetzter zu sein, vor dem sie Achtung haben."

„Es ist mir gewiß peinlich, auf die Ursache zu dem ganzen Fall einzugehen, aber ich kann nicht umhin, Ihnen zu sagen, daß ich zwar der letzte bin, der einem Manne sein Ehrgefühl ausreden will, jedoch darf dieses nicht übertrieben werden. Herr Koßmann, ich bin ein alter Rechtsanwalt, der viel Leid und viel Tragödien in seinem Leben mit angesehen hat. Nehmen Sie es einem Mann von fast 70 Jahren nicht übel, wenn er erklärt, daß Ihr Fall nur einer unter Millionen ist. Jeder, den es trifft, spürt es natürlich am schmerzlichsten und unmittelbarsten. Das ist sicher. Wegen eines Ehebruches aber alles zu zerschlagen, was einem selbst und dem andern das Leben wert gemacht hat, das ist übertrieben. Sie wollen doch nicht fahnenflüchtig werden? In Ihrer Erregung und dem frischen Leid stellen Sie sich vor, daß alle Welt nichts anderes zu tun hat, als hinter Ihnen zu tuscheln, zu klatschen und auf Sie mit den Fingern zu zeigen. Irrtum, Herr Koßmann. Ein paar müßige Weiber männlichen und weiblichen Geschlechts gibts immer. Die dürfen für Sie kein Anlaß sein. Was kümmert Sie das Klüfen von Kötern? Ihr Name ist wohlbegründet genug. Ihr Ruf tadellos. Sie werden als Mann, als Ingenieur und Fabrikant von allen Stellen, die mit Ihnen zu tun haben, nicht nur mit leerem Lob bedacht, sondern hoch geschätzt. Und jetzt wollen Sie um einer Frau willen alles verlassen? Ich gebrauche noch einmal das harte Wort, Herr Koßmann, das ist Fahnenflucht!"

Der alte Herr hatte sich in Eifer geredet und sah seinen Klienten mit blitzenden Augen und geröteten Wangen an. Hannes Koßmann hatte ihm zugehört, als lauschte er dem Vortrag eines seiner Werkmeister. Keine Spitze kam in ihm zum Schwingen, die der Justizrat hatte anschlagen wollen. Er fühlte sich ausgeleert und hatte vorerst nur ein Ziel, die Affäre Korn zu bereinigen.

Trotzdem verstand er sich zu einer Antwort. „Von Ihrem Standpunkt aus haben Sie zweifellos recht, Herr Justizrat. Der Vorwurf der Fahnenflucht trifft mich jedoch nicht. Ich werde alle Maßnahmen ergreifen, die zur Verteidigung des Werkes notwendig sind, bis es in andere Hände übergeht. Mein Direktor ist zusammen mit den Herren der technischen Leitung sehr wohl in der Lage, alles so weiterzuführen, wie sie es in der Arbeit mit mir gewohnt sind. Und im übrigen denke ich nicht daran, mich auf die faule Haut zu legen. Ich werde mir eine Werkstatt mit einem Versuchslaboratorium irgendwo bauen und meinen Plänen nachgehen, die im Falle eines Erfolges der Industrie ebenso zunutze kommen wie bisher. Was die rein persönliche Seite der ganzen Angelegenheit anlangt, so ist auch der bestgesinnte Freund nicht in der Lage, mit einem zu fühlen, solange er nicht die gleichen Erfahrungen durchgemacht hat. Und jetzt wäre ich dankbar dafür, wenn alle juristischen Fragen durchgesprochen werden könnten."

Zunächst wurde das neue Testament notariell aufgesetzt, das die beiden Söhne Koßmanns zu alleinigen Erben bestimmte und ihrer Mutter nur eine kleine Rente zusicherte. Legate für langjährige Angestellte und Arbeiter der Fabrik wurden ausgeworfen und eine Stiftung für den im Werk bestehenden Fonds für Hinterbliebene errichtet.

Dann übergab Koßmann dem Anwalt einen Schriftsatz mit den Richtlinien für den Verkauf des Werkes. Er nannte den zu erzielenden Preis, gab Anweisungen für die Uebernahme von Hypotheken für den Fall der nicht völligen Barauszahlung und nannte die Bedingungen für die Uebernahme der Gefolgschaft durch den neuen Herrn.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wandte man sich der Frage der Verteidigung in dem zu erwartenden Prozeß gegen Hannes Koßmann zu. Der Justizrat ließ sich noch einmal Bericht erstatten, verglich an Hand der Zeitungsberichte die Aussagen Korns mit den Angaben Koßmanns und kam zu dem Schluß, daß er hoffe, einen Freispruch und völlige Rehabilitierung seines Klienten zu erzielen.

Ehe man sich den Fragen der Taktik bei der Verteidigung zuwenden konnte, war die Zeit verstrichen, die Doktor Hirte zur Verfügung stand. Er verabschiedete seine Besucher und eilte zum Termin, nachdem er noch versichert hatte, er würde für den Fall der Verhaftung Koßmanns alles tun, um eine Aufhebung des Haftbefehls zu veranlassen und die Einzelheiten der Verteidigung mit Koßmann später zu besprechen, wenn notwendig, im Untersuchungsgefängnis.

Dann standen die drei auf der Straße. Koßmann hatte mit tiefen Zügen Atem und erklärte, als handele es sich um eine nebensächliche Angelegenheit, daß er jetzt Staatsanwalt Doktor Fecht aufsuchen wolle.

„Jetzt schon, Hannes? Das hat doch noch Zeit. Bitte, gib uns doch wenigstens eine Stunde, um alles zu besprechen."

„Es ist doch alles besprochen, Mutter. Du ziehst solange in mein Haus, um dich der Jungen etwas anzunehmen, oder holst sie hinaus zu dir nach Werder."

„Ich will gern alles tun, was du wünscht, aber überstürze nichts."

Er lächelte. „Nein, nicht überstürzen. Das ist alles seit Wochen erwogen. Jetzt kommt nur die Ausführung. Halt, mir fällt eben ein, ich muß mir noch zuerst Gewißheit verschaffen wegen der Familie Korn. Wir fahren in meine Wohnung, damit ich in Hamburg anrufen kann."

Frau d'Oleron atmete auf, daß der gefürchtete Augenblick noch einmal hinausgeschoben wurde, obwohl es ihr bewußt war daß ein kleiner Aufschub doch keinen Sinn habe.

Koßmann meldete ein dringendes Gespräch nach Hamburg an und erreichte nach Herstellung der Verbindung keinen der beiden Anwälte, mit denen er verhandelt hatte. Der Bürovorsteher konnte ihm aber mitteilen, daß die Adresse der Frau Korn vermittelt worden sei. Der Umschlag sei mit einem Begleitschreiben der Hamburger Anwälte an einen Potsdamer Anwalt geschickt worden, der die Ueberreichung an Frau Korn sicher schon vorgenommen habe.

Sofort meldete Koßmann ein Gespräch nach Potsdam an und erreichte dort auch wunschgemäß Rechtsanwalt Dr. Schreiner.

„Hier spricht Brauer, Berlin. Von Hamburg erhalte ich die Mitteilung, daß Sie beauftragt worden sind, Frau Korn in Neudorf den Umschlag auszuhändigen. Sind Sie über die Einzelheiten informiert?"

„Einigermaßen, Herr Brauer. Sie sind wohl der Vermittler oder Ueberbringer des Umschlages gewesen, den der Bruder der Frau Korn für diese bestimmt hat."

„Ganz recht. Haben Sie den Auftrag schon ausgeführt?"

„Ja, ich war gestern persönlich dort."

„Sind die Anweisungen des Bruders von Frau Korn befolgt worden?"

„Ja. Das Geld ist auf der Kreissparkasse eingezahlt. Die Beträge werden entsprechend den vorgeschriebenen Bedingungen geprüft. Ich habe selbst alles erledigt und unangreifbar gemacht. Die Zinsen werden Frau Korn vierteljährlich ausgezahlt."

„Und wie hat Frau Korn die Nachricht aufgenommen?"

„Sie war überglücklich, Herr Brauer. Ich habe in meiner Praxis noch keinen Fall erlebt, in dem einer meiner Klienten so außerordentliche Freude zeigte. Zuerst konnte Frau Korn es kaum fassen, bis ich ihr alles genau auseinandergesetzt habe. Dann weinte sie vor Freude und beruhigte sich mühsam. Die Mitteilung an ihre auswärts lebenden Kinder hat sie selbst unter meiner Aufsicht vorgenommen. Ich wünschte, daß ich oft solche Aufträge hätte, die viel Schweres, was man sonst mit anzuhören hat, überdecken."

(Fortsetzung folgt)

Nur allein der Mensch vermag das Unmögliche! Goethe

# Treuekundgebung der Italiener in Bremen!

**Nachdem wir gestern berichten konnten, daß sich die in der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven tätigen 250 Italiener spontan zusammensanden, um sich trotz des Verrats Badoglios und des italienischen Königs zur Fortsetzung des Kampfes gegen die angloamerikanischen Mächte zu bekennen, fand am 11. September in Bremen eine gleiche Kundgebung der hier tätigen 290 Italiener statt, zu der diese auch Vertreter der NSDAP. aufgefordert hatten. Die Versammlung, darunter 60 eingetragene Faschisten, wurde geleitet von dem Verbindungsmann Gravetto; sie begrüßte die neue faschistische Nationalregierung durch ein Treuegelöbnis. Herrschte darüber schon allgemeine Begeisterung, so stieg diese noch mehr an, als die Versammlung dem Führer eine besonders aktive Arbeitsleistung zur Erringung des Sieges über die materialistischen Kräfte der Zerstörung versprach. — Als Vertreter der NSDAP. und der Ortsgruppe Schaldsbrück war Pg. Ellmers zugegen. Außerdem waren Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront eingeladen und anwesend, die sich von der Kundgebung der in Bremen tätigen Italiener stark beeindruckt zeigten.**

## Verlegung der Bremer Schulen

Die für die nach Sachsen verlegten Schulen nachgemeldeten Schüler fahren in drei Sonderzügen, am 12., 15. und 18. September. Antreten jeweils um 16 Uhr — Lloydbahnhof.

**Heute, Sonntag, 12. September**

die Schüler folgender Schulen: Altes Gymnasium, Lexton-Vorbeck-Schule, Horst-Wessel-Schule, Oberschule für Jungen in Aufbauform, Oberschule für Mädchen an der Karlstraße, Kippenbergschule, Janssonschule, Oberschule und Mittelschule für Jungen in der Altstadt, Buurmans Höhere Privatschule, Arbergen, Arsten, Buntentorsteinweg, Delmestraße, Elisabethstraße, Finkenau, Geschwornenweg, Grambker Heerstraße, Habenhausen, Helgolandstraße Knaben, Helgolandser Straße Mädchen, Hemelingen — Bremerstraße, Hemelingen — Glockenstraße, Hemelingen — Hilfsschule, Kantstraße, Kirchhuchting, Kornstraße Knaben, Kornstraße Mädchen, Langemarckstraße, St.-Magnus-Straße, Mahndorf, Mittelsbüren, Mittelshuchting, Nordstraße, Oslebshausen, Talstraße, Vegesacker Straße Hilfsschule, Wiehenstraße.

**Mittwoch, 15. September**

die Schüler folgender Schulen: Kapitän-König-Schule, Diberschule, Bietorschule, Oberschule für Mädchen in der Neustadt, Oberschule für Mädchen im Westen, Gotharstraße — Hilfsschule, Hemelinger Straße, Herbitstraße, Horner Heerstraße, Hoßwisch, Lerchenstraße — Mittelschule, Mainitraße — Hilfsschule, Nürnberger Straße, Pestalozzistraße Knaben, Pestalozzistraße Mädchen, Postweg Knaben, Postweg Mädchen, Radinghausen, Rechtenflether Straße, Regensburger Straße, Rembertischule, Schaumburger Straße, Schillerstraße, Schwachhauser Heerstraße.

**Sonnabend, 18. September**

die Schüler folgender Schulen: Carl-Peters-Schule, Lüderitzschule, Schomburgschule, Bultshaupticule, Domschule, Hauststraße, Hohentor, Holzhafen, Hulsberg — Hilfsschule, Kattenturm, Kirchenallee — Hilfsschule, Landgewieren, Lessingstraße, Michaelisschule, Oberstraße, Ohlenhof, Osterholz, Pulverberg, Ritterhuderstraße Knaben, Ritterhuderstraße Mädchen, Schleswiger Straße, Schmidtstraße, Schaldsbrücker Heerstraße, Stader Straße, Stephanischule, — Wilhelm-Decker-Schule, Woltmershauser Straße.

Die Schüler haben mitzubringen: Die notwendigen Kleidungsstücke für die nächste Zeit, Bettwäsche, Handtücher, Eßbesteck, Verpflegung für einen Tag, Trinkbecher, ihre Schulbücher und Zeugnishefte, ein Stück Bindfaden für die Umhängekarte, die Reiseanmeldung. Die Reiseanmeldung erhalten sie gegen Abgabe der Lebensmittelkarten in ihrer zuständigen Ausgabestelle des Ernährungsamtes.) Die als Begleiter für die einzelnen Schulgruppen bestimmten Lehrkräfte versammeln sich ¼ Stunde vorher.

## Elternversammlungen

Am Dienstag, 14. September, 18 Uhr, in der Bulthauptschule. Rektor Conradis berichtet über Unterbringung und Unterricht der Kinder.

## Bullenhauptkörung im Lande Bremen

Am 9. September fand bei schönstem Herbstwetter die Bullenhauptkörung im Lande Bremen statt. Die Qualität der vorgeführten Bullen hatte sich im Vergleich zum Vorjahr erheblich gebessert, so daß insgesamt zwei 1. Preise, sechs 2. Preise und zehn 3. Preise an nachstehende Bullenhalter verteilt werden konnten:

1. Preise: Bullengemeinschaft Strom; Bullenhaltung der Gemeinde Seehausen. — 2. Preise: Heinrich Rose, Bremen 10; Martin Baumann, Bremen-Blumenthal; Johann Köhler, Bremen-Grambde; F. Garbade, Niederblockland; H. Schumacher, Timmersloh; Tierhaltungs-Genossenschaft Osterholz-Tenever. — 3. Preise: Johann Seelamp, Kanzlerau 47; Johann Gerdes Wm. Strom; Alfred Seekamp, Radslinghausen; Albert Hacke, Bremen-Mittelsbüren; Zuchthaus Bremen-Oslebshausen; Bullenhaltungs-Genossenschaft Rockwinkel; Bullenhaltungs-Genossenschaft Oberneuland; W. Flothmeier, Niederblockland; H. Geerken, Bremen; Andree Völcken, Bremen-Horn.

# Chortitza in der Ukraine

## Ein neues VDA.-Patenschaftsgebiet unsers Gaues

**Aus der niederdeutschen Siedlung Chortitza, die dem Gau Weser-Ems als neues Patenschaftsgebiet des VDA. in der Ukraine zugeteilt ist, geht uns ein Bericht über das Schicksal der dort lebenden Volksdeutschen zu.**

Was wir heute in Chortitza vorfinden, sind die Reste einer einst blühenden deutschen Kolonie, die unter der bolschewistischen Herrschaft maßlos gelitten hat. Die schnell einrückenden deutschen Truppen haben die noch lebenden 2022 Deutschen davor bewahrt, von den Bolschewisten bei ihrem Rückzug vorsätzlich zu werden. Das den Truppen folgende Sonderkommando der volksdeutschen Mittelstelle hat ihnen rasch und sicher geholfen, ihr Eigentum sicherzustellen und wieder Ordnung in ihre Wirtschaften zu bringen.

Namenloses Elend ist über die Deutschen in Chortitza gekommen seit der Revolution 1918. In der Chronik des Dorfes sind 13 Orte vermerkt, aus dem Jahre 1918 verzeichnet 337 verbannte Männer und Frauen seit dem Jahre 1929. Seit Beginn dieses Krieges wurden 51 Männer zwangsweise in die Rote Armee gepreßt. 193 Männer, Frauen und Kinder wurden verschleppt. Das Unglück begann 1918 mit Mord, dann folgte eine Fleckfieber-Epidemie, die Menschen starben zu Hunderten, ohne ärztlichen Schutz. Der Bürgerkrieg hinterließ unzählige Spuren, und 1921 brach die große Hungersnot aus. 1922 fingen die Menschen wieder mit neuer Hoffnung an zu arbeiten, da die Ernte außerordentlich gut war; es war aber nur noch ein einziges arbeitsfähiges Pferd in Chortitza, und so mußten die Menschen wieder von vorn beginnen wie die ersten Ansiedler.

1929 begann die Zeit der Kollektivierung und Entkulakisierung, d. h. der Raub von Bodenbesitz. Man nahm den Bauern alles. Alle führenden Menschen wurden ins Gefängnis geworfen und dann verbannt. Man nahm dem Dorf die Büchereien und richtete sowjetische Leselallen ein. Feiern bei Hochzeiten und Beerdigungen wurden verboten. Aus dem Friedhof wurde ein Sportplatz gemacht, die Grabsteine als Bausteine verbraucht. Nur allein wurde die deutsche Sprache verboten und die deutschen Schulen in sowjetische umgewandelt. Das bolschewistische System zwang die Menschen zum Verrat. Viele der Deutschen aus Chortitza wurden unter Androhung des Todes gezwungen, geheime Mitarbeiter der GPU. zu werden und belastendes Material über ihre Verwandten und Bekannten zusammenzutragen. Es kam wiederum eine Hungersnot, da nicht nur alle Vorräte aufgebraucht werden mußten, sondern die Bolschewisten auch das Saatgetreide beschlagnahmten. Ab 1939 begannen wieder die Verbannungen. Sie erfolgten in einem so großen Umfange, daß in fast zwei Jahren 60 Prozent der Kinder ohne Väter waren. Das Dorf ging seiner Vernichtung entgegen. Die Menschen wurden traurig und freudlos und hatten keinen Mut mehr. Da kamen die deutschen Truppen, und mit ihnen hörte die Angst der gequälten Menschen auf. Sie haben mit neuem Mut wieder angefangen, ihr Dorf aufzubauen, diesmal unter deutschem Schutz.

## Handwerkliche Nebenarbeit

Nach dem Runderlaß des Reichswirtschaftsministers vom 12. März 1943 dürfen nur solche Personen zur selbständigen Handwerksausübung zugelassen werden, deren Tätigkeit sich auf die Vornahme notwendiger Reparaturen für den täglichen Bedarf der Zivilbevölkerung erstreckt, die von anderen Hanwerkern infolge des Mangels an Fachkräften nicht mehr oder nur nach Ablauf längerer Fristen vorgenommen werden können. Zuständig für die Genehmigung der erleichterten Zulassung zur selbständigen Handwerksausübung sind die Gauwirtschaftskammern bzw. Wirtschaftskammern, jedoch nicht die unteren Verwaltungsbehörden, denen nur die Bedürfnisprüfung obliegt. In einem weiteren Erlaß vom 21. Juni 1943 (Mia.-Bl. des RWiM. Ausgabe A, S. 561) weist der Reichswirtschaftsminister ergänzend darauf hin, daß bei Zweifelsfragen in der praktischen Durchführung des Erlasses allgemein von seinem Zweck auszugehen ist, der darin besteht, die Versorgung der Zivilbevölkerung mit den unentbehrlichen handwerklichen Reparaturleistungen auf eine breitere Grundlage zu stellen. Auch Inhaber von Handwerksbetrieben, die infolge der Stillegungsaktion oder schon früher wegen Einberufung, Dienstverpflichtung oder aus kriegswirtschaftlichen Gründen geschlossen worden sind, können danach in ihrer Freizeit Reparaturen ausführen. Sofern sie bereits in der Handwerksrolle eingetragen sind, ist eine listenmäßige Erfassung nicht erforderlich. Sie müssen sich jedoch, um an der Rohstoffversorgung beteiligt werden zu können, mit der zuständigen Innung in Verbindung setzen und überdies durch einen Aushang kenntlich machen, daß sie Reparaturen ausführen. Dagegen findet der Erlaß vom 12. März 1943 u. a. auf das Photographen- und das Friseurhandwerk keine Anwendung, da hier keine Reparaturen in Frage kommen. Das gleiche gilt sinngemäß für die Einschränkung des Verbots der Schwarzarbeit. Der Erlaß kann auch auf Orthopädieschuhmacher keine Anwendung finden, da hier nach wie vor die erforderliche Zusatzprüfung abzulegen ist.

**Achtung! Strohwitwer der Ortsgruppe Findorff!**

Wie schon bekanntgegeben, ist die NS.-Frauenschaft bereit, die Männer, deren Frauen verschickt sind und die nicht in ihrer Berufsstätte ein Mittagessen erhalten, mit einem guten schmackhaften Essen zu versorgen. — Meldungen umgehend in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Findorff der NSDAP., Walsroder Straße 14.

# Erweiterte Luftschutzpflicht

Durch eine neue Aenderungsverordnung zum Luftschutzrecht, die im Reichsgesetzblatt Teil I, Nr. 80, veröffentlicht ist, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe das Luftschutzrecht den Notwendigkeiten angepaßt, die sich nach den letzten Erfahrungen ergeben haben. Insbesondere erhalten dadurch zahlreiche Anordnungen, die bereits im Verwaltungswege getroffen worden sind, ihre gesetzliche Untermauerung.

Die Verordnung bringt u. a. eine Erweiterung der Gebührenfreiheit bei baulichen Luftschutzmaßnahmen. Soweit zwecks Schaffung von Luftschutzräumen der Mauerdurchbrüchen, zur Verdunkelung, Tarnung oder sonstigen Luftschutzzwecken bauliche Maßnahmen durchzuführen sind, werden baupolizeiliche Gebühren nicht erhoben. Es wird weiter klargestellt, daß durch polizeiliche Anordnung in besonders luft- und brandgefährdeten Baugebieten die Vorschriften über die Entrümpelungspflicht erweitert werden können. Ueber die allgemeinen Vorschriften hinaus können danach die Ortspolizeibehörden sowohl das Maß der geforderten Entrümpelung bis zur völligen Entleerung steigern, als auch die Entrümpelungspflicht für alle Gebäude anordnen. Während bisher für die Geräteschaffung im Luftschutz jeweils der Hauseigentümer allein verantwortlich war, wird nun gesetzlich festgelegt, daß auch die Mieter dafür verantwortlich sind, daß in ihren Räumen Aexte und Sand bereitstehen, und zwar durch die Bestimmung, daß für die Bereitstellung von Wasser und Sand in nicht allgemein zugänglichen Räumen die Benutzer dieser Räume verantwortlich sind.

Unklarheiten haben sich auch wiederholt bei der Verdunkelung der Treppenhäuser ergeben. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen ist für die Verdunkelung des Treppenhauses derjenige verantwortlich, dem die Bedienung der Beleuchtung obliegt. An Zweifelsfällen entscheidet der Ortspolizeiverwalter. Gesetzlich festgelegt wird jetzt auch die Verpflichtung, daß jeder Hauseigentümer einen einfachen Lageplan der in seinem Haus benutzten Luftschutzräume an den vom örtlichen Luftschutzleiter bestimmten Stellen niederlegen muß. Die Verordnung bestimmt weiter, daß bei längerem Verlassen der Wohnungen bahir Sorge zu tragen ist, daß im Falle des Fliegeralarms die Wohnungen zugänglich sind. Bei Fliegeralarm haben die Inhaber von Wohnungen und Räumen aller Art diese offen zu halten oder die Schlüssel mit deutlicher Beschriftung dem Luftschutzwart oder dessen Stellvertreter zur Verfügung zu stellen, damit im Falle des Alarms im Haus Kontrollgänge durchführenden Selbstschutzkräfte, die sich also nicht in Bunkern aufhalten, sondern an Ort und Stelle zu bleiben haben! (Schriftleitung) — auszuhändigen, sofern der Wohnungsinhaber nicht selbst an den Kontrollgängen teilnimmt. Auch diese Frage war durch Polizeiverordnung schon vorläufig geregelt worden. Schließlich stellt die Verordnung klar, daß der örtliche Luftschutzleiter Personen, für die im Hause keine geeigneten Luftschutzräume vorhanden sind, in andere Luftschutzräume einweisen kann. Straßenpassanten sind in die Luftschutzräume aufzunehmen, soweit der Raum ausreicht. Wo keine ausreichenden Luftschutzräume vorhanden sind, ist ihnen durch Aufnahme in überdeckte Räume Schutz gegen Splitter zu gewähren.

**Gegen entzündete Augen nach Rauch- und Staubeinwirkung hilft sehr gut eine Borwasserlösung (3 Prozent).**

## Unter dem Hoheitsadler

**NSDAP.**

**Ortsgruppe Ostertor.** Dienstag, 19.30 Uhr, Stabs- und Zellenleiter-Sitzung in der Dienststelle.

**Ortsgruppe Bulthauptshausen.** Mi., 9., 19.45 Uhr, Sprechabend im Gesolschaftsraum der Firma Martin Brinkmann, Döllinger Straße. Es erscheinen sämtliche Gliederungen der Partei.

**Ortsgruppe Februfeld.** Montag, 19.30 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie der NS.-Frauenschaft, HJ. und BDM. Es spricht der Kreisleiter.

**Ortsgruppe Habenhausen.** Dienstag Ortsgruppenstab Besprechung in der Dienststelle um 20.30 Uhr.

**Ortsgruppe Bremen-Osten.** Montag um 20 Uhr in der Goldener Kugel, Hamburger Straße 209, Sprechabend der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen. Es spricht Pg. Dr. Gerhard Siemsen. Sämtliche Mitarbeiter haben pünktlich zu erscheinen.

**Ortsgruppe Huje.** Dienstag, 20 Uhr, Zusammenkunft der Zellen- und Gliederungsführer, insbesondere HJ. und Jungvolk in der Regensburger Straße 78.

**Ortsgruppe Findorff.** Am Montag, 20 Uhr, Sprechabend im Lloydheim. Es spricht Pg. Klinge. Alle Politischen Leiter, Helfer, Walter und Warte der Gliederungen sowie die angeschlossenen Verbände nehmen teil.

**Ortsgruppe Hastedt.** Montag, 19.30 Uhr, rechnen die Zellenleiter in der Geschäftsstelle ab.

**Ortsgruppe Wasserturm.** Sprechabend der Ortsgruppe am Montag in der Aula der Horst-Wessel-Schule (Eingang Bremerhavener Str.) 20 Uhr für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschl. Verbände.

**Ortsgruppen Wasserturm, Neptun und Hansa.** Am Freitag, 17. 9., pünktlich 20 Uhr, in der Horst-Wessel-Schule, Eingang Bremerhavener Str., Pflichtversammlung. Es spricht der Gauleiter Pg. Joel, Oldenburg. Es nehmen teil die gesamte Parteigenossenschaft, Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

**Ortsgruppe Schwachhausen.** Dienstag, 19.30 Uhr, Stabs-, Zellen- und Blockleiter-Sitzung in der Ortsgruppe.

**Ortsgruppe Schaldsbrück.** Montag, 20 Uhr, Sitzung der Stabs-, Zellen- und Blockleiter sowie der Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft. Uniform.

**Ortsgruppe Wilhelm Decker.** Dienstag Politische-Leiter-Sitzung in der Dienststelle.

**Ortsgruppe Horn.** Dienstag, 19.30 Uhr, 13. Sept., Sprechabend der Ortsgruppe in der Aula der Horst-Wessel-Schule. Das Erscheinen aller Führer Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen ist Pflicht.

**Ortsgruppe Bremen-Huchting.** Am Dienstag, 14. Septbr., um 19.30 Uhr bei Oimers (Sino) Ortsgruppenappell im Beisein des Kreisleiters. Erscheinen, soweit nicht anders, in Uniform. Dazu alle Politischen Leiter, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände, die Führer der Gliederungen, Ortsbauernführer mit ihren engsten Mitarbeitern und die Einsatztruppführer.

**NS.-Frauenschaft**

**Kreisfrauenschaftsleitung.** — **Abt. Volkstum/Ausland.** Donnerstag, 16. 9., 17.30 Uhr, Sitzung der Ortsabteilungsleiterinnen Volkstum und Ausland, Rembertistr. 89.

**Ortsgruppe Huchting.** Am Dienstag nähen wir wieder von 15—18 Uhr, Schule, Kirchhuchting.

**Ortsgruppe Wilhelm Decker.** Nächste Gemeinschaftsstunde mit Vortrag am Donnerstag, 17. 9., 15.30 Uhr, in der Geschäftsstelle, Walter Decker-Str. Für Mitarbeiterinnen ist der Besuch Pflicht.

**Ortsgruppe Wasserturm.** Heute, Sonntag, um 16.15 Uhr in der Horst-Wessel-Schule Gemeinschaftsnachmittag. Erscheinen Pflicht. Liederkarte mitbringen. — Montag, 13. 9., 20 Uhr, Horst-Wessel-Schule, Sprechabend der NSDAP. Es darf keine Amtswalterin fehlen. — Freitag, 17. 9., 20 Uhr, Kundgebung in der Horst-Wessel-Schule. Es spricht der Gauleiter-Stellvertreter Pg. Joel.

**NS.-Volkswohlfahrt**

**Ortsgruppe Neptun.** Annahme von WHW.-Anträgen täglich außer mittwochs und sonnabends von 9—12 Uhr.

**Ortsgruppe Johann Gossel.** Annahme von WHW.-Anträgen ab Dienstag täglich von 9—12 Uhr.

**Ortsgruppe Pagentorn.** WHW.-Anträge sind am Montag, 13. 9., morgens von 9—10 Uhr zu stellen.

**Ortsgruppe Bremen-Hansa.** Arbeitsbesprechung sämtl. Stabs- und Zellenwalter Mittwoch, 15. 9., 20 Uhr, in der Geschäftsstelle.

**Kriegswinterhilfswerk**

**Ortsführung Hansa.** Annahme von Anträgen auf Betreuung aus dem Winterhilfswerk am Montag bis Mittwoch, 13. bis 15. d. M., von 9 bis 13 Uhr. Ausweise, Rentenbescheide, Bescheinigung des Sozialamtes sind mitzubringen.

**Ortsführung Osten.** Annahme von Anträgen für das WHW. täglich von 9—12 Uhr vorm.

**Ortsführung Weidedamm.** WHW.-Anträge werden ab 14. Sept bis 17. Okt. jeden Dienstag und Donnerstag von 10—12 Uhr in der Geschäftsstelle, Findorffstr. 76/78, entgegengenommen. Einkommensbescheide, Rentenbescheide und Ausweis sind mitzubringen.

**Ortsführung Hastedt.** Anträge zum Winterhilfswerk können Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 16—19 Uhr in der Geschäftsstelle, Hastedter Heerstr. 215a, gestellt werden. Die alte Ausweiskarte, Rentenbescheid, Lohnbescheinigungen und Mietequittungsbücher sind mitzubringen.

**Ortsführung Ulbremen.** Annahme von Anträgen für das WHW. ab Dienstag, 14. 9., täglich von 9—12 Uhr.

**Ortsführung Hohwisch.** Annahme von WHW.-Anträgen ab Mittwoch, 15. 9., täglich von 9—12 und 15—18 Uhr in der Geschäftsstelle. Mittwoch und Sonnabend Nachmittag keine Annahme. Einkommens- und Mietbelege mitbringen.

**Ortsführung Oslebshausen.** Annahme von WHW.-Anträgen dienstags von 10—12 Uhr, donnerstags von 16—18 Uhr.

**Ortsführung Ulbremen.** Annahme von WHW.-Anträgen täglich außer mittwochs und sonnabends von 9—12 Uhr.

**Ortsführung Hohenkuren.** WHW.-Anträge jeden Dienstag von 17—18 Uhr, Seehauser Landstraße 158.

**Ortsführung Ellerneuerberg.** Anträge für das WHW. werden entgegengenommen dienstags und freitags in der Zeit von 16—18 Uhr.

**Ortsführung Herdentor.** Annahme von WHW.-Anträgen täglich von 10—12 Uhr. Ausweis und Rentenbescheide mitbringen.

**NS.-Kriegsopferversorgung**

Montag, 18.30 Uhr, Dienstbesprechung der Kameradschaftsführer und Mitarbeiter im Kreisstab in der Dienststelle, Papenstraße 24.

**Ehrenabteilung I.** Heute, 9 Uhr, Schießen bei Fleischmann, Hastedter Heerstraße.

**Kriegerhinterbliebenensprechstunde** fällt morgen aus.

**Kameradschaft Neustadt-Süd.** Dienstbesprechung aller Unterabteilungsführer am Dienstag, 19 Uhr, bei Schünemann, Hohentors-Heerstraße 76/78.

**Die Deutsche Arbeitsfront**

**An alle Betriebsführer, Betriebsobmänner, Betriebsobmannsvalter, Uebungsleiter für Anlernung und Umschulung und Hauptbeauftragte.** Die Arbeitstagung am 15. 9., 18.30 Uhr, findet nicht wie vorgesehen, in der Schule, Karlstraße (Aula), sondern jetzt im Reinhold-Krahn-Haus, Am Wall 179/80, Komm 4, statt.

**Montag, 13. September**

**Ortswaltung Altstadt.** 18.15 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle.

**Ortswaltung Hohentor.** 19.30 Uhr Sitzung der Stabs- und Amtswalter und BO.-Männer in der Dienststelle.

**Ortswaltung Hohwisch.** 20 Uhr Sitzung der Stabs-, Zellen- und Amtswalter i. d. Dienststelle.

**Ortswaltung Industriehafen.** 19 Uhr Besprechung der Stabs- und Zellenwalter und BO.-Männer, Handel und Handwerk in der Dienststelle.

**Ortswaltung Osten.** 20 Uhr Sitzung der Stabs-, Zellenwalter und BO.-Männer in der Dienststelle.

**Ortswaltung Roland.** 18 Uhr Sitzung der BO.-Männer it. bes. Einladung in der Dienststelle.

**Ortswaltung Steintor.** 19.30 Uhr Sitzung der Stabs-, Zellen-, Blockwalter, BO.-Männer und Handwerk in der Dienststelle.

**Kreis Bremen-Lesum**

**Ortsgruppe Burg.** Am Dienstag, dem 14. September, 20 Uhr, Pflichtversammlung der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen bei Alfred Kröner.

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Burg.** Nächster Gemeinschaftsabend ist am Donnerstag, 16. Sept., pünktlich um 19.30 Uhr bei Frau Harms, Grambker Dorfstraße 30. Es spricht die Kreisfrauenschaftsleiterin. Wir bitten auch alle Berufstätigen wegen Dringlichkeit des Themas zu erscheinen.

# „Die weite Reise"

## Uraufführung von Per Schwenzen im Schauspielhaus

Meistens beschäftigt sich die Zeitung mit dem Theater; in Per Schwenzens neuem Stück ist es einmal umgekehrt. Es hat seine Publikum, mit besonderer Spannung den Einblick in ein Milieu, mit dem es im allgemeinen nur recht unklare Vorstellungen verbindet, und nicht minder tut es der Kunstbetrachter, der sich in ihm heimisch fühlt und es doch, seit Freytags „Journalisten", so selten erfaßt und auf die Bühne gebracht sieht. Er erlebt mit diesem Schriftleierstück keine unangenehme Ueberraschung. Es sind nicht die Schmocks und Reportertypen amerikanischen Gepräges, wie sie so oft am Rande von Film- und Bühnenstücken aufzutauchen pflegen, sondern solide beschäftigte, besonnene und besinnliche Menschen, die die Handlung tragen. Die Bühne hat ein übriges getan, durch die äußere Aufmachung von Raum (Bühnenbild Rudolf Gugel) und Darstellern diesen Eindruck zu unterstreichen. Da gibt es kein extravagantes Redaktionszimmer und keine hypermondäne Bildberichterleiterin; es ist äußerlich fast alles so, wie es wirklich sein könnte.

Auch der dramatische Konflikt erwächst glaubhaft aus diesem Milieu: Dem Feuilletonschriftleiter Siegert ist die Welt der Redaktionsstube mit den Kleinigkeiten und Banalitäten des Alltags, die in sie hineinströmen, unerträglich eng geworden. Er ist ein Dichter und Schwärmer, der so das große Leben drängt, um daraus für seine Kunst zu schöpfen, doch fehlt es ihm an Energie, seinen Wunsch durchzusetzen. Aeußere Umstände müssen ihm dabei zur Hilfe kommen. Diese sind zweierlei Art: eine Nachlässigkeit im Dienst — die Verwechslung zweier Bildunterschriften — führt zu seiner Entlassung, und die Liebe der Bildberichterstatterin Marga Willers ebnet ihm in diesem Augenblick finanziell die Wege. Hier liegt der Konflikt: Siegert hat keine Absung mit der fanatischen Liebe, die das Mädchen ihm entgegenbringt. Es kann ihm aber die weite Reise, die er so gern einmal unternehmen möchte, nur dann ermöglichen, wenn es heiratet und damit, einem Testamentswunsch entsprechend, eine große Geldsumme erbt. Wir sehen deutlich ihr, wie dem über die Maßen stolz verliebten Mädchen und Erbschaft anzutragen. Da springt Bertel Berg, der Lokalschriftleiter, als treuer Freund, der ebenfalls an die künstlerische Berufung Siegerts glaubt, in die Bresche. Zwischen ihm und Marga wird eine Scheinehe geschlossen, das Geld für die tragische Ausbruch Bergs im letzten Akt wird nicht angetreten. Marga muß erkennen, daß ihre Hilfeleistung und ihr Opfer umsonst waren; Können und Fleiß bringen den Dichter voran, nicht finanzielle Unterstützung. Aber steitig wächst ihre Achtung vor dem Manne an ihrer Seite, der auch ein heimlicher Dichter ist, ohne Aufhebens darum zu machen; mehr noch, der sie herzlich liebt und trotzdem ihre Liebe zu dem Freund achtet. Sie erkennt, daß sein Opfer das größere war, und eine weite Reise der Seele findet endlich ihr Ziel in der Liebe der beiden wahrhaft fühlenden bestimmten Menschen.

Als ein Drama, dessen Verwicklungen zum heiteren Schluß führen, nennt Schwenzen sein Stück nicht zu Unrecht eine Komödie; wenn ihr auch die Tiefe und Vollsaftigkeit des großen Wurfes nicht zu eigen ist, so erscheint sie doch bühnensicher gebaut, gut entwickelt und das Gefühl des Zuschauers ansprechend. Die Figuren der Marga Willers, des Bertel Berg, des alten Hauptschriftleiters und der lebensklugen Redaktionssekretärin sind klar und sicher durchgezeichnet. Der Dialog ist leichtflüssig und witzig. Weniger durchgeführt erscheint die Gestalt des Schauspielers, dem die Funktion des die Ereignisse vom Kothurn aus Betrachtenden zugewiesen ist; während er zu Beginn fördernd in das dramatische Geschehen eingreift, bleibt der Sinn seiner Jamben im letzten Akt dem Zuschauer unklar. Einen Kompromiß schließt der Dichter mit der Figur des Siegert, indem er ihn am Schluß einfach Besserung versprechen läßt; das erscheint nach dem Vorangegangenen zu oberflächlich.

Richard Dornseiff lieh dem Stück, das in Bremen und Breslau gleichzeitig aus der Taufe gehoben wurde, eine sorgfältige Inszenierung angedeihen. Mit besonderem Nachdruck werden die Gefühlsausbrüche unterstrichen; etwas mehr Abdämpfung würde m. E. dem Kammerspielcharakter des Stückes zugute kommen. So ließe sich vermeiden, daß der tragische Ausbruch Bergs im letzten Akt zu dem in der ersten Aufführung beobachteten, gewiß nicht beabsichtigten Heiterkeitserfolg führt. Der szenische Ablauf könnte zuweilen noch straffer sein; vom Stück vorgeschriebene Wiederholungen in der szenischen Bewegung kommen, wie die ersten Auftritte im 1. und 2. Akt, als witzige Charakterisierung ausgezeichnet heraus, im 3. und 4. Akt, wo dauernd jemand ein Tablett herausträgt, sind sie nicht zu umgehen, wirken aber stereotyp.

Franziska Stömmer lieh die Pressefotografin als ein liebes, schlichtes Mädel erscheinen, das seine Gefühle ernst nimmt und sie in sich verschließt. Eine gewisse kindliche Naivität in Mimik und Sprachbehandlung steht ihr reizend an, sie darf jedoch nicht übertrieben werden. Eine Freundesgestalt ohne Fehl und Tadel ließ Heinz Graeber in der ihm gut liegenden Rolle des Berg erstehen; hier war alles ohne Pose und von angenehm wirkender Verhaltenheit. Auch Erich Hasbergs gut aussehender, schwärmerischer und etwas willensschwacher Siegert hat sicher der Absicht des Autors gut entsprochen. Mit Emphase und leichter Selbstironie spielte Walter Bäuerle den Staatsschauspieler Ludwig mit Julius Ott als Hauptschriftleiter alten Schlages; eine ganze Persönlichkeit mit Temperament und Herz. In der Rolle der Redaktionssekretärin konnte Elisabeth Kuhlmann (vom Deutschen Volkstheater als Gast) eine sehr ansprechende Probe ihres vorbildlich ungezwungenen und erwärmenden Darstellungsstiles geben.

Die Zuschauer der Uraufführung fanden das Stück „sehr hübsch" und bekräftigten dieses Urteil durch nachhaltigen Beifall, dem sich die Darsteller und der Spielleiter wieder und wieder stellen mußten.

Axel Arnurius-Wellshauser

## Winterprogramm der „Union"

Die Union von 1801, Gesellschaft für Kunst und Literatur im Reichswerk Buch und Volk, hat auch für die kommenden Wintermonate wieder ein reichhaltiges, abwechslungsreiches und künstlerisch wertvolles Programm für die Mitglieder und interessierten Besucher ihrer Veranstaltungen zusammengestellt. Im Vordergrund der Darbietungen stehen die Kammermusikabende. Hiersür sind das Kölner Kammer-Orchester, das Berliner Frauen-Kammerorchester, die Kammermusik der Berliner Philharmoniker, das „Mozarteum Quartett" aus Salzburg sowie das „Wegh Quartett" aus Ungarn und das „Trio Santoliquido" verpflichtet worden. Der Bremer Domchor unter Leitung von Musikdir. Rich. Liesche, hat ein Konzert unter dem Motto: „Beschwingte Musik Wiener Meister" zugesagt. Eine große Anzahl von Solisten, hiervunter auch erfolgreicher junger Künstlernachwuchs, ergänzt dieses wertvolle Konzertprogramm, unter ihnen bekannte Namen wie Martina Wulff (Kolor-Sopran), Magdalene Haicher (Sopran), Gertrud Tiede-Lategahn (Alt), Rudolf Watke (Bariton), Peter Anders (Tenor), Prof. Steiner und Christa Richter (Geigenduo), Branca Musulin (Klavier) u. a. m.

Dichterlesungen und interessante Vorträge vervollständigen das gehaltvolle Programm. Es sprechen aus eigenen Werken: Josepha Berens Dotenohl, der Heimatdichter Bernd de Vries, Paul G. Münch als „der fröhliche Schulmeister", während Rud. Schumann, rühmlichst bekannter Vortragskünstler, aus Paul Ernst „Preußengeist" rezitiert. Prof. von Wenck spricht mit Lichtbildern über „Irankand", Dr. Biermann vermittelt mit Unterstützung des Schmalonfilm „Als man anfing zu filmen" und zahlreicher Lichtbilder Wissenswertes über das Werden und Wesen des Films, Georg Hoffmann weiß interessant zu berichten aus seinem Leben mit Kamera bei Adlern, Reihern und Kranichen und Kapt. z. See Rogge dürfte über die Fahrt der Atlantis spannend zu erzählen haben. Die musikalischen Unterabteilungen beabsichtigen ein Gemeinschaftskonzert und die Dramatische Abteilung stellt einen frohen Theaterabend auf die Bretter. Ferner ist wieder mit den hiesigen Volksbildungsstätten eine Vereinbarung für die Unionsmitglieder getroffen, wertvolle Vorträge und Kulturfilmveranstaltungen der Volksbildungsstätte zu ermäßigten Preisen besuchen zu können.

So wird das gesamte Programm nicht nur in seinen zahlreichen und gehaltvollen Darbietungen den Besuchern viele Stunden künstlerischen Erlebens verschaffen, sondern es wird auch dazu beitragen, das Kulturleben unserer Hansestadt wertvoll zu ergänzen.

**Die Berliner Philharmoniker** unter Knappertsbusch haben mit dem Schlußkonzert im Theater Victoria Eugenia von San Sebastian ihren bisher größten Triumph in Spanien gefeiert, wie er kaum jemals einem ausländischen Orchester in Spanien zuteil geworden sein dürfte. Der spanische Staatschef General Franco wohnte dem Konzert bei.

# Niederdeutsche Rundschau

### Loblied der Heide

Wer durch die Heide fährt, der ergreift immer wieder dieses eigenartige, fast schwermütige Landschaftsbild. Der Triebwagen der Heidebahn fährt über trockene, sandige Heideflächen. Eine Wagenspur durchschlängelt das dichte Heidekraut, das schon auf große Strecken hin in voller Blütenpracht steht. Hier und da stehen Birken an den Wegrändern. Ihre weißen Stämme schillern hell in Sonnenlicht und geben dem Bild eine schöne Abwechslung. Im Winter, wenn die Heide unter einer dichten Schneedecke liegt, geben sie die Richtung der Heidewege an, die sonst unter der Last der Schneemengen völlig verschwunden wären.

Alle Augenblicke wechselt das Landschaftsbild. Weißer Sandboden tritt zutage. Verkrüppelte Fichten und hohe Kiefernwälder kommen in das Blickfeld, und jenseits des Schienenstranges zeigt sich sogar ein schöner Laubwald mit alten Eichenbeständen, sprudelnden Quellen und flinken Bächen. Bald tauchen die dunklen Hügel wieder auf und hinter ihnen die weite Heide. Vorüber geht es an einem einsamen Gehöft, einem kleinen Bauernhof. Es fallen besonders die vielen Bienenstöcke auf. Große Mengen Honig werden alljährlich in der Heide erzeugt. Wenn die Sonne brütet, dann summt es rings umher von schwärmenden Bienen, die ihre süße Last einheimsen und heimtragen. Von einem Heidehügel aus haben wir einen schönen Blick über das herrliche Panorama vor uns. In der Ferne liegt im Sonnenschein ein imposanter Heideberg, dessen Gipfel einige sich im Winde wiegende Kiefern krönen.

**Leer.** Pferde gingen durch. Vor eine Hartmaschine gespannte Pferde scheuten und gingen durch. Hierbei wurde der Gespannführer Fießner aus Bargstede mitgeschleift und schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Norderney.** Hohes Alter. Eine der ältesten Einwohnerinnen der Inselgemeinde, Frau Carl Pauls, beging ihren 90. Geburtstag.

**Norderney.** Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Norderneyer Fischer beim Schollenfang auf See. Ein großes Netz hatte an einem Hindernis auf dem Meeresgrund fest und wurde derartig zerrissen, daß es also verloren anzusehen ist. — Das bekannte Großhotel Simmering, bisheriger Besitzer Bartel, ist durch Kauf in den Besitz eines Hotelfachmannes in Gera übergegangen. Die Uebergabe ist bereits erfolgt, doch soll der Betrieb erst nach dem Kriege wieder aufgenommen werden.

**Buchholz.** Hohes Alter. In Ramelsloh beging Wilhelm Pickler, ein Veteran des Krieges 1870/71, in früheren Jahren im Kreise Winsen weit und breit bekannt als Berufsmusiker, Tenorbläser und Vortragshumorist, in geistiger Frische seinen 95. Geburtstag.

**Stade.** Reiche Hagebuttenernte. Auf der Geest zeigen die dort in großer Zahl anzutreffenden Hagebuttensträucher einen reichen Behang. Die Früchte reifen bereits und werden für ihre vielseitige Verwendung im Haushalt sleißig gesammelt, zumal sie außerordentlich vitaminreich sind.

**Soltau.** Hundert Jahre. Ihr hundertstes Lebensjahr vollendete am 10. September Frau Ottine Riebe im Altersheim zu Soltau.

**Lüneburg.** Mit 70 Jahren noch in der Brotfabrik. Um einen Beitrag zum Sieg zu leisten, meldete sich schon 1940 die jetzt 71 Jahre alte Frau Dorothea Lühr freiwillig zur Arbeit. Sie erhielt ihre Aufgabe in einer Lüneburger Brotfabrik und arbeitet hier täglich 9 Stunden als Packerin. — Oma Lühr, wie sie ihre Arbeitskameraden nennen, hat außerdem noch für einen Sohn und ein Enkelkind mancherlei Aufgaben zu erfüllen, die mit ihr in Hausgemeinschaft leben. Diese alte rührige Frau nimmt an allem Geschehen, besonders auch im Betrieb, lebhaften Anteil und ist beispielhaft in Pflichttreue und Kameradschaft.

**Habersleben.** An Kohlenoxydgas erstickt. Drei auf dem Svendborger Fischlogger „Lorenzo" beschäftigt gewesene Seeleute wurden tot in ihrer Koje aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sie an Kohlenoxydgas erstickt sind.

**Blankenburg.** Ueberfahren und getötet. Als in der Kiesgrube an der Eisenbahnstrecke Blankenburg—Thale der Geschirrführer Josef Bernhardt mit dem Abfahren von Kies beschäftigt war, scheuten die Pferde vor einem rangierenden Zug. B. gelang es nicht, die Pferde zu halten, er fiel vor die Räder des Wagens und wurde tödlich überfahren.

**Harzgerode.** Eine Wespe verschluckt. Ein hiesiger Einwohner verschluckte beim Kuchenessen eine Wespe. Durch einen Stich in die Speiseröre geriet er in Lebensgefahr, die indessen von einem rechtzeitig eintreffenden Arzt gebannt werden konnte.

**Nordhausen.** Ergiebige Reisebekanntschaft. Zu einem Erfolg besonderer Art führte eine Reisebekanntschaft auf dem Bahnhof in Nordhausen zwischen zwei jungen Mädchen und einigen Soldaten. Aus ihrem Vorrat hot das eine Mädchen die letzte Praline an. Um dieses wertvolle Stück richtig zu würdigen, wurde eine Versteigerung vorgeschlagen. Nach eifrigem Bieten ergab sich der stattliche Betrag von 150 RM., der sofort dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt wurde.

## Rund um die Welt

# Er lebte von Beinbrüchen

### Die seltsamen Geschäfte des John Wheelwright — Die zerbrechliche Ehefrau

Daß man in Nordamerika die seltsamsten Geschäfte machen kann, wie sie einem Europäer niemals in den Sinn kommen, ist bekannt. Es sind freilich häufig sehr anrüchige Geschäfte, und zu dieser Sorte gehörte auch der Erwerb eines gewissen John Wheelwright aus Chikago, von dem die spanische Presse zu berichten weiß. Dieser „ehrenwerte" Herr benützte nämlich den abnormal schwachen Knochenbau seiner Ehefrau dazu, um sich eine ständige Einnahmequelle zu sichern und aus einer körperlichen Abnormität Kapital zu schlagen. John C. Wheelwright hatte während der sogenannten Krise seine Geschäfte und seine Ersparnisse verloren. Da er weder Willens war, sich einen soliden Beruf zu suchen noch auf seinen Lebensstandard zu verzichten, kam er darauf, aus einem organischen Defekt seiner Ehefrau Nutzen zu ziehen. Frau Wheelwright hatte nämlich Knochen, die sich durch abnormale Zerbrechlichkeit auszeichneten. Es genügte schon, daß sie sich irgendwo stieß, um sofort einen Knochenbruch hervorzurufen. Auf der anderen Seite waren diese zahllosen Knochenbrüche, die sie im Laufe der Jahre erlitten hatte — vielleicht gerade infolge dieser abnormalen Neigung — weder schmerzhaft, noch langwierig oder kompliziert, sondern heilten sehr schnell und der, meist sogar ohne ärztlichen Beistand. Auf dieser Tatsache baute Wheelwright seinen Plan auf.

Zunächst begab sich das Ehepaar nach Newyork. Hier wurde an einer kleinen Vorstadtstation der erste „Unfall" konstruiert. Die junge Frau blieb mit dem Absatz ihres Schuhs in der Schiene hängen, als sich eben ein Zug nahte. Sie schrie um Hilfe, einige wartende Reisende sprangen herzu und rissen sie los, und das Resultat dieser aufregenden Szene war ein Beinbruch. Der Fall wurde mit allen Details und Zeugen der Versicherungsgesellschaft vorgelegt. Es handelte sich erwiesenermaßen um einen Unfall, und die Versicherung mußte 6000 Dollars bezahlen. Nach erfolgter Heilung begab man sich nach Cincinnati. Man nahm in einem an einem Abhang gelegenen Hotel Wohnung, das der Stadt gehörte. In dem abschüssigen Garten brach sich Frau Wheelwright prompt wiederum ein Bein, und die Stadt ließ sich als Hoteleigentümerin, zumal sie ihrerseits haftpflichtversichert war, nicht lumpen und bezahlte, ohne eine Klage abzuwarten, der unglücklichen jungen Frau aus freien Stücken eine Entschädigung von 15 000 Dollars aus. In dieser Form brachte es Wheelwright bald wieder zu einem ansehnlichen Kapital, und da er von Staat zu Staat pilgerte und immer wieder andere Versicherungsgesellschaften mit den Knochenbrüchen seiner Frau hereinlegte, kam man nicht hinter sein Treiben. Da geschah es, daß Frau Wheelwright, als sie das Ehepaar Detroit mit seinem Besuch beehrte, auf dem Wege zum Bahnhof bei Glatteis stürzte — diesmal wirklich und ohne eigenes Zutun — um sich dabei einen Schädelbruch zuzog, an dem sie starb. Man hatte den Teufel zu oft an die Wand gemalt, und nun tückte sich das Schicksal. Und gerade bei dieser Gelegenheit kamen John Wheelwrights Praktiken an den Tag. Seine Schwiegermutter, die in seine Geschäfte eingeweiht war und glaubte, Wheelwright habe den Unfall absichtlich herbeigeführt und damit den Tod der jungen Frau verschuldet, erstattete Anzeige.

### Nach 57 Scheidungen eine Taubstumme geheiratet

Der 65jährige Buchhalter Large Osmond aus Buenos Aires kann den zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die unbestreitbare Meisterschaft auf dem Gebiete der Scheidungen erreicht zu haben. Osmond führte 57 Scheidungen durch und zwar stets in den Vereinigten Staaten, jedesmal jedoch auf das Betreiben seiner jeweiligen Frau. Regelmäßig wurde von den Klägerinnen als Scheidungsgrund „Grausamkeit" angegeben. Es ist bekannt, daß dieser Vorwurf bei den amerikanischen Richtern stets ein williges Ohr findet. Natürlich versichert Osmond ständig, daß seine Frauen Unrecht hätten, denn er habe sich stets als mustergültiger Ehemann benommen. Im großen und ganzen hatte er auch recht, denn keine seiner zahlreichen Gattinnen konnte ihm sonst etwas Uebles nachweisen. Die Grausamkeit, die man ihm vorwarf, bestand lediglich darin, daß er sehr wenig sprach und meist seinen Gedanken nachhing. Sein schweigsames Verhalten wurde von den Frauen zunächst als Gefühlskälte, dann als Gleichgültigkeit, Verachtung und schließlich als Grausamkeit empfunden. Einige seiner 57 Ehen dauerten kaum zwei Wochen, fünf zählten genau je 7 Tage. Der unerschütterliche Buchhalter hat den Mut immer noch nicht aufgegeben. Er ist eine neue Ehe eingegangen, seine 58., die diesmal, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ideal zu werden verspricht, denn seine 58. Gattin ist taubstumm.

**Pfannkuchen mit Paraffinöl.** Eine ganze Gesellschaft von unberechtigten „Oekonomenten" hatte sich jetzt nebst den „Dieben" vor dem Sondergericht Köln zu verantworten. Aus einer Fabrik in Beuel bei Köln waren nicht unerhebliche Mengen an Paraffinöl entwendet worden. Es hatte sich — Aussage der Angeklagten — gut als Speiseöl, zum Kuchenbacken und für Pfannkuchen geeignet. Zwei Angeklagte hatten fortgesetzt kleine Mengen beiseite geschafft und zu einem Teil im eigenen Haushalt verbraucht, zum größeren Teil jedoch an Verwandte und Bekannte verkauft. Die beiden Haupttäbeltäter erhielten je ein Jahr Gefängnis, während ein stark belasteter Hehler auf neun Monate ins Gefängnis kam.

**In einem Regenfaß ertrunken.** Das eineinhalbjährige Töchterchen einer Familie in Wissen im Westdeutschland fiel unbemerkt in ein Regenfaß. Obwohl man das Mädchen sogleich vermißte und sofort aus dem Wasser bergen konnte, war seine Rettung und Wiederbelebung nicht mehr möglich.

**7000 RM. Treuegeld.** Dieser Tage wurde das neueingeführte Bergmannstreugeld erstmalig auch an einen oberschlesischen Bergmann ausgezahlt. Ein langjähriges Gefolgschaftsmitglied der Hohenzollerngrube Beuthen erhielt den Betrag von 7000 RM. nebst Urkunde feierlich im Rahmen eines Betriebsappells überreicht, in dem noch andere Bergleute geehrt wurden, die 25, 40 und 50 Jahre dem Betriebe angehören.

**Einen neuen Kometen im Sternbild des Luchses** entdeckte, wie die Bukarester Sternwarte bekanntgibt, der rumänische Professor Daimaca. Seine vom 3. September stammenden ersten Beobachtungen wurden von dem Bukarester Observatorium nachgeprüft. Dabei konnte der Komet am 9. September 3.21 Uhr photographisch festgehalten werden. Die Erscheinung hatte die Größe 8, einen kleinen Schweif- und bewegte sich rasch in Richtung Nordnordwesten.

# Bremer Kloönsnack to'n Sonndag

## „— as wör't on Gluck von mi"

Ick hess di mien Lewsdag nich seen, mien Kamerad, un ick weet doch en ganzen Barg von di. En Totall hett mi in beslube Klapkamer rinbrocht. De meisten Schaldöter harrit da woll asdon, sind anner for kamen. Hier steit en smalen Band von „Gorch Fock". Sunnerbar, dat disse slichte Finkwarder Fischerjung bit wiet in't Binnenland benin de Harten von use Jungs in Brand sett hett! Un'r Eck von dien Kleederschapp steit en Modell von en Schipp. Hett dien Lengen woll mal na'r See to staan? Wör je keen Wunner, dat geit jo so up an af in'n Jungensleben!

Un ick hess dien Mudding kennen leert! Sy stell, ick mi Thusnelda vor, de Fro von usen Vorvader Armin: Rüch un frisch von buten un binnen! Wat hett se mi dat in de korte Tied hier warm un heemsch maakt! Wo hell klung eer nergnöögt Lachen dör dat Hus! Un wat is se nu grot un stark, nu se Troerkleeder dregen deit um di, mien Kamerad!

So is se mi dat Sinnbild worden for de düdsche Mudder. Se wiest dat nich na buten hen, wo eer dat Hart blöden deit, wenn se alleen is. Aber se is jo nich alleen, wenn se in stillen Tweiprat hollt mit di. Du kannst dat nich meer hören, aber en Mudderhart geit wunnerbare Wege.

Süh, de Minschen seggt, du wörst fullen, en tucksche Kugel harr dien junget Hart to'n Stillstaan brocht. Aber en Mudderhart hett Kraft oder Dod un Graff benut. Süh, un dar lewst du fudder. Man blot, wi anners, wi könt di nich meer seen, könt dien Stimmen nich meer hören un dienen warmen Hartslag nich meer föln. Aber dien Mudder süht di ganz genau. Se hört of dien Stimmen un fölt of mit jeden Pulsslag dien Hart mit kloppen, jo as je dat fölt hett, as se di noch unner eern Harten drog.

Un ick hef dien Badding kennen leert un dien lütt Suster, un ick schull nir von di weten? Ick see di vor mi in jeden düdschen Soldaten, de mi begegent. Du bist nich een von hunnertdusend,* ne, von hunnertdusend bist du een. Ick see di in mien eegen beiden Jungs, de of dar buten staat un den Fiend afweern dat, dat he nich footstaten kann in us Vaderland un in use lewe Heimat.

Süh, un mit jeden braven Suldaten, de dar bleben is oder noch bleiben deit to'r See, an Land oder in't Lucht, dar geit en Druppen von us beste Blot mit hen, so, „as wör't en Stück von mi."

Bruno Peter Anton

# Der Brief des Vaters / von Waldemar Augustiny

Die Räder des Nachtzuges rauschen hohl. Elisabeth hat die Schwesternhaube abgenommen und lehnt die Stirn gegen die kühle Scheibe, an die der Regen klopft. Aus dem dunklen Land glühen Feuer eines Hüttenwerks, wachsen drohend herauf — Elisabeth schließt die Augen.

Sie will Ruhe. Will auch die Schwesternhaube nie mehr tragen. Nachtsen, Nachtwachen, Stationsdienst — sie will nicht mehr, sie fühlt sich gänzlich erschöpft, hat keinen Wunsch, als nach Hause zu kommen. Nur eins quält: daß sie gegangen ist, ohne es offen zu sagen. Das war undankbar — wie freundlich hatte der Chef ihr zugerufen: „Kommen Sie gesund vom Urlaub wieder!" Das war auch feige — was hätte ihr Vater gesagt?

Jetzt sieht sie den Vater vor sich, so wie ihre Erinnerung ihn bewahrt hat: im grauen, dünn gewordenen Rock, mit einem magren Gesicht und sehr fernem Blick. Wie wenig sie doch von ihrem Vater weiß! Sie denkt an jenen Oktobertag, da sie mit Vater zum letztenmal zum Bahnhof ging. Der Gendarm mußte militärisch grüßen, das imponierte dem zwölfjährigen Mädel gewaltig. Aber sonst hatte Vater einen so fremden Ausdruck im Gesicht — Elisabet lief weg, nachdem der Vater sie geküßt hatte, lief nach der Maschine und schaute dem Heizer zu, der vor lodernden Kessel stand und Kohlen einschaufelte. Einmal schaute sie zurück: da standen Vater und Mutter, sie hielten die Köpfe dicht beieinander, wie erstarrt blickten sie auf den Boden. Elisabeth fror, als sie das sah, und sie fühlte dies Fröstein noch heute. Die Maschine pfiff. Vater winkte und die Räder rollten, Räder rollten. Elisabeth schläft ein im rollenden Nachtzug, der sie nach Hause bringt.

Was ein erster Urlaubstag alles fassen kann! Ohne viel Worte liegen sich Mutter und Tochter im Arm, die Schwester kommt gesprungen und hängt sich Elisabeth an den Hals, dann gehen sie zu dritt durch den Garten, wo die Sonnenblumen blühen und die Sonnenblumen haben schon dicke Köpfe. Durch den Stall schlendern sie, und Elisabeth muß die Kuh hinter den Hörnern kraulen, die wiederkäuend den Kopf wirft und mit dunkelseuchtem Auge blickt. Zum Kirchplatz gehen alle drei, da steht der Stein, der Vaters Namen trägt: Hans Christian Thiesen, Hauptmann der Landwehr, † 10. 10. 18. Im Dämmern des Abends sitzt die kleine Familie beisammen, und Elisabeth muß erzählen, lange Stunden erzählt sie und sagt nur das eine nicht, daß sie nicht wieder zurück will auf ihren Platz im Krankenhaus.

Gut tun die ersten Urlaubstage zu Haus auf dem Land. Die Milch ist sahnig und schmeckt nach Nüssen und ist noch warm, wenn Mutter sie Elisabeth ans Bett bringt. Die Küche duftet nach gebratenem Huhn, und die Nachbarn haben vom geschlachteten Kalb geschickt, und die ersten Gemüse sind reichlich, und der Lehrer, Elisabeths alter Freund, bringt Honig, fließenden Duft von Flachs und Lindenblüten. Alle wollen helfen, das Stadtkind frisch und rotwangig zu machen, und Elisabeth muß danken und muß sich den Leuten zu Gefallen erholen und erholt sich wirklich.

So gehen die Tage hin, und immer noch hat Elisabeth nicht mit der Mutter gesprochen, daß sie für immer bleiben möchte. Ganz unauffällig versucht sie, im Haushalt mitzuhelfen, aber man schickt sie wie einen Eindringling aus der Küche und läßt ihr nicht einmal das Staubtuch, denn sie ist zu Besuch. Lieber Gott, sie will ja kein Besuch sein!

Hat die Mutter etwas gemerkt? An einem Nachmittag schickt sie die Schwester ins Dorf und setzt sich mit Elisabeth in die Stube. Die Mutter hat eine kleine Arbeit in der Hand, Elisabeth blickt in den Garten, der mit blühenden Zweigen ans Fenster klopft.

„Es ist wohl nicht so einfach in der Stadt, Esbe", fragt die Mutter, ohne von ihrer Arbeit aufzublicken. Esbe sagt sie, es ist der Kindername, mit dem Elisabeth schon lange nicht mehr gerufen wurde.

Jetzt muß ich sagen, denkt Elisabeth, daß ich nicht zurück will, und wir werden übereinander zusammen, was für mich zu tun ist. Sie sieht ihrer Mutter ins Gesicht und sieht die Falten um Auge und Mund und kann nichts anderes sagen als: „Es geht Mutter. Es macht ja auch Spaß, wenn man weiterkommt." Und sie atmet und freut sich, daß sie es so tapfer hat sagen können.

„Das ist schön, denn ich denke viel an dich. Es hat sich so vieles geändert seit der Zeit, als ich jung war."

„Sicher, Mutter", sagt Elisabeth und spricht unbesangen und beinah fröhlich. „Mach dir keine Sorgen! Du brauchst dir keine Sorge zu machen!"

Die Mutter schweigt, und in der warmen, guten Stille fühlt Elisabeth: sie weiß alles, ohne daß sie es habe zu sagen brauchen; sie weiß und wird mir helfen.

„Ich will dir etwas zeigen", sagt die Mutter endlich. Sie setzt die Leselbrille auf, geht zum Schrank und kommt mit einem Brief, der gelb und zerknittert ist, zurück. Das Blatt hebt in ihrer Hand.

„Dies ist Vaters letzter Brief, ich geb ihn dir zu lesen."

Elisabeth nimmt den Brief. Sie liest die Ueberschrift: „Meine liebe Frau" und muß die Augen zumachen. Die Stimme des Vaters zwolf oder noch mehr Jahre nach seinem Tode — wie hat sie sich nach einem helfenden Wort ihres Vaters gesehnt all die Zeit. Fürchtet sie sich? Ihr ist, als risse die Zeit entzwei, als wäre verschlungen, was sie bedrückt, wonach sie sich gesehnt hat. Da ist nichts als die Stimme, die sie anruft aus dem Zeitlosen.

Endlich liest sie. „Wir haben heute Kaffee und Zigaretten bekommen, eine seltene Sache. Früh griffen die Amerikaner an in langen Ketten, die Pfeife im Mund, das Gewehr umgehängt, sie dachten es sich leichter, als wir es ihnen machten. Wir sind im fünften Kriegsjahr, und es ist immer noch das gleiche: Erst trommeln sie die ganze Gegend kaputt, und dann, wenn sie kommen, tauchen die runden Stahlhelme aus den Erdlöchern, schieben sich die Gewehre vor. Im fünften Kriegsjahr! Immer noch weiß der Soldat, daß es nötig ist, seine Pflicht zu tun. Die Ordonnanz . . .

Noch einmal liest Elisabeth den letzten Satz. Dann steht sie auf und legt die Wange an Mutters Scheitel. Die beiden Frauen sind sich nahe wie in den ersten Tagen, da sie einander gesehenkt wurden.

Am nächsten Tag rollen die Räder des Schnellzugs. Elisabeth legt die Stirn, die von der Schwesternhaube halb bedeckt ist, an die Fensterscheibe. Langsam fällt die Dämmerung, aber im Osten geht ein Schein auf wie von einer Feuersbrunst: die große Stadt. Die Räder rollen, und immer höher möchte die Glut am Himmel herauf. Elisabeth ist sehr ruhig und fühlt sich wie ein Mädel sich fühlen muß, das erholt vom Urlaub zurückkehrt.

# Der Kamerad / von Matthäus Sporer

Gleich am allerersten Tage war er mir bei der Ankunft auf dem kleinen Bahnhof unserer Garnisonstadt aufgefallen. Die kräftige Gestalt, das sichere und selbstbewußte Auftreten, vor allen Dingen aber seine so natürliche und ungezwungene Fröhlichkeit strahlten eine solche Wärme aus, die mich sofort gänzlich gefangennahm.

„Das ist ein Kamerad wie ich ihn wünsche", dachte ich und suchte, kaum als uns ein Wachtmeister begrüßt und in Empfang genommen hatte, beim Abmarsch zur Kaserne gleich an seine Seite zu kommen. Es war ein herrliches Gefühl, zum ersten Male neben einem Kameraden zu marschieren. Freilich waren wir zu dieser Stunde alle noch Rekruten, die erst langsam und allmählich zu Soldaten werden sollten. Wir waren Handwerker, Studenten, Bauern oder Kaufleute gewesen, aus deren Welt wir nun herausgelöst, ein eigenes und höheres Dasein führen sollten. Erst jetzt kam es uns allmählich zum Bewußtsein, daß ein neues, großes gewaltiges Erleben vor uns stand. Aber gerade dieses Ungewisse, Schicksalhafte, zwang uns ganz in seinen Bann.

So lernten wir auch bald darauf das einfache und harte Leben des Soldaten kennen. Exerzieren und marschieren füllten unsere Tage, und in den Rand des Möglichen und dabei ging erst ein tiefes inneres Verstehen um den wahren Sinn der Pflicht und des Gehorsams auf.

Nicht eine billige Romantik war es also, die das Leben des Soldaten füllte, sondern die charakterliche Vorbereitung auf das Höchste, was es geben konnte, auf den Einsatz für das Vaterland.

Ich hatte mich in meinem Kameraden nicht getäuscht. Er war ein Draufgänger, wie man ihn suchen mußte. Immer beherrschte er die Lage und scheute keinen Dienst, war er auch noch so schwer. In diesen Dingen gab es bei ihm keinen Spaß. Rücksichtslos trat er dann zu, denn auf dem Uebungsplatz galt nur eines und das war: eiserne Disziplin!

Dafür aber war er stets der beste Kamerad. Lieber trug er ganz allein den schweren Funkkasten am Rücken oder schleppte zwei, manchmal sogar drei der schweren Feld-Kabel, um einen anderen Kameraden, von dem er wußte, daß er etwas schwächlich oder kränklich war, davon zu entlasten. Das war ihm alles eine Selbstverständlichkeit. Darüber machte er auch niemals lange Worte. Sein Wort blieb stets die Tat und diese galt.

Bald waren so die Wochen unserer Ausbildung dahingegangen, der Tag der längst ersehnten Feldvereidigung angebrochen. In langer Reihe standen wir gemeinsam angetreten auf unserem Kasernenhof. Es war zum letzten Male!

Noch einmal brüllte jeder laut sein „Hier!" und knallte mit den Hacken, daß es nur so eine Freude war. Jetzt waren wir Soldaten und waren stolz darauf.

An diesem Tage sollten wir für immer auseinanderkommen. Die Aufteilung ergab nämlich, daß jeder von uns beiden ab morgen einer anderen Einheit angehörte.

Was tat mein Kamerad? Er schwieg und handelte.

Und als ich dann am nächsten Tag mit schwerem Herzen auf seine Stube kam, um mich vielleicht für immer von ihm zu verabschieden, da lachte er nur fröhlich auf, daß seine weißen Zähne hellauf blitzten. „Du Narr!" schrie er mich an. „Du hast doch nicht im Ernst geglaubt, daß wir uns trennen würden?!"

„Natürlich nicht!" log ich mir selber vor.

„Na also — Mensch! Ich habe es ja doch beim Alten durchgesetzt, daß wir für immer beieinander bleiben!"

In diesem Augenblick hätte ich meinem Kameraden um den Hals fallen können. So aber gab ich ihm nur meine Hand und würgte eine Träne.

Dann kam der Ernst . . . Was uns bislang Spiel gewesen war, wurde zur Wirklichkeit. Weit im Osten lagen wir nun und manche schweren Tage, die das Letzte von uns forderten, hatten wir gemeinsam durchgemacht. Oft war der Tod haarscharf an uns vorbeigegangen . . .

Der letzte Bissen Brot, der letzte Schluck Getränk wurde getreu geteilt. Ein tiefer Blick in unsere Augen ersetzte uns das Wort. Stumm waren wir geworden in den heißen Tagen, in denen wir durch glühende Steppen stapften, unaufhörlich weiter, unseren Feinden nach.

Und dann kam diese Stunde . . .

Spät an einem Abend war es. Eine Uebermacht, die mehr als fünfmal stärker war als wir, wütete wir uns gegenüber.

Immer waren des Feindes Wellen gegen uns herangebrandet. Und immer wieder waren sie zerschellt, abgewiesen und zurückgeschlagen worden. Und als es Stunden später doch ein wenig ruhiger geworden war und endlich sich auch wieder einmal unsere Essenträger zeigten — da traf es meinen Kameraden.

Es war im gleichen Augenblick, da er mein altes und zerbeultes Feldgeschirr mit warmem Erbsbrei füllte. Lautlos war er den kleinen Hügel hinabgerollt, in seiner Rechten immer noch den großen Löffel haltend.

Unter weißen Birken schaufelten wir stumm sein Grab . . .

Dort liegt er nun seit jenem Tag und ruht sich aus vom Streit. Für uns ist er nicht tot!

Denn immer noch marschiert er neben dir und mir, marschiert er weiter bis zum letzten Sieg. Und ist sein Name auch erloschen, wer fragt danach . . . Für alle Zeit lebt er unsterblich weiter, in mir und dir: Der gute Kamerad!

### Drei Temparamente

Ein Dampfer fuhr von Dublin nach Liverpool. Unterwegs setzte sich ein Engländer auf eine Bank an Deck, aus der ein Nagel hervorstand, und zerriß sich die Hose. Wütend sprang er auf und beschimpfte die Unordnung auf dem Schiff. Mühsam beruhigte ihn der Kapitän. Kurz darauf setzte sich ein Schotte auf diese Bank, zerriß sich gleichfalls die Hose und verlangte sofort und nachdrücklich Schadenersatz. Kaum hatte man ihn abgefunden, so gesellte einem Iren das gleiche Mißgeschick. Der Ire besah sich den Schaden, rief einen Matrosen, entlieh sich bei ihm einen Hammer und schlug den Nagel ins Holz.

### Silbenrätsel

an — an — arl — berg — dau — deln — die — e — e — feu — gam — ha — i — jo — ka — le — leb — ma — ne — ra — ro — stoff — ten — ti — treib — zi —

Aus obigen 26 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch ergeben.

Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Gesangsart in Gebirgsgegenden, 2. Kletterpflanze, 3. Vorraum, Musikstück von Beethoven, 5. Lärm, 6. Antriebsmittel für Fahrzeuge, 7. deutscher Alpenpaß, 8. griech. Buchstabe, 9 Stadt in Syrien, 10. Teil eines Senders, 11. italien. Maler (eu = 1 Buchstabe).

**Lösung des Rätsels in der Dienstag-Ausgabe**

## Werbe-Anzeigen


**Achtung! Neue Anfangszeiten!**

| | | |
|---|---|---|
| METROPOL | Täglich | |
| TIVOLI | 1.30 4.00 und 6.30 | Uhr |
| EUROPA | | |
| KAISER | 4.00 und 6.30 | Uhr |
| PALAST | sonntags auch 1.30 | |
| HANSA | Täglich 6.30 | Uhr |

sonnabends u. sonntags 3.30 u. 6.30

**ASTORIA**

Programm

**Safano-Prunk-Ballett. Bongo,** der Herr der Schlangel. **Barry Neder,** der stepende Akkordionist. **Hedi Haak,** die entrückende Vortragskünstlerin. **2 Warell,** der ausgezeichnete Handsprungakt. **2 Remons** in ihrer grotesken Zauberscene. **Teddy Bobs, Step-Akrobatik + Musik. Hilde - Grado - Tanztruppe. Emil Blume** mit seinen kleinen lustigen Partnern. **Elsa la France,** Gesang. **Tetje Reingold Buhr,** der Hamburger Komiker. **Tutti Ried & Co.,** Cowboyspiele

**Du bist die nr 4 in der Deutsche Wochenschau**

**Atlantic-Café**

*Francesco Scarpa*

mit seinen Solisten

**KdF.**

**HEUTE um 17 Uhr im großen Saal der Glocke**

**KONZERT**

des

**NS.-Symphonieorchesters**

**unter der Leitung von Generalmusikdirektor Franz Adam**

Karten sind noch an der Kasse zu haben.

**KdF.**

**Sonntag, 26. Septbr., um 11 Uhr, im Schauspielhaus am Ostertor.**

**Einmaliges Tanzgastspiel**

der baltischen Tänzerin

**BIANCA ROGGE, Riga**

Eintritt: RM. 1,55 bis 3,50.

Vorverkauf: KdF.-Dienststelle Nordstr. 45 und an der Kasse des Schauspielhauses am Ostertor

**Der neue Steuerordner**

**Vaupel**

Langenstr. 135 Ruf 27755

**Fragen Sie Seegers, wenn es sich um Wäsche handelt!**

SÖGESTR. 76

**Die Zwetschenzeit** bietet den Hausfrauen Gelegenheit, ihre Wintervorräte an Marmelade zu ergänzen. Gerade aus den Zwetschen lassen sich mit Opekta ganz vorzügliche und aromatische Marmeladen bereiten. Die Zutaten bestehen aus 2 kg gereinigten und entkernt gewogenen Zwetschen, 2 kg Zucker und 1 Normalflasche Opekta zu 65 Pfennig. Die Zwetschen sind mittels einer Fleischmaschine oder eines Holzstampfers zu Fruchtbrei zu zerkleinern, mit dem Zucker in einem ausreichend großen Kochtopf unter Rühren zum Kochen zu bringen. Dann 10 Minuten durchkochen. Nach der 10-Minuten-Kochzeit rührt man 1 Normalflasche Opekta ein und läßt nochmals 4 bis 5 Sekunden aufwallen. Die Marmelade ist heiß in Gläser zu füllen und heiß zu verschließen. Die genaue Einhaltung der Opekta-Rezepte gibt Gewähr für die Haltbarkeit und das Gelingen der Zwetschen-Marmelade. Opekta-Beratungsstelle Köln-Riehl.

**FRANZ SEELIG BREMEN**

Osterstraßenweg 57 A

Fernruf: 25512, 26617

**STROM GAS KOHLE**

werden auch zur Herstellung unserer Cremetöpfe in größerem Umfange benötigt. Deshalb: *Ein leerer Cremetopf gehört nicht in den Müll*, sondern mit dem Deckel zurück zu Ihrem Händler. Die kriegswichtigen Energien Strom - Gas - Kohle werden dadurch gespart!

**Ellocar**


## Amtliche Bekanntmachungen des Hansestadt Bremen

**Bekanntmachung über die Inanspruchnahme von Wohn- und Geschäftsräumen auf Grund des Reichsleistungsgesetzes.** Durch die Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 27. Februar 1943 (RGBl. I. Seite 127) werden in den luftgefährdeten Gebieten weitergehende, auf das Reichsleistungsgesetz gestützte Anordnungen zur Unterbringung Bombengeschädigter nicht ausgeschlossen. Unter Aufhebung meiner allgemeinen Anordnung über die Meldepflicht von Wohn- und Geschäftsräumen in der Stadt Bremen vom 20. Oktober 1942 ordne ich daher auf Grund des § 3 Abs. 2 und 3, §§ 5, 10 Abs. 1, 25 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 (RGBl. I S. 1645) in Verbindung mit der Bekanntmachung von Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht, die zur Inanspruchnahme von Leistungen nach dem Reichsleistungsgesetz berechtigt sind, vom 26. August 1939 (RGBl. I. S. 1541) und auf Grund des § 5 Abs. 2 der Verordnung zur Wohnraumlenkung für das Land Bremen vom 29. März 1943 (RGBl. I. S. 225) in der Verordnung zur Wohnraumlenkung für die Stadt Bremen folgendes an:

§ 1. Wer seiner Meldepflicht nach dieser Bekanntmachung nicht nachgekommen ist, hat damit auch alle ihm gegenüber dem Meldepflichtigen obliegende Meldepflicht nach § 1 der vom Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar am 24. März 1943 erlassenen Anordnung zur Wohnraumlenkung erfüllt. Einer nochmaligen Meldung auf Grund dieser letzteren Vorschriften bedarf es daher nicht.

§ 2. (1) Alle Wohnungen, Büro- und Lagerräume, Läden und sonstigen geschäftlichen Zwecken dienenden Räume sind innerhalb einer Woche, nachdem sie verfügbar geworden sind, dem Meldeamt, und zwar in den Bezirken der durch die Verordnung über Außenstellen der Ortsämter der Verwaltung vom 26. April 1941 (Gesetzblatt S. 33) gebildeten Außenstellen bei der zuständigen Außenstelle, im übrigen Stadtbezirk beim Quartieramt.

(2) Der Anzeige gilt entsprechend auch für Teilwohnungen. Als solche gelten zu Wohnzwecken abgegebene Teile von sonst nach ihrer Beschaffenheit und den vorhandenen oder vorgesehenen Nebenanlagen (insbesondere Küche oder Kochgelegenheit, Abstellraum usw.) weiter zu Wohnzwecken bestimmte Räume, die zusammen mit einem besonderen Haushalt eines besonderen Haushalts darauf, ob Räume abgeschlossene oder nicht abgeschlossene Teile eines Hauses oder einer Wohnung sind. Einzelräume, die nach Art der Führung eines besonderen Haushalts geeignet sind, fallen nicht unter diese Meldepflicht.

§ 3. (1) Als verfügbar im Sinne des § 2 gelten die dort bezeichneten Räume,

1. falls sie vermietet sind,
   a) mit dem Tage der Kündigung oder, wenn ein Mietverhältnis ohne Kündigung durch Vereinbarung endet, mit dem Abschluß dieses Mietverhältnisses, oder falls das Mietverhältnis mit durch Fristablauf endet, einen Monat vor Beendigung des Mietverhältnisses;
   b) mit der Verkündung eines gerichtlichen Urteils, durch das auf Aufhebung des Mietverhältnisses oder auf Räumung erkannt wird;
2. wenn sie neu hergestellt oder durch Ausbau oder durch Umbau gewonnen sind, mit der baupolizeilichen Gebrauchsabnahme oder, falls keine Gebrauchsabnahme erforderlich war, mit dem Eintritt der Bezugsfähigkeit;
3. wenn sie der Eigentümer selbst benutzt, sie aber aufgeben will, spätestens am Tage der Räumung;
4. wenn deren Inhaber stirbt, ohne Familienangehörige zu hinterlassen, die bei seinem Tode zu seinem Hausstand gehört haben, mit dem Todestage;
5. wenn sie bisher leergestanden haben, mit dem Erlaß dieser Bekanntmachung.

(2) Den Mietverhältnissen stehen andere Benutzungsverhältnisse z. B. Pacht, Nutznießung usw. gleich.

§ 4. Die Anzeige nach § 2 Absatz 1 hat zu erstatten, wer als Grundeigentümer oder sonstiger Berechtigter, z. B. Inhaberech-tigter, Nießbraucher, Zwangsverwalter Untervermieter, zur Verfügung über die Räume berechtigt ist, gegebenenfalls sein gesetzlicher Vertreter, im Falle des Todes des Verfügungsberechtigten der Erbe oder der Testamentsvollstrecker.

§ 5. (1) Von nach dieser Bekanntmachung meldepflichtigen Wohnungen, Büro- und Lagerräumen, Läden und sonstigen zu gewerblichen Zwecken dienenden Räume gelten in dem im § 3 bezeichneten Zeitpunkte als beschlagnahmt.

(2) Der Verfügungsberechtigte darf erst über sie verfügen, wenn seit der Meldung 4 Wochen verstrichen sind oder ihre Freigabe durch die nach § 6 Abs. 1 zuständige Behörde erfolgt ist. Ausnahmsweise kann die Behörde bei Vorliegen besonderer Umstände diese Frist im einzelnen Fall durch schriftlichen Bescheid verlängern. Dieser Bescheid ist dem Meldepflichtigen vor Ablauf der Frist zuzustellen.

(3) Räume, die aufgrund dieser Beschlagnahme in Benutzung genommen worden sind, können im Wege gesetzlichen Zwanges geräumt werden.

§ 6. Bei der Wohnraumverteilung auf Grund dieser Verordnung zur Wohnraumlenkung sind nach § 1 Abs. 2 daselbst den Angehörigen der bevorrechtigten Volksreise, förderungswürdige Familien gleichgestellt, die ihre bisherige Wohnung durch feindliche Einwirkung verloren haben. Die Ernennung dieses Personenkreises genossen macht ein möglichst rasches und einfaches Handeln erforderlich und es ist daher auch weiterhin auf § 5 des Reichsleistungsgesetzes, und soweit im Zusammenhange damit auch bauliche Maßnahmen in Frage kommen, wie z. B. die Teilung großer Wohnungen und der Ausbau von Dachwohnungen oder der Umbau freier gewerblicher Räume, auch auf § 16 Abs. 2 des Reichsleistungsgesetzes gestützt werden.

(1) Die Maßnahmen auf Grund des Reichsleistungsgesetzes haben ihrem Wesen nach nur vorübergehenden Charakter, was insbesondere auch von einer Inanspruchnahme auf Kriegsdauer gilt.

(2) Durch die Inanspruchnahme von Räumen auf Grund des § 5 des Reichsleistungsgesetzes wird zwischen der Bedarfsstelle, bzw. dem Dritten, für den die Räume in Anspruch genommen werden (dem Leistungsempfänger), einerseits und dem Leistungspflichtigen andererseits kein bürgerlichrechtliches, sondern ein öffentlich-rechtliches Verhältnis begründet. Es entsteht also kein Mietverhältnis und damit auch kein gesetzlicher Mieterschutz. Die Aufhebung oder auf das Reichsleistungsgesetz gestützten Inanspruchnahme von Räumen ist daher ausschließlich Sache derjenigen Stelle, die das Beschlagnahmeverfahren begründet hat, also der im § 2 Abs. 1 bezeichneten Behörden.

nach § 34 des Reichsleistungsgesetzes bestraft. Bremen, 19. 5. 43.

Der Regierende Bürgermeister. Böhmcker.

**Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893.** 1. Die männlichen deutschen Staatsangehörigen dieser beiden Jahrgänge werden in Bremen in der Zeit vom 13. 9. bis 5. 10. 1943 wie folgt erfaßt:

**Jahrgang 1893** Montag, den 13. Sept. 1943, Buchstabe A—K, Dienstag, 14. Sept. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1892** Mittwoch, den 15. Sept. 1943, Buchstabe A—K, Donnerstag, den 16. Sept. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1891** Freitag, den 17. Sept. 1943, Buchstabe A—K, Sonnabend, den 18. Sept. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1890** Montag, den 20. Sept. 1943, Buchstabe A—K, Dienstag, den 21. Sept. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1889** Mittwoch, den 22. Sept. 1943, Buchstabe A—K, Donnerstag, den 23. Sept. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1888** Freitag, den 24. Sept. 1943, Buchstabe A—K, Sonnabend, den 25. Sept. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1887** Montag, den 27. Sept. 1943, Buchstabe A—K, Dienstag, den 28. Sept. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1886** Mittwoch, den 29. Sept. 1943, Buchstabe A—K, Donnerstag, den 30. Sept. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1885** Freitag, den 1. Okt. 1943, Buchstabe A—K, Sonnabend, den 2. Okt. 1943, Buchstabe L—Z.

**Jahrgang 1884** Montag, den 4. Okt. 1943, Buchstabe A—K, Dienstag, den 5. Okt. 1943, Buchstabe L—Z.

2. Die in Bremen-Stadt (mit Ausnahme der unten aufgeführten Stadtteile) wohnhaften männlichen Meldepflichtigen haben sich an den festgesetzten Tagen zwischen 8 und 13 Uhr in Bremen, Rathaushalle, Am Wall 207, zu melden. Diejenigen Meldepflichtigen, die in den Stadtteilen Bremen-Vegesack, Bremen-Blumenthal, Bremen-Farge, Bremen-Grohn, Bremen-Vegesack, Bremen-Lesum, Bremen-Schönebeck, Bremen-Blumenthal, Bremen-Aumund, Bremen-Grambkermoor, und in der Ortschaft Wasserhorst der Landgemeinde Blockland wohnhaft sind, haben sich an den genannte Tagen im 21. Polizeirevier, Bremen-Vegesack, Bahnhofstraße 28, Zimmer 6, von 8—13 Uhr.

3. Ist ein Meldepflichtiger vorübergehend nicht in der Lage, sich bei der für seinen Wohnsitz zuständigen polizeilichen Meldebehörde abzumelden, so hat er sich nach Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden.

4. Die Meldepflichtigen haben zwei Paßbilder in der Größe 37×52 Millimeter vorzulegen, auf denen sie im Profil und von vorn gesehen, ohne Kopfbedeckung dargestellt sind. Die Bilder müssen persönlich und sonstige Ausweispapiere, die Angaben über bereits abgeleistete Militärdienstzeit in der deutschen oder anderen Wehrmacht (ehem. österreichischen, tschechischen, litauischen usw.) und über die Zugehörigkeit zu nationalsozialistischen Organisationen geben, außerdem Abstammungsunterlagen, Diplome, Zeugnisse usw.

5. Meldepflichtige, die durch Krankheit oder sonstige ähnliche Meldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes einzureichen. Entstehende Gebühren müssen die Meldepflichtigen selbst tragen. Ferner haben sie keinen Anspruch auf Ersatz von Fahrtauslagen, Reisekosten und Entschädigungen für Lohnausfall.

6. Meldepflichtige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich genügen, werden, falls keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Auch können sie mit Zwangsmaßnahmen zur Gestellung angehalten werden. Bremen, den 3. Sept. 1943. Der Polizeipräsident.

**Fachschulen für Frauenberufe.** An den Fachschulen für Frauenberufe beginnt das Sommer-Halbjahr, ein anderthalbjähriger Lehrgang zur Ausbildung als Kinderpflege- und Hausbeschließende, Gymnastik und Anmeldungen: Kanzlei der Fachschulen, Pelzerstr. 9.

**Jagdgesellschaften.** Verteilungspläne über die Ausübung des Anteils am Jagdbezirk für folgende Jagden: 1. Vorwerk, Hubbrück, Hastedt; 2. Uthremen, Walle, Blockland, Gropelingen, Mahndhausen, Schönebeck, Lehmhausen; 4. Grambkermoor; 5. Lesumbrok; 6. Büren; 7. Neuenland, liegen bis zum 20. Sept. 1943 beim unterzeichneten Amt öffentlich aus. Gegen den Verteilungsplan ist binnen gleicher Frist nach Beendigung der Auslegung Einspruch beim Jagdvorsteher zulässig.

Die Auskehrung der Anteile erfolgt nur endgültig, wenn innerhalb einer Aenderung durch etwaige Einsprüche — in der Zeit vom 28. Okt. 1943 in 1942 in der Amtskasse Bauhof, Bremen, Herrlichkeit 18, Zimmer 23. Die Empfangsberechtigten haben sich auszuweisen. Eine nochmalige Aufforderung erfolgt nicht.

Der Anspruch auf Auskehrung des Anteils an jagdlichen Erzeugnissen gemäß Reichsjagdgesetz — Ausführungsverordnung vom 3. Juli 1934 — erlischt, wenn der Anteil nicht binnen 2 Jahren nach Feststellung des Verteilungsplanes, 10. 9. 1943, Bremen, Amt für Jagdvorsteher, Bauhof, Herrlichkeit, Zimmer 130.

## Ernährungsamt

**Verlängerte Gültigkeitsdauer der Reise- und Gaststättenmarken sowie Lebensmittelmarken!** Die Gültigkeit der alten Reise- und Gaststättenmarken sowie Lebensmittelmarken, die gemäß ihrem Aufdruck am 20. 9. 1943 verfallen, ist bis zum 17. 10. 1943 verlängert worden. Die Urlaubskarten mit Ausnahme der Karten für Marmelade (ohne Verfallzeit) verfallen jedoch am 17. 9. 1943 endgültig. 12. 9. 1943, Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

**Anordnung über die Abgabe der Reisebescheinigungen.** Reisescheine, die für die Zeit vom 20. 9. bis 17. 10. 1943 gültigen Lebensmittelkarten beschließlich), sowie Reisescheine 54 der Reichseisenkarten, der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) sowie der Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch und für Spezialkartoffeln sind bereits in der Woche vom 13. bis 18. 9. 1943 bei den Verteilern abzugeben. In der gleichen Zeit ist der Doppelabschnitt N. 29/30 der rosa und blauen Lebensmittelkarten sowie der Abschnitt „Zucker-Kontrollabschnitt für die 55. bis 58. Zuteilungsperiode" bei den Kleinverteilern abzugeben. Fernerhin ist in der gleichen Zeit die Abgabe des Abschnittes N 32 der rosa und blauen Nährmittelkarten 54 für Erwachsene zur Vorbestellung der Spirituosen erforderlich. Wer die Bescheine nicht rechtzeitig abgibt, kann auf Belieferung keinen Anspruch erheben. 12. 9. 1943, Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

**Vorbestellung von Spirituosen.** Es ist beabsichtigt, im Winter 1943/44 an jeden männlichen und weiblichen Verbraucher über 18 Jahre Spirituosen auszugeben. Zur Vorbereitung dieser Zuteilung ist es erforderlich, daß der Bezugsberechtigte Verbraucher die 9pt Spirituosen in der Zeit von 13. bis 18. 9. 43 vorbestellen. Zur Vorbestellung berechtigt sind alle in Bremen wohnhaften Verbraucher über 18 Jahre, die im Besitz der Nährmittelkarte 54 und eines vom Ernährungsamt Bremen ausgestellten Ausweises sind, jedoch mit Ausnahme sämtlicher Ausländer.

Die Vorbestellung kann nur bei solchen Kleinverteilern vorgenommen werden, die die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen besitzen. Diese Kleinverteiler sind berechtigt, in der Zeit vom 13. bis 18. 9. 1943 ein Plakat mit der Aufschrift: „Hier Vorbestellung von Spirituosen bis zum 18. 9. 1943" im Laden oder im Schaufenster auszuhängen.

Die Vorbestellung erfolgt durch Abtrennung des Abschnittes N 32 der roten und blauen Nährmittelkarte 54 für Erwachsene ab 18 Jahre. Inhaber von blauen Nährmittelkarten dürfen eine Vorbestellung von Spirituosen nur für die über 18 Jahre alten Haushaltsangehörigen vornehmen. Die Abtrennung der Vorbestellabschnitte N 32 hat der Kleinverteiler dadurch zu vermerken, daß er auf das Feld W 56 auf der linken Seite des roten Haushaltsausweises mit seinem Firmenstempel abdruckt. Es ist ferner die Pflicht der für einen Haushalt abgetrennten Vorbestell-Abschnitte. Durch Einsetzen einer Zahl neben dem Firmenstempel kenntlich zu machen. Die Kleinverteiler haben darauf zu achten, daß sie von Ausländern, die teilweise auch Nährmittelkarten und Haushaltsausweise im Besitz haben, keine Vorbestellungen angegenommen. Die Kleinverteiler sind ferner verpflichtet, bei Inhabern von blauen Nährmittelkarten eine Vorbestellung nur für die über 18 Jahre alten Haushaltsangehörigen entgegenzunehmen.

Für die in Gemeinschaftsverpflegung befindlichen Verbraucher erfolgt keine Vorbestellung. Um das erforderliche Spirituosenaufkommen für die beabsichtigte Ausgabe der Spirituosen sicherzustellen, sind die Verbraucher verpflichtet, bei der Abgabe des Vorbestellabschnittes an den Kleinverteiler die entsprechende Anzahl sauberer leerer Flaschen für 0,7 Ltr. Inhalt abzugeben. Härten, die durch diese Regelung ergeben können, sind zu vermeiden. Insbesondere ist darauf zu achten, daß Verbraucher, wie Bombengeschädigte, aus dem Heresdienst Entlassene usw., bei denen der Besitz leerer Flaschen nicht vorausgesetzt werden kann, auch ohne Abgabe einer leeren Flasche die Vorbestellung vornehmen können.

Die Kleinverteiler haben die vereinnahmten Vorbestellabschnitte N 32 der roten und blauen Nährmittelkarte 54 auf Bogen bis zu 100 Stück (10×10) aufgeklebt am 20. und 21. 9. 1943 bei den zuständigen Stellen der Ernährungsämter einzureichen. Die Ablieferung hat völlig getrennt von allen anderen Bedarfsanschweisen zu erfolgen. Es ist ferner eine besondere mit dem Firmenstempel versehene Angabe über die Zahl der zur Ablieferung kommenden Vorbestell-Abschnitte beizufügen. Kleinverteiler, die die Abschnitte nicht freigemacht haben, 30. oder 21. 9. 1943 abliefern, können keine Spirituosen zugeteilt erhalten. 12. 9. 1943, Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abteilung B.

**Vorbereitung der Zuckerabgabe in der 55. bis 58. Zuteilungsperiode.** Zur Entlastung der Zuckergroßlager sollen die Kleinverteiler wiederum möglichst gleichmäßig mit dem Zucker beliefert werden, die sie zur Versorgung der Verbraucher für die 55. Firmenstempel benötigen. Zu diesem Zweck haben die Verbraucher in der Zeit vom 13. bis 18. 9. 1943 den Doppelabschnitt N 29/30 der rosa und blauen Nährmittelkarten 54 mit dem Aufdruck „Zuckerkontrollabschnitt für die 55. bis 58. Zuteilungsperiode" bei den Kleinverteilern abzugeben. Die Kleinverteiler haben diese Kontrollabschnitte bei den zuständigen Stellen zur Ausstellung von Zuckerbezugsscheinen einzureichen, und zwar — wie alle übrigen Bestellscheine — möglichst an den vorgeschriebenen Ablieferungstagen der ersten Woche, nur in Ausnahmefällen in der dritten Woche der 54. Zuteilungsperiode. Die Kontrollabschnitte werden bei der Ausstellung der Bezugscheine mit 5,6 kg Zucker bewertet. Die Zuckerscheine sind unverzüglich an die Großlieferanten einzureichen, die Großlieferung bis zum Beginn der 55. Zuteilungsperiode. (18. Oktober 1943) einzuliefern. 12. 9. 1943, Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

**Achtung für die Verteiler! Ablieferung der Eier-Bestellscheine!** Mit Wirkung vom 20. 9. 1943 haben alle Verteiler die Eier-Bestellscheine für Eier aufgeklebt auf Bogen bis zu 100 Stück (10×10) einzureichen, und zwar ohne Abtrennung darauf, ob die Bestellscheine unmittelbar beim Ernährungsamt oder bei einem Eiergroßlager eingereicht werden. Die Einreichung von gehäuften Eier-Bestellscheinen ist nicht zulässig. Sofern der Kleinverteiler die Eier-Bestellscheine einem Eiergroßhändler übergibt, sind diese mit den Bestellscheinen beschleinen Bogen zusammen mit etwaigen anderen Bedarfsanschweisen über Eier (Lebensmittelmarken, Urlaubsmarken, Bezugsausweisscheine usw.) in verschlossenen Umschlägen oder verschlossenen Paketen abzuliefern. Jeder Umschlag und jedes Paket muß Namen und Anschrift des ablefernden Verteilers sowie die Anzahl der enthalten. Ferner ist jedem mit Bestellscheinen oder sonstigen Eierbedarfsanschweisungen beklebter Bogen mit Firmenstempel oder Firmenaufschrift zu versehen. Zuwiderhandlungen gegen nach den Bestimmungen der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung bestraft. 12. 9. 1943. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

## Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

**Die Bannführung gibt bekannt: Erfassungsappell der Geburtsjahrgänge 1927 bis 1929.** Alle männlichen Jugendlichen der Geburtsjahrgänge 1927 bis 1929, die bisher nicht zum Erfassungsappell erschienen sind, erfolgt letztmalig ein Nachappell an folgenden Tagen: Für den Kreis Bremen: Jahrgang 1927. Dienstag 14. 9.; Jahrgang 1928 Donnerstag, 16. 9.; Jahrgang 1929 Freitag, 17. Sept., jeweils um 14 Uhr in der Olbersschule, Contrescarpe 174. — Für den Kreis Bremen-Lesum: Jahrgang 1927—1929 Sonnabend, 18. 9., 14.00, in der Gesch.-Rohlfs-Schule, Br.-Vegesack, Breite Straße.

**BDM.-Werk AG. Gymnastik.** Gruppen von der Volksschule Vegesack eine Dienstbesprechung mit der Bannmädelführerin statt.

**Nachr.-Gef. 4/75, Br.-Aumund.** Antreten Montag, 13. 9., 19.30, Volksschule in Vegesack. Morsen bei Oschf. Müller.

## Theater

**Theater der Hansestadt Bremen**

**Opernhaus**

**Heute, Sonntag,** 19.30—13Uhr, geschloss. Kdf.-Vorst. f. d. Bremer Lagerhausges. **„Martha".** Oper von Friedr. Flotow.

**Heute, Sontag,** 18.30—21.15 Uhr, außer Platzmiete **„Friedenike"** von Hans Sachs. 18.30—21 Uhr, geschl. Kdf.-Vorst. f. AG. Weser **„Martha".**

**Dienstag,** 14. Sept., 17.30—21 Uhr, Dienstag-Platzm. 1. Vorst. **„Don Giovanni".**

**Mittwoch,** 15. Sept., 18.30—21 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. B **„Gyges und sein Ring"**

**Donnerstag,** 16. Sept., 18.15—21 Uhr Donnerstag-Platzmiete, Gruppe B **„Die verkaufte Braut".** Kom. Oper von Friedrich Smetana.

**Freitag,** 17. Sept., 18.30—21 Uhr, geschl. Kdf.-Vorst. f. Focke-Wulf **„Der Vogelhändler".**

**Sonnabend,** 18. Sept., 17.30—21 Uhr, Sonnabend-Platzm., Gruppe B **„Don Giovanni".**

**Sonntag,** 19. Sept., 10.30—13 Uhr, geschl. Kdf.-Vorst. f. d. Lloyd Borgward **„Der Vogelhändler".**

**Sonntag,** 19. Sept., 18.15—21 Uhr, Sonntag-Platzmiete **„Die verkaufte Braut".**

**Montag,** 20. Sept., 18.30—21 Uhr, Schiffahrt-Anr. 2. Vorst. Gr. B **„Gyges und sein Ring".**

**Dienstag,** 21. Sept., 18.30—21 Uhr, geschl. Kdf.-Vorst. f. d. Lloyd **„Gyges und sein Ring"**

**Schauspielhaus**

**Heute, Sonntag,** 10.30—13 Uhr, geschl. Kdf.-Vorst. f. d. Textilwerke **„Die Frau im Spiegel".**

**Heute, Sonntag,** 18.30—21 Uhr ○ **„Die weiße Reise".**

**Montag,** 13. Sept., 18.30—21 Uhr, geschl. Kdf.-Vorst. f. AG Weser **„Die weiße Reise".**

**Dienstag,** 14. Sept., 18.30—21 Uhr, Ko.-Di. ○ **„Die weiße Reise".**

**Mittwoch,** 15. Sept., 18.30—17.30 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Wehrmacht **„Der Ritter vom Mirakel".** Komödie von Lope de Vega.

**Mittwoch,** 15. Sept. ○ 18.30—21 Uhr 2. Vorst.-Mi. **„Der Ritter vom Mirakel".**

**Donnerstag,** 16. Sept., 18.30—21 Uhr **„Der Raub der Sabinerinnen".** Schwank von Franz u. Paul v. Schönthan

**Freitag,** 17. Sept., 18.30—21 Uhr, 3. Kammerspiel Frei. **„Die weiße Reise"**

**Sonnabend,** 18. Sept. ○ 18.30—21. **„Der Raub der Sabinerinnen"**

**Sonntag,** 19. Sept., 14.30—17 Uhr, geschl. Kdf.-Vorst. f. d. Lloyd Dynamo-Werke **„Der Raub der Sabinerinnen"**

**Montag,** 19. Sept., 18.30—21 Uhr, **„Der Raub der Sabinerinnen"**

**Montag,** 20. Sept., 18.30—21 Uhr, Schiffahrt. KdF.-Vorst. f. AG. Weser **„Der Raub der Sabinerinnen"**

**Dienstag,** 21. Sept., 18.30—21 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Atlas-Werke **„Die weite Reise"**

**Bitte Anfangszeiten beachten!**

## Konzerte

**Geethebund-Konzertanmeldungen.** Die bestellten Anrechte zu den Philharm. Konzerten sind vom 15.—25. Sept. abzuholen. Dechanatstr. 1 b c. 11—13.30 Uhr. Ruf: 4 25 ... abgesehl. m. Zub. Schwachhausen. Angebote unter D 2304.

**Konzertdirektion Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.**

**Hans-Martin Theopold,** Leiter der Meisterklasse an der Nordischen Musikschule, Klavierabend Sonntag, den 19. Sept., 20 Uhr. Programm: Bach: Fantasie und Fuge a-moll Pral. u. Fugen Es-dur u. B-dur. Mozart: Rondo a-moll. Romanze As-Dur. Sonate B-Dur. Beethoven: Diabelli Variationen. An Karten sind zu haben 2.50, 1.50 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

**Philharmonisches Konzert.** Montag, 20 u. Dienstag, 21. Sept. Glocke, 19.30 Uhr. Leitung: Generalmusikdirektor H. Schmidt-Isserstedt, Solist: Gerhard Taschner, Violine. Programm: Brahms: Tragische Ouverture, Dvorak: Violinkonzert, Bruckner: Zweite Symphonie. Karten: Leihe Hertefonischen Bestellungen bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

**Carl Seemann, 3 Klavierabende** am 28. Okt., 7. Dezember, 10. März. Glocke, Werke von Bach, Brahms, Schubert, Scarlatti, Haydn, Kauffmann, Chopin, Beethoven. Karten für 1 Abend 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

## Preisskat

**Heute** 10.00, 16.00 u. 18.30 Uhr: Preisskat-Turnier, Müller, Vegesacker Straße 43/45.

## Unterricht

**Buurmans höhere Privatschule,** Abteilung für Jungen, Kl. 1—6, Am Wall 104/105, Ruf: 3 26 35. Sprechstunde des Leiters Stud.-Ass. Buurman nach Rücksprache jederzeit.

**Deutsch, Sprachen, Steno, Maschinenschreiben** usw. Dipl.-Hdl. Josefine Bernhard, Fahrfeld 16, am Stern.

**Gewissenhafte Ausbildung** wird in Gaudian's Privathandelsschule (Gewerbeschule), Bahnhof 9, zugesichert. Neue Kurse ab 1. Oktober und 1. November.

**Wernicke's Private Handelsschule,** Berufsschule. Ansgarikirchhof 8. Neue Kurse Anfang 3ed Monats. Die Tür steht offen bei freiwilliger Anmeldung möglich.

**Tanzschule Gertrud Ehlers.** Neue Kurse für Gymnastik und Rhythmik für Kinder, Schülerinnen u. Berufstätige beginnen Mitte September und Anfang Oktober. Anmeldungen und Anschrift täglich 16—18, 15—17 Uhr, Legion-Condor-Straße 11. Ruf: 4 22 38.

## Ärztetafel

**Verreist:**

Dr. med. Schneichel, Schwachh. Heerstr. 22, Frauenarzt, bis 13. 9. 1943, am 12. 9. 1943 Praxis geöffnet.

Prof. Stroehe, ab 14. bis 30. September 1943.

**Von der Reise zurück:**

Dr. med. Goedecke.

## Geschäftl. Bekanntmachungen

**Wegen Betriebsferien** ist unsere Gaststätte von 13. 9. 43 bis 26. 9. 43 geschlossen. Meyer upp'n Barg, Waller Heerstraße.

**Vorübergehend geschlossen.** Kohlenhandlung Ahlers & Brünjes, Pappelstr. 24. Anfragen betr. Lieferung usw. bei Kohlenhandlung Hermann Ahlers & Co., Neustadts-Güterbahnhof 19, Tel. 5 10 47.

**Haushaltswäsche** wird noch angenommen. Barre, Sophienstraße 3, Ruf: 4 22 21.

**Bank der Deutschen Arbeit AG.** Niederlassung Bremen. Geschäftsverlegung am 13. 9. 43 von Katharinenstr. 4 nach U. L. Frauenkirchhof 6.

**Meine Kontorräume** befinden sich ab 15. September Langenstraße 22 Tel. 2 39 41. Postfach 819. **Chr. H. Suhling.**

## Versammlungen

**Einladung** z. ordentlichen General versammlung der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Kreis Blumenthal und Umgegend e. G. m. b. H. i. L. am 3. Oktober 1943 vorm. 11 Uhr, im Lokal „Lindenhof", Bremen-Aumund, Nordstr. 17. Tagesordnung: Geschäftsbericht der Abwickler u. des Aufsichtsrates für die Geschäftsjahre 1941 und 1942. 2. Vorlage und Genehmigung der Bilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnungen für 1941 u. 1942. 3. Entlastung des Aufsichtsrates und der Abwickler. Die Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnungen liegen ab 15. September 1943 zur Einsichtnahme in den Geschäftsstelle, Bremen, Baumwollbörse 312 C und bei Herrn Heinrich Weidemann, Bremen-Aumund, Nordstr. 21, aus. Baumund Wirtschaftsgemeinschaft Kr. Blumenthal und Umgegend e. G. m. b. H. i. L. Die Abwickler: gez.: Andresen, gez. Weidemann.

## Häuser u. Grundstücke

**Wer bauen will,** tut gut daran, jetzt zu sparen! Bausparen ist vorteilhaft und steuerbegünstigt, ein sicherer Weg zum Eigenheim für jedermann. Aufklärungsschrift kostenlos. Vereinigte Bau-sparkassen AKt. Ges., Berlin W 35, Potsdamer Straße 113.

## Tausch

**Billiges Einf.-Haus** in Bremen zu tausch. ger. gleich. in Lesum od. weiter. Umg. Gertrud Wiechmann, Bremen, Mandelstr. 1

**Biete 1-Familienhaus** mit Laden Stallung und Hofraum, suche 1 bis 2-Familienhaus mit Garten. Angeb. unter G 260

**Weiddamm,** modern. 2 F.-H. (Klinker) zu verk., wenn größ. 1 F.-H. in Schwachh. Parkviertel od. Lesum nachgewiesen werden kann. Holthaus & Co., Makler, Am Wall 143/44.

## Ankauf

**Suche kl. Wohnung** mit Land und Stallung od. kl. Landstelle Nähe Mevenburg. Postkarte u. B 2961

**Zwischen Bremen,** Bremerhörde — Wesermünde Grundstück behaut od. unbebaute Kulturland sofort. Oedland evtl. auch Landgasthof gesucht. Briefmarkensammlung wird in Zahlung gegeben werd. Ang. unt VC 3455 Geschäftsst. Br.-Blumenthal

**Gesch.-Ankauf**

**Damen-Friseur-Geschäft** zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter W 58 133

## Zu vermieten

**Möbl. Zimmer** an Herrn. Meyer, Pelzerstraße 4 II rechts.

**Möbl. Zi.** Schaldorf, Ang. R 58 128

**Eleg. möbl. Zimmer** mit freundliche Aufnahme findet alleinst. Herr in gutem Hause Schwachhausens. Angebote unter